

Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 3
Bevölkerung
und soziale
Bedingungen

3

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISSN 1563-2105

© Europäische Gemeinschaften, 2001

Printed in Germany

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

Hinweise für den Leser

Dieser Bericht wurde unter Zuständigkeit von Heikki Salmi, Leiter der Eurostat-Gruppe A-5, „Technische Zusammenarbeit mit Phare- und Tacis-Ländern“, in enger Zusammenarbeit mit der Eurostat-Gruppe E-1 „Arbeitsmarkt“ und den Nationalen Statistischen Ämtern der Mitteleuropäischen Länder erstellt.

Vertragsmanagement und Koordination oblagen Andreas Krüger und Isabelle Vancon von Eurostat A-5. Für methodische Richtlinien und die Aufsicht des Projekts sorgte Ana Franco von Eurostat E-1, und Datenbeschaffung und -verarbeitung leisteten Brigitte Delville-Altier und Sylvain Jouhette (auch Eurostat E-1).

Dieses Projekt wurde durch das PHARE Mehr-Länder Programm für Statistische Kooperation unter der Gesamtverantwortung der Generaldirektion Erweiterung finanziert.

Die Europäische Kommission anerkennt die wertvollen Beiträge aller Beteiligten.

Die in dieser Publikation geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wider. Die in dieser Publikation verwendeten Karten, einschließlich der darin gezeigten Verwaltungsgrenzen, dienen nur der Illustration statistischer Daten und spiegeln in keiner Weise die Meinung der Europäischen Kommission wider.

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos bei den Eurostat Data Shops und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen bestellt werden. Sie kann auch kostenlos als PDF-Datei auf Englisch, Französisch und Deutsch von der Eurostat Website www.europa.eu.int/comm/eurostat heruntergeladen und per E-Mail unter folgender Adresse bezogen werden: icon@icon-institute.de

Viele zusätzliche Informationen über die Europäische Union sind im Internet verfügbar.

Sie sind über den Europaserver zugänglich. (<http://europa.eu.int>)

Katalogisierungshinweise finden sich am Ende dieser Publikation.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISSN 1563 - 2105

Copyright Europäische Gemeinschaften, 2001

Die Weiterverwendung ist nur unter Angabe der Quelle zulässig.

Printed in Germany

Projekt-Vertragspartner

ICON-INSTITUT, Köln

Vertragsmanager: Stephan Krische

Projektmanager: Heinrich Tegtmeier

Druck

DFS Druck und Verlag Brecher & Müller GmbH, Köln

Inhalt

Allgemeine redaktionelle Teile, methodologische Sektionen und statistische Tabellen – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Aktuelle Arbeitsmarkttrends – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Regionale Arbeitsmärkte – Helmut Rudolph (IAB, Nürnberg)

Langzeitarbeitslosigkeit – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Übersetzungen

Französisch – Rita Gautier (ICON)

Deutsch – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Nationale Daten

Für die Bereitstellung von Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder anderen Quellen möchten wir folgenden Personen danken, die für diesen Bereich in ihren Nationalen Statistischen Instituten verantwortlich sind:

Elda Muca (AL), Milenko Stojanovic (BA), Jana Gueron (BG), Ivo Makalous (CZ), Ülle Pettai (EE), Rita Varadi (HU), Vitalija Motiekaitiene (LT), Dace Grasmane (LV), Veselinka Todorovska (MK), Hanna Strzelecka (PL), Silvia Pisica (RO), Irena Svetin (SI) und Andrea Zuzcakova (SK).

Wegen weiterer Informationen über diese Publikation wenden Sie sich bitte an A. Krüger, Eurostat A-5, E-Mail: Andreas.Krueger@cec.eu.int, oder Stephan Krische, Icon-Institut, E-Mail: Stephan.Krische@icon-institute.de

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat konsolidiert und harmonisiert die in den Mitgliedstaaten erhobenen Daten.

Um die weite Verbreitung der gewaltigen verfügbaren Datenmenge zu gewährleisten und den einzelnen Nutzern zu helfen, diese Informationen richtig zu verwenden, hat Eurostat sein Veröffentlichungs- und Dienstleistungsprogramm geschaffen. Um sich gezielt an das breite Publikum oder an Fachleute wenden zu können, wurden für die einzelnen Nutzergruppen spezielle Reihen entwickelt. Die Reihen „Pressemitteilungen“, „Statistik kurzgefasst“, „Panorama der Europäischen Union“, „Schlüsselindikatoren“ und „Kataloge“, die sich an das breite Publikum richten, enthalten unmittelbar zugängliche Schlüsseldaten in Form von Analysen, Tabellen, Abbildungen und Karten.

Die Reihen „Methoden und Systematiken“, „Detaillierte Tabellen“ und „Studien und Forschung“ dagegen gehen auf den Bedarf von Fachleuten ein, die bereit sind, mehr Zeit für die Analyse und die Durchsicht sehr ausführlicher Angaben und Tabellen aufzuwenden.

Alle Eurostat-Produkte werden über das Data-Shop-Vertriebsnetz oder die Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften vertrieben. Data Shops bestehen nun in 12 der 15 Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Sie bieten ein breites Angebot von einfachen Datenbankauszügen bis zu spezifischen Untersuchungen. Die Auskünfte sind gedruckt bzw. in elektronischer Form per E-Mail, auf Diskette oder auf CD-ROM verfügbar.

Im Rahmen des neuen Programms hat Eurostat eine Web-Seite entwickelt. Sie umfasst ein breites Angebot von Online-Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, Pressemitteilungen, Kataloge, Online-Veröffentlichungen sowie Indikatoren für die Eurozone.

Yves Franchet
Generaldirektor

Inhaltsverzeichnis

Hinweise für den Leser	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Liste der Tabellen	4
Liste der Abbildungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Datenquellen und Methoden	9
Aktuelle Arbeitsmarkttrends	13
Regionale Arbeitsmärkte	26
Langzeitarbeitslosigkeit	39
Nationale Zeitreihe	48
Regionale Daten	60
Abkürzungen und methodologische Anmerkungen	62

Karte

Statistische Regionen der Länder Mitteleuropas	27
--	----

Liste der Tabellen

Datenquellen und Methoden

1. Grunddaten der AKEn in den LMEs	9
------------------------------------	---

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Anhang: Struktur und Merkmale der Wirtschaftszweige	24
---	----

Regionale Arbeitsmärkte

Anhang: 1. Verteilung der Erwerbstätigkeit nach zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen	34
2. Dienstleistungsdichte pro 1000 Einwohner	36
3. Selbständigenquote und Beitrag der Sektoren	37
4. Arbeitslosigkeit nach dem Sektor der letzten Beschäftigung	38

Langzeitarbeitslosigkeit

Anhang: Grunddaten der Langzeitarbeitslosigkeit	46
---	----

Liste der Abbildungen

Datenquellen und Methoden

1. Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte	11
---	----

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

1. LME-10 Struktur nach Wirtschaftszweigen in der Rangfolge ihrer Größe, 2000	14
2. Relative interne Schwankungsbreite der Wirtschaftszweige, 2000	15
3. Abweichungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen von der Gleichverteilung, 2000	16
4. Unterschied der nationalen Wirtschaftsstrukturen vom LME-10 Durchschnitt, 2000	17
5. Richtungsbezogene Abweichungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen vom LME-10 Durchschnitt, 2000	18
6. Richtungsbezogene Veränderungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen, 2000–1999	19
7. Abweichungen des Bildungsniveaus in den Wirtschaftszweigen vom nationalen Durchschnitt, 2000	20
8. Wirtschaftszweige nach Berufsgruppen, LME-10 Durchschnitt, 2000	20
9. Abweichungen des Durchschnittsalters in den Wirtschaftszweigen vom nationalen Durchschnitt, 2000	22
10. Wirtschaftszweige nach Geschlecht, LME-10 Durchschnitt, 2000	23
11. Unterschied im Anteil der Wirtschaftszweige, Beschäftigte-Arbeitslose, LME-10 Durchschnitt, 2000	23

Regionale Arbeitsmärkte

1. Verteilung der Industriebeschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen (NACE), 2000	28
2. Beschäftigungsanteile der marktorientierten und öffentlichen Dienstleistungen, 2000	31
3. Selbständigenquote und Beitrag der Sektoren, 2000	32
4. Abweichungen der Struktur von Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nach Sektoren, 2000	33

Langzeitarbeitslosigkeit

1. Gesamtarbeitslosenquoten nach Anteil von Kurz- und Langzeitarbeitslosigkeit, 1999 und 2000	40
2. Anteil von Langzeitarbeitslosen, 1999 und 2000	40
3. Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit, 2000	41
4. Beiträge zur Veränderung der Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt, 1999–2000	42
5. Unterschiede im Anteil der Langzeitarbeitslosen, Männer-Frauen, 1999 und 2000	42
6. Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Altersgruppen, 2000	43
7. Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Bildungsniveau, 2000	43
8. Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Berufsgruppen, 2000	44
9. Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Wirtschaftszweigen, 2000	44
10. Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit, Registrierung und Leistungsbezug, 2000	45

Einleitung

Dies ist die zweite Ausgabe einer neugestalteten Reihe über Entwicklungen der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes in mitteleuropäischen Ländern, die ursprünglich von Eurostat als halbjährliche Publikation unter demselben Titel gestartet wurde.

Die jetzige Publikation unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin in vier Hauptpunkten:

1. Statt zwei gibt es jetzt drei Ausgaben pro Jahr.
2. Jede Ausgabe hat dieselbe Struktur, und zwar:
 - Hinweise für den Leser zu Zuständigkeiten und Beiträgen,
 - ein Vorwort des Eurostat Generaldirektors,
 - das Inhaltsverzeichnis, einschließlich Listen der Tabellen und Abbildungen,
 - eine Einleitung zu jeder Ausgabe,
 - eine Zusammenfassung, die einen Überblick über die wichtigsten in der Ausgabe präsentierten Ergebnisse gibt,
 - eine Sektion „Datenquellen und Methoden“, die die Standards der EU AKE und deren Erfüllung auf nationaler Ebene beschreibt,
 - drei analytische Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“, in denen in jeder Ausgabe verschiedene Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarkt behandelt werden, einschließlich separater Datenanhänge,
 - nationale Zeitreihen und regionale Daten, die Indikatoren und Verteilungen der wesentlichen Variablen für makroökonomische und demographische Entwicklungen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit enthalten,
 - eine Liste der benutzten Abkürzungen und zusätzliche methodologische Anmerkungen.
3. Während die Vorgängerpublikation ihre nationalen und regionalen Analysen größtenteils in Form von Länderberichten strukturierte, werden hier im Allgemeinen unter einem vergleichenden Ansatz die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklungen über Nationen und Regionen hinweg diskutiert.
4. Die in dieser Publikation präsentierten Informationen basieren in erster Linie auf den nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in 11 der 13 einbezogenen Länder durchgeführt werden (die 10 Beitrittskandidaten Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei und Slowenien sowie die 3 am PHARE-Programm teilnehmenden Länder Albanien, Bosnien

und Herzegowina und die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien) und sich normalerweise auf das zweite Quartal des jeweiligen Jahres beziehen.

Die „Hinweise für den Leser“, das „Vorwort“, die Sektion „Datenquellen und Methoden“, die nationalen Zeitreihen und regionalen Daten und die Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ bleiben – abgesehen von notwendigen Korrekturen oder zusätzlich verfügbaren Daten – im Wesentlichen in allen drei Ausgaben eines Jahres gleich. Dagegen sind die drei analytischen Sektionen in jeder Ausgabe auf andere Aspekte ausgerichtet, was sich natürlich auch im „Inhaltsverzeichnis“ und in der „Zusammenfassung“ niederschlägt.

In der ersten Ausgabe des Jahres 2001 waren die nationalen und regionalen Analysen einem allgemeinen Überblick gewidmet, und das spezielle Thema war „Jugendarbeitslosigkeit“.

In der vorliegenden zweiten Ausgabe 2001 konzentrieren sich die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit. Das „Spezielle Thema“ ist dieses Mal der Analyse der „Langzeitarbeitslosigkeit“ gewidmet.

Wie schon in der ersten Ausgabe 2001 angemerkt, mussten aufgrund der Tatsache, dass Daten für vorhergehende Jahre z.Z. nicht für alle Länder verfügbar sind und die neuesten Änderungen administrativer Strukturen kurzfristig nicht nachträglich zu berücksichtigen waren, die nationalen Vergleiche vorerst auf die Jahre 1999 und 2000 die regionale Analyse nur auf das Jahr 2000 beschränkt werden.

Was die in dieser Ausgabe präsentierten Daten betrifft, so ist noch anzumerken, dass für Bulgarien die Ergebnisse von der AKE des zweiten Quartals die für das erste Quartal ersetzt haben und für Albanien und die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien zusätzliche Informationen verfügbar wurden.

So ist zu hoffen, dass diese Publikation weiter verbessert werden kann und ihr Ziel erreicht, Politiker, Forscher, Unternehmen, Interessengruppen und die allgemeine Öffentlichkeit mit aktuellen, konsistenten und vergleichbaren Informationen über die relative Stellung der LMEs in Bezug auf Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklungen zu versorgen.

Zusammenfassung

„Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ behandelt diesbezügliche Trends und Entwicklungen in den 13 LMEs (die zehn Beitrittskandidaten BG, CZ, EE, LT, LV, PL, RO, SI, SK und die drei PHARE Teilnehmer AL, BA, FYROM). Statt getrennte Länderberichte zu präsentieren, verfolgt diese Publikation jedoch einen vergleichenden Ansatz, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklung über Länder und Regionen hinweg zu diskutieren.

Die verwendeten Informationen basieren in erster Linie auf nationalen AKEs, die alle LMEs (außer AL und BA) im letzten Jahrzehnt eingeführt haben. Eine kurze Beschreibung dieser Datenquelle, ihrer Methodologie, Begriffe und Definitionen sowie der Umsetzung dieser EU Standards durch die LMEs ist in jeder Ausgabe enthalten, ebenso ein Anhang statistischer Tabellen mit nationalen Zeitreihen und regionalen Daten, die bis auf Aktualisierungen durch neu verfügbare Daten innerhalb eines gegebenen Jahres im Wesentlichen gleich bleiben.

Den Kern dieser Publikation bilden die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“. In Ausgabe 1/2001 gaben die nationalen und regionalen Analysen einen allgemeinen Überblick, während das spezielle Thema „Jugend Arbeitslosigkeit“ war. In der vorliegenden Ausgabe konzentrieren sich die beiden Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit. Das „Spezielle Thema“ ist dieses Mal „Langzeitarbeitslosigkeit“. Die wichtigsten Ergebnisse dieser drei Sektionen werden nachfolgend zusammengefasst.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Im Mittelpunkt dieser Sektion steht die Gliederung der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen. Das Ziel dabei ist, Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften herauszuarbeiten und die Beschäftigungschancen aufgrund von strukturellen Unterschieden und jüngstem Wachstum, der Zusammensetzung der Beschäftigten nach Geschlecht, Alter und Qualifikation wie auch dem jeweiligen Risiko der Arbeitslosigkeit abzuschätzen.

Während die Landwirtschaft im Jahre 2000 noch den größten einzelnen Wirtschaftszweig in den LMEs als Ganzem bildete, hatte nur Rumänien einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil mit fast der Hälfte aller Jobs in diesem Bereich. In allen anderen Ländern arbeiten die meisten Menschen im Verarbeitenden Gewerbe, auf das etwa 20–30% der Beschäftigten entfallen. Der dritte wichtige Wirtschaftszweig ist Handel & Reparatur mit einem Beschäftigungsanteil zwischen 12–15%, womit er außer in Rumänien, Polen und Litauen sogar den zweiten Platz hinter dem Verarbeitenden Gewerbe einnimmt. Verglichen mit diesen drei Wirtschaftszweigen spielen alle anderen mit durchschnittlichen Anteilen von 1,5–6% nur eine untergeordnete Rolle in den LME-10.

In der Landwirtschaft findet man auch die größte sektorspezifische Schwankungsbreite zwischen den Ländern, wobei die Beschäftigungsanteile sowohl absolut als auch relativ am stärksten differieren. Berücksichtigt man die Größe der Wirtschaftszweige, dann sind die nächstgrößten Unterschiede im Gastgewerbe, in Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen und in geringerem Maße im Bergbau sowie im Kredit- & Versicherungsgewerbe zu beobachten. Dagegen weisen die beiden größten Wirtschaftszweige in den meisten Ländern, Verarbeitendes Gewerbe und Handel & Reparatur, zusammen mit Energie & Wasser die kleinste relative Schwankungsbreite auf.

Hauptsächlich wegen der Dominanz seiner Landwirtschaft hat Rumänien die unausgewogenste Wirtschaftsstruktur. Das einzige andere Land in den LME-10 mit einem überdurchschnittlichen Ungleichgewicht ist Litauen, während die Slowakei, Ungarn und Estland deutlich unter dieser Marke bleiben. Generell kennzeichnet die Volkswirtschaften der LME-10 mit Ausnahme Rumäniens jedoch nur ein mäßiges Ungleichgewicht mit vielen Ähnlichkeiten und geringen Unterschieden in Größe und Rang der einzelnen Wirtschaftszweige.

Im Vergleich zu den durchschnittlichen sektoralen Beschäftigungsanteilen in den LME-10 weist wiederum Rumänien infolge seiner übergroßen Landwirtschaft und entsprechenden Defiziten in fast allen anderen Bereichen die größten strukturellen Unterschiede auf. Zwar findet sich auch in Tschechien, Ungarn, Estland, der Slowakei und Slowenien ein recht hohes Maß struktureller Unterschiede, aber ihre auffallendste Gemeinsamkeit ist eine landwirtschaftliche Beschäftigung weit unter dem LME-10 Durchschnitt. Dagegen besitzen Lettland, Bulgarien, Litauen und Polen noch einen ziemlich großen landwirtschaftlichen Sektor, unterscheiden sich aber am wenigsten von der Wirtschaftsstruktur der LME-10.

Eine Bewertung der strukturellen Abweichungen nach den Beschäftigungsaussichten der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt, dass Rumänien auch am weitesten von einer modernen Wirtschaftsstruktur entfernt und Polen klar Vorletzter ist. Bulgarien, die Slowakei, Slowenien und Tschechien bilden eine mittlere Gruppe, die nur von den Baltischen Staaten auf der nächsthöheren Stufe und Ungarn an erster Stelle übertroffen wird. Außer für Estland trifft diese Rangordnung überdies auf die Veränderungen zwischen 1999 und 2000 zu. Mit anderen Worten, je fortschrittlicher die Wirtschaftsstruktur eines Landes im Jahre 2000 war, desto größere Schritte hatte es auch seit 1999 in diese Richtung getan.

Das Bildungsniveau der Beschäftigten ist in sieben der zehn LMEs recht ähnlich, nur Litauen und Estland rangieren deutlich über dem Durchschnitt und Rumänien deutlich darunter. Die diesbezügliche Rangordnung der Wirtschaftszweige hat praktisch das gleiche Muster in allen LMEs. In jedem Land haben die Beschäftigten in der Landwirtschaft das niedrigste Bildungsniveau, jene im Bildungswesen das höchste. Die meisten anderen Wirtschaftszweige liegen knapp unter (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Bau und Gastgewerbe) oder über dem Durchschnitt (Energie & Wasser, Handel &

Reparatur, Verkehr & Nachrichten und sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen), und nur das Kredit- & Versicherungsgewerbe, Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, die öffentliche Verwaltung und das Gesundheitswesen liegen wie das Bildungswesen eindeutig über dieser Marke. In diesem Zusammenhang ist jedoch anzumerken, dass das Bildungsniveau der Wirtschaftszweige nicht immer ihrer Beschäftigungsperspektive entspricht.

Die Länder unterscheiden sich auch nicht sehr in der sektoralen beruflichen Gliederung. Typischerweise wird jeder Wirtschaftszweig von einer Berufsgruppe mit einem Anteil über 50% dominiert. Qualifizierte manuelle Berufe rangieren in allen primären und sekundären Wirtschaftszweigen sowie in Verkehr & Nachrichten an erster Stelle. Handel & Reparatur und Gastgewerbe haben überwiegend niedrigqualifizierte nicht-manuelle Arbeitskräfte, während in den sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen eine Mischung von Berufen zu finden ist. Die anderen Dienstleistungsbereiche werden von hochqualifizierten nicht-manuellen Berufen beherrscht. Diese Muster hängen auch mit den Beschäftigungsaussichten der Wirtschaftszweige zusammen. Alle Wirtschaftszweige mit vorherrschend qualifizierten manuellen Berufen haben negative Aussichten, alle mit vorherrschend hochqualifizierten nicht-manuellen Berufen (außer der öffentlichen Verwaltung) positive, während die drei Wirtschaftszweige mit einer Dominanz niedrigqualifizierter nicht-manueller Berufe oder einer Mischstruktur ein zukünftiges Wachstum erwarten können, weil sie bereit sind, die Nachfrage nach einer bestimmten Art von Diensten zu erfüllen.

Geringe Unterschiede im Gesamtdurchschnitt und dieselben sektoralen Schwankungsmuster kennzeichnen auch die Gliederung der Beschäftigten nach Alter in den LMEs. Während sechs Wirtschaftszweige um weniger als ein halbes Jahr vom Durchschnitt abweichen, gibt es je vier mit deutlich älteren oder jüngeren Arbeitskräften. Der hohe Altersdurchschnitt in der Landwirtschaft beruht hauptsächlich darauf, dass ältere Personen (55-64 Jahre) weiter erwerbstätig sind. Im Erziehungswesen, Energie & Wasser und im Gesundheitswesen resultiert er größtenteils aus den geringeren Anteilen in den beiden untersten Altersgruppen, die möglicherweise auf höhere Eintrittsvoraussetzungen zurückzuführen sind. Dagegen scheint der sehr niedrige Durchschnitt der Beschäftigten in Handel & Reparatur und im Gastgewerbe seinen Ursprung in der Berufsstruktur dieser Wirtschaftszweige zu haben, indem das generell niedrigere Qualifikationsniveau es jüngeren Personen der Altersgruppen 15-24 und 25-34 überproportional erlaubt, hier die Arbeit aufzunehmen, während er im Verarbeitenden Gewerbe und beim Bau ausschließlich auf Defiziten in der obersten Altersgruppe beruht, die ein Effekt der körperlichen Arbeit in diesen Wirtschaftszweigen sein könnten.

Auch in der Sexualproportion der Beschäftigten in den LMEs gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen und geringe zwischen den Ländern. Am stärksten von Männern dominiert sind Bau und Bergbau (90-85%) und in etwas geringerem Maße Energie & Wasser und Transport & Nachrichten (78-73%), am stärksten von Frauen dominiert sind Gesundheit und Erziehung (81-77%) und in geringerem Maße Kredit- & Versicherungs- sowie Gastgewerbe (67-62%).

Am bemerkenswertesten in diesem Zusammenhang ist jedoch, dass alle Wirtschaftszweige mit einer negativen Perspektive männlich dominiert sind, während alle weiblich dominierten eine positive Perspektive haben, mit der einzigen Ausnahme von Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, wo – obgleich männlich dominiert – nichtsdestoweniger ein zukünftiges Beschäftigungswachstum zu erwarten ist.

Vergleicht man die Anteile der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer (letzten) Tätigkeit, so lässt sich keine eindeutige Beziehung zwischen sektoralen Beschäftigungsaussichten und dem Risiko des Jobverlustes feststellen. So wurde die größte negative Differenz in der Landwirtschaft gefunden, weil Personen in diesem Wirtschaftszweig, besonders wenn sie als Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiten, kaum arbeitslos werden, die größte positive Differenz im Verarbeitenden Gewerbe und beim Bau – beides Wirtschaftszweige mit negativen Perspektiven. Umgekehrt weisen einige Wirtschaftszweige mit positiven Perspektiven wie Handel & Reparatur oder das Gastgewerbe unverhältnismäßig hohe Anteile von Arbeitslosen auf, während für andere wie Erziehungs- und Gesundheitswesen das Gegenteil zutrifft.

Regionale Arbeitsmärkte

In Ausgabe 1/2001 dieser Publikation wurde die Wirtschaftsstruktur der LME-Regionen aufgrund der Beschäftigung in den drei Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen beschrieben und deren Zusammenhang mit einer Reihe von Arbeitsmarktindikatoren analysiert. Die vorliegende Analyse spezifiziert dieses Bild durch eine weitere Differenzierung der Beschäftigungsstrukturen in Industrie und Dienstleistungen sowie einen genaueren Blick auf selbstständige Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach dem Wirtschaftszweig der derzeitigen oder früheren Tätigkeit.

Das Verarbeitende Gewerbe ist der größte Wirtschaftszweig innerhalb der Industrie mit regionalen Beschäftigungsanteilen zwischen 34,1-10,6%. Im Vergleich dazu rangiert der Anteil des Baues zwischen 10,6-2,5%, und nur sieben LME-Regionen erreichen Anteile von mehr als 5% im kombinierten Wirtschaftszweig Bergbau und Energie, der höchste mit 15,9% im polnischen Bergbaudistrikt Slaskie.

Die Produktion von Textil, Bekleidung und Leder bildet in 15 Regionen den Schwerpunkt der industriellen Verarbeitung, in zehn Regionen konzentriert sich die Produktion auf Maschinen und Fahrzeugbau, in sechs auf Metallerzeugung und Metallprodukte. Andere Spezialisierungen finden sich nur in ein, zwei oder drei Regionen, wobei die auf Ernährung und Tabak in Lettland insofern bemerkenswert ist, als auf diesen Wirtschaftszweig fast zwei Drittel der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe entfallen.

Im Gegensatz zur Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe gibt es in den Regionen keine Spezialisierung auf bestimmte Dienstleistungen. Mit anderen Worten, die Rangordnung der Dienstleistungszweige ist weitgehend stabil und ihre Größe variiert im Verhältnis zur Gesamtgröße des tertiären Sektors in jeder Region. Tschechien, Estland, Slowenien und Lettland haben die höchste Dienstleistungsdichte mit 250-235 Be-

schäftigten je 1000 Einwohnern, Rumänien die niedrigste mit 141. Die Dienstleistungszentren der Hauptstadtregionen erreichen sogar noch höhere Konzentrationen bis zu 400. In den LMEs als Ganzem schwankt die Bereitstellung von Dienstleistungen um den Faktor 4, für die unternehmensnahen Dienstleistungen sogar um den Faktor 22.

Die Daten über den Umfang der Selbstständigkeit nach Wirtschaftszweigen zeigen, dass die hohen Selbstständigenquoten in den Regionen Polens und Rumäniens auf der Landwirtschaft beruhen, und dies trifft auch auf drei Regionen Bulgariens sowie auf Litauen und Lettland zu. In allen Regionen arbeiten mehr Selbstständige im Dienstleistungssektor als in der Industrie. Letztere erreicht nur in einigen Regionen Tschechiens und Ungarns Beschäftigungsanteile von 4–6%, während ersterer in diesen Ländern 8–9% aufweist, wobei die Regionen Prag, Budapest und Dolnoslaskie in Polen sogar 10% übertreffen.

Allen Regionen ist gemeinsam, dass die Arbeitslosigkeit von vormaligen in der Industrie Beschäftigten geprägt ist, während Personen mit dem letzten Job in Dienstleistungen oder der Landwirtschaft unterrepräsentiert sind. Der geringe Anteil von Arbeitslosen aus der Landwirtschaft ist hauptsächlich auf das Gewicht von Polen und Rumänien zurückzuführen, wo dieser Sektor durch die Arbeit von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen geprägt ist, die mit diesem Status kaum arbeitslos werden.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die statistische Definition von Langzeitarbeitslosigkeit schließt alle Personen ein, die seit 12 oder mehr Monaten ununterbrochen arbeitslos sind. Im Jahre 2000 belief sich die Zahl der Arbeitslosen in der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in den LMEs als Ganzem auf etwa 6 Mill., und 2,9 Mill. oder 48,6% von ihnen fielen in die Kategorie der Langzeitarbeitslosen. Die relative Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit wird in den einzelnen Ländern gegenwärtig fast vollständig von ihren Gesamtarbeitslosenquoten bestimmt. Die einzigen Ausnahmen sind Polen und Slowenien, die die zweithöchste bzw. zweitniedrigste Arbeitslosenquote in den LMEs aufwiesen, aber durch den niedrigsten bzw. höchsten Langzeitanteil an allen Arbeitslosen schließlich auf dem 5. bzw. 7. Platz der Langzeitarbeitslosenquote landeten.

Wenn man die Dauer der Arbeitslosigkeit in vier Kategorien untergliedert, stellt sich heraus, dass die Länder mit überdurchschnittlicher Langzeitarbeitslosigkeit ihre Position ausschließlich dem hohen Anteil von Personen verdanken, die seit 24 oder mehr Monaten arbeitslos sind. Die Analyse dieser vier Dauerklassen wirft auch mehr Licht auf die innere Dynamik von Arbeitslosigkeit, indem sie darauf hindeutet, dass die besten Chancen auf Wiederbeschäftigung in den ersten sechs Monaten bestehen, während Personen mit zunehmender Dauer entweder dazu neigen, aus dem Arbeitsleben auszuschneiden, oder sich schließlich in der Residualkategorie wiederfinden, welche als Auffangbecken für all jene betrachtet werden kann, die unter den gegebenen Umständen nicht zu beschäftigen sind.

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist zwischen 1999 und 2000 in allen LMEs mit Ausnahme Ungarns angestiegen. Dabei entfiel

mehr als die Hälfte der Zunahme von 750000 in den LMEs insgesamt allein auf Polen, und der höchste relative Anstieg trat in Litauen auf, wo sich die Langzeitarbeitslosigkeit mehr als verdoppelte. Nur in drei Ländern war diese Zunahme hauptsächlich auf entweder Veränderungen im Langzeitarbeitslosenanteil (Tschechien und Slowenien) oder der Gesamtarbeitslosenquote (Polen) zurückzuführen, aber im Allgemeinen trugen beide Faktoren zu dieser Entwicklung bei, die zudem beide Dauerkategorien betraf.

Im Jahre 2000 war der Anteil von Langzeitarbeitslosen in den meisten LMEs unter Männern höher als unter Frauen, wodurch sich die Situation von 1999 praktisch umkehrte, weil sich der allgemeine Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit auf erstere stärker auswirkte als auf letztere. In der Regel entspricht die Richtung der Geschlechtsunterschiede in der Langzeitarbeitslosigkeit der in der Gesamtarbeitslosenquote.

Im Gegensatz zu den geringfügigen Geschlechtsunterschieden schwankt der Anteil der Langzeitarbeitslosen in den LMEs beträchtlich mit dem Alter. Am niedrigsten ist er in der Jugend, immer noch unterdurchschnittlich im zentralen Arbeitsalter, am höchsten für jene im letzten Jahrzehnt des Arbeitslebens außer in Tschechien und den Baltischen Staaten, die auch eine überdurchschnittliche Beschäftigung in dieser Altersgruppe haben.

Wie bei den Gesamtarbeitslosenquoten so nimmt auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen in den LMEs generell mit zunehmendem Bildungsniveau ab, allerdings in geringerem Ausmaß. Dabei unterscheiden sich die Länder hauptsächlich in der Spanne zwischen unterem und oberem Wert, die von 5–8 Prozentpunkten in Estland, Ungarn, Litauen und Rumänien über 13–14 in Bulgarien und Lettland, 26–30 in Tschechien, Polen und Slowenien bis zu mehr als 50 in der Slowakei reicht.

Die Analyse der Langzeitarbeitslosigkeit nach dem früheren Beruf und Wirtschaftszweig erbrachte gemischte Ergebnisse. So weisen nur die hoch- und niedrigqualifizierten nicht-manuellen Berufe unterdurchschnittliche Anteile von Langzeitarbeitslosen auf, und nur qualifizierte manuelle Berufe in den meisten LMEs leicht überdurchschnittliche. GleichermäÙen scheinen nur Personen aus konsumorientierten Dienstleistungsbereichen ein niedrigeres Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit zu laufen, und nur solche aus dem industriellen Sektor und aus Verkehr & Nachrichten in den meisten LMEs ein etwas höheres.

Der Grad, zu dem sich Arbeitslose im Allgemeinen und Langzeitarbeitslose im Besonderen beim Arbeitsamt melden und Leistungen beziehen, variiert stark in den LMEs. In allen Ländern ist jedoch die Registrierung der Langzeitarbeitslosen niedriger als die der Kurzzeitarbeitslosen, und dieser Abstand wächst hinsichtlich des Leistungsbezugs. Mit anderen Worten, Langzeitarbeitslose sehen sich doppelt benachteiligt, weil sie nicht nur länger ohne Arbeit sind, sondern darüber hinaus auch ohne elementare finanzielle Unterstützung. Es gibt auch einen kleinen Unterschied zwischen den Geschlechtern, da weibliche Langzeitarbeitslose in allen LMEs etwas mehr dazu neigen, sich beim Arbeitsamt zu melden, und meist bezieht ein höherer Anteil von ihnen auch Leistungen als ihre männlichen Gegenüber.

Datenquellen und Methoden

Die Hauptquelle der in dieser Publikation präsentierten statistischen Informationen sind die nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in allen BKn und der FYROM durchgeführt werden. Die nur begrenzt verfügbaren Daten für Albanien stammen weitgehend aus administrativen Registern, während für Bosnien und Herzegowina noch keine verfügbar waren; aber selbst in diesen Ländern gibt es Pläne, eine nationale AKE z. T. schon im nächsten Jahr einzuführen.

Eurostat lieferte ergänzende Zahlen für alle LMEs über BIP-Wachstum (Statistics in focus, Theme 2–5/2001) sowie Fläche von Land und Regionen. Auf besondere Umstände hinsichtlich der Daten oder Methoden in einzelnen Ländern wird im Text oder in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ eingegangen. In der hier folgenden Diskussion sollen nur einige der wichtigeren Aspekte nationaler AKEs beschrieben werden.

Die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen

AKEs werden charakteristischerweise in Form persönlicher Interviews in einer Stichprobe von Haushalten durchgeführt, um in periodischen Abständen relevante Informationen für einen gegebenen Bezugszeitraum zu erlangen. Dieser Ansatz hat gewisse Vorteile gegenüber anderen Informationsquellen.

So sind Statistiken aus Melderegistern oder Sozialversicherungsdateien Nebenprodukte administrativer Prozesse, die sich in ihrer Definition und Erfassung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wegen der legalen und organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Systems stark voneinander unterscheiden können. Betriebserhebungen sind auf Personen und Aktivitäten in einzelnen Sektoren beschränkt und liefern keine Daten für die nicht Beschäftigten. Eine Volkszählung schließlich, mit ihrer vollständigen und umfassenden Erfassung der wesentlichen statistischen Parameter erfordert Ressourcen, die nur in größeren Zeitabständen mobilisiert werden können.

Dagegen sind nationale AKEs speziell dafür geplant, Informationen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für die gesamte Volkswirtschaft zu minimalen Kosten zu sammeln. Wegen der ihnen eigenen Flexibilität können sie zudem leichter hinsichtlich Themenbereichen, Begriffen, Definitionen, Datenverarbeitung und Analyse harmonisiert werden, um ihre Vergleichbarkeit gemäß anerkannten internationalen Standards sicherzustellen.

In der Stichprobenbasis von AKEs liegt jedoch auch ihre Hauptbeschränkung. Generell nimmt die Zuverlässigkeit von Ergebnissen, die sich aus Stichproben herleiten, mit deren Größe sowie der Häufigkeit des erfassten Merkmals und der Gleichförmigkeit seiner Verteilung in der Bevölkerung ab. So gibt es Grenzen für den Einsatz von AKEs für relativ seltene Phänomene, detaillierte regionale oder sektorale Gliederungen, und die Beobachtung von Trends über kleine Zeiträume oder nur mit geringen Ausschlägen.

Arbeitskräfteerhebungen in den LMEs

In den LMEs wurden AKEs erst während des Übergangs von der plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft innerhalb des letzten Jahrzehnts eingeführt. Seitdem ist die AKE jedoch zum Hauptinstrument für die Erfassung der Merkmale und Entwicklungen ihrer nationalen Arbeitsmärkte geworden.

Angefangen mit einer Probe- oder jährlichen Erhebung in den ersten Jahren, führten mit Ausnahme Lettlands, Litauens und der FYROM, die noch einen halbjährlichen Rhythmus haben, alle LMEs ihre AKE 2000 auf einer kontinuierlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Basis durch. Details zur Einführung der nationalen AKEs in den LMEs sowie deren Häufigkeit und Stichprobengröße im Jahre 2000 sind in Tabelle 1 aufgelistet. Weitere Informationen zur Geschichte und Methodologie von AKEs in den 10 mitteleuropäischen BKn finden sich in der Eurostat Publikation „Labour Force Survey in Central and Eastern European Countries: Methods and definitions, 1999“.

Tabelle 1: Grunddaten der AKEs in den LMEs

Land	Startjahr	Art der Erhebung	Publikationsrhythmus	Stichprobengröße im Jahr 2000
BG	1993	vierteljährlich	vierteljährlich	24000 Haushalte
CZ	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	26000 Haushalte
EE	1995	kontinuierlich	vierteljährlich	2000 Haushalte
HU	1991	monatlich	vierteljährlich	37000 Wohneinheiten
LT	1994	halbjährlich	halbjährlich	3000 Haushalte
LV	1995	halbjährlich	halbjährlich	8000 Haushalte
PL	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	24000 Wohneinheiten
RO	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	18000 Wohneinheiten
SI	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	7000 Haushalte
SK	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	10000 Wohneinheiten
MK	1996	halbjährlich	halbjährlich	7200 Haushalte

Diese Publikation dokumentiert auch die Anstrengungen der LMEs, ihre AKEn den EU Standards anzupassen. Diese Anstrengungen wurden seither mit dem „PHARE Multi-Beneficiary Programme for Statistical Cooperation: Pilot Projects on Statistics“ intensiviert, das die Erfüllung der EU-Bestimmungen in den nationalen AKEn feststellte, Hilfe bei der Datenübertragung gewährte und Empfehlungen für die weitere Harmonisierung gab.

EU AKE Standards

Der erste Versuch, eine AKE in ihren Mitgliedsstaaten durchzuführen, wurde von der damaligen EG schon 1960 gemacht, aber eine harmonisierte AKE wurde erst 1983 eingeführt. Die für den in dieser Publikation abgedeckten Zeitraum geltenden Bestimmungen sind die Ratsverordnung (EC) No. 577/98 vom 9. März 1998 und die entsprechende Kommissionsverordnung (EC) No. 1571/98 vom 20. Juli 1998.

Die technischen Aspekte dieser Verordnungen werden von Eurostat in Zusammenarbeit mit Vertretern der NSIs (inkl. LMEs) in Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschäftigungsstatistik festgelegt. Die wesentlichen EU AKE Standards, die in diesem Prozess gesetzt werden, beziehen sich auf:

- Art, Häufigkeit und Bezugszeitraum der Erhebung (kontinuierliche Erhebung mit vierteljährlichen und jährlichen Ergebnissen, der Interviewwoche vorausgehende Bezugswoche),
- Erhebungseinheit und -umfang, Erfassungsmethode (Personen in privaten/kollektiven Haushalten, Interviews),
- Stichprobe (relativer Stichprobenfehler, Rotation, Gewichtung),
- Erhebungsmerkmale (Liste von Fragen und Antwortkategorien, Definitionen und Klassifikationen),
- Datenübermittlung an Eurostat (Individualdaten innerhalb von 12 Wochen für kontinuierliche und 9 Monaten für jährliche Frühjahrserhebungen).

Die wichtigsten in der EU AKE benutzten Definitionen und Klassifikationen gemäß internationaler oder EU Konventionen sind:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (ILO, 13th ICLS),
- Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen, ICSE (ILO, 15th ICLS),
- Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 (ILO),
- Systematik der Wirtschaftszweige, NACE Rev.1 (EU, Adaption von ISIC Rev.3, UN),
- Internationale Standardklassifikation der Bildung, ISCED 1997 (UNESCO),
- Klassifikation territorialer Einheiten, NUTS 2 (EU).

Eine detaillierte Darstellung der EU AKE Standards findet sich in der Eurostat Publikation „Labour force survey: Methods and definitions, 1998 edition“.

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Sie planen ihre eigene Stichprobe und einen nationalen Fragebogen, führen die Interviews durch, berechnen die Gewichtungsfaktoren und erstellen den vor-

geschriebenen Datensatz für die Übermittlung an Eurostat. Eurostat kontrolliert und verarbeitet dann die Daten für Mitgliedsstaaten, LMEs und andere kooperierende Länder und macht die Ergebnisse verfügbar.

Grundlegende Begriffe und Definitionen

Während die AKE die ganze Wohnbevölkerung eines Landes erfassen soll, werden die Ergebnisse nur für Personen in Privathaushalten erstellt (aber ohne in diesen Haushalten erfasste Personen in Wehr- oder Zivildienst), weil einige Länder die Anstaltsbevölkerung nicht erfassen.

Die zentrale Unterscheidung in jeder AKE ist die Klassifikation von Personen im Alter von 15 Jahren und mehr nach ihrem Erwerbsstatus:

Beschäftigte sind all jene, die während der Bezugswoche:

- irgendeine bezahlte oder gewinnbringende Arbeit leisteten,
- nicht arbeiteten, aber eine Stelle hatten, von der sie zeitweilig abwesend waren.

Mithelfende Familienangehörige sind einbezogen.

Arbeitslose sind all jene, die:

- während der Bezugswoche keine Beschäftigung hatten und
- in den vorausgegangenen 4 Wochen aktiv nach Arbeit gesucht hatten und
- in den nächsten 2 Wochen eine neue Stelle antreten könnten.

Personen, die bereits eine Stelle gefunden hatten, die sie später antreten sollten, werden auch als Arbeitslose klassifiziert.

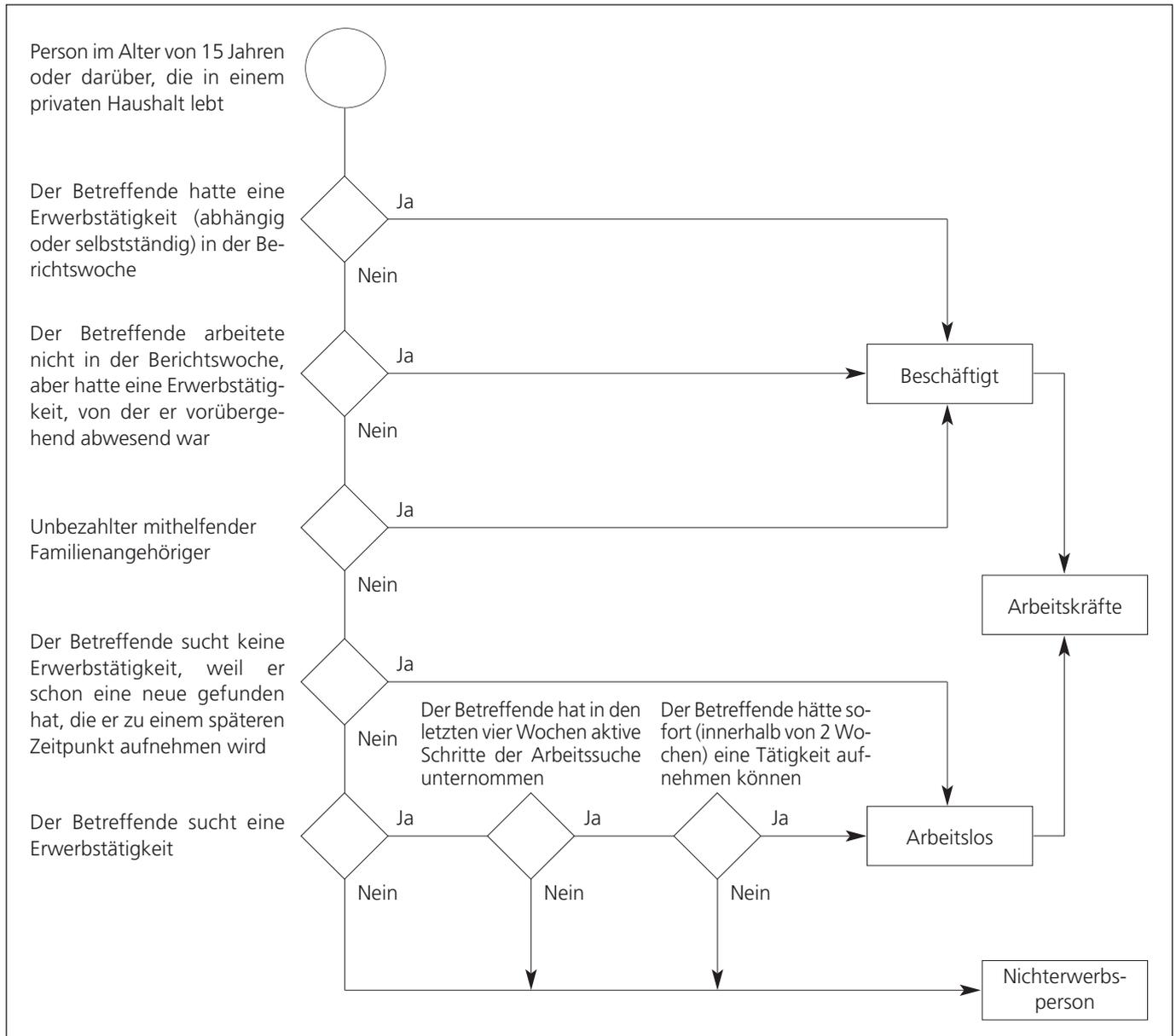
Nichterwerbspersonen sind all jene, die nicht als Beschäftigte oder Arbeitslose klassifiziert wurden.

Abbildung 1 zeigt ein Flussdiagramm, in dem die Bevölkerung nach diesen Definitionen klassifiziert wird. In diesem Zusammenhang bereiten zeitweilig von der Arbeit abwesende Personen gewisse Schwierigkeiten. Das anerkannte Kriterium für ihre Klassifikation als Beschäftigte ist eine formelle Bindung an ihre Stelle, was wiederum definiert ist durch:

- die fortlaufende Bezahlung,
- die Zusicherung der Wiederaufnahme der Arbeit, oder
- die Dauer der Abwesenheit.

Ein anderes Problem ist die Klassifizierung als arbeitslos in der AKE gegenüber der Registrierung beim Arbeitsamt. Aufgrund der Unterschiede bei den benutzten Kriterien können sich die jeweiligen Zahlen für ein gegebenes Land erheblich unterscheiden. Zudem sind die in den AKEn aller LMEs angewandten Definitionen dieselben, während die Zahlen der registrierten Arbeitslosen wegen unterschiedlicher nationaler Bestimmungen selten zwischen Ländern vergleichbar sind. Letztere werden daher in dieser Publikation nicht wiedergegeben. Für eine Darstellung der diesbezüglichen Unterschiede wird der Leser auf die erste Ausgabe der Vorgängerpublikation, S. 13ff und auf „Employment in Europe“, 1999, S. 51, verwiesen.

Abb. 1: Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte



Aufbauend auf Alter und Erwerbsstatus werden eine Reihe von Gruppen und Quoten abgeleitet:

- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter:** 15–64
- **Jugendbelastungsquote:** unter 15/15–65
- **Altersbelastungsquote:** 65+/15–64
- **Effektive Belastungsquote:** nicht Beschäftigte 15+/Beschäftigte
- **Erwerbsbevölkerung:** Beschäftigte + Arbeitslose
- **Erwerbsquote:** Erwerbsbevölkerung 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Beschäftigungsquote:** Beschäftigte 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsbevölkerung

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Begriffen, die sich auf spezifische Bedingungen von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbspersonen beziehen:

Die Befristung von Arbeit bezieht sich nur auf abhängig Beschäftigte. Zeitweilige Beschäftigung, Arbeitsverträge von begrenzter oder fester Dauer beruhen charakteristischerweise auf dem Einvernehmen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die objektiven Bedingungen, unter denen eine Arbeit endet, etwa ein bestimmtes Datum, die Erfüllung einer Aufgabe oder die Rückkehr eines anderen Beschäftigten, der zeitweilig ersetzt worden ist. Dies bezieht sich insbesondere auf:

- Personen mit Saisonbeschäftigung,
- Personen, die von einer Agentur oder Beschäftigungsbörse angestellt und an einen Dritten verliehen wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (außer es gibt einen schriftlichen Vertrag mit unbefristeter Laufzeit mit der Agentur oder Beschäftigungsbörse),
- Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen.

Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit beruht auf der subjektiven Erklärung des Befragten. Eine präzisere, objektive Definition ist nicht möglich, weil sich die Arbeitszeit von Land zu Land und von einem Wirtschaftszweig zum nächsten unterscheidet.

Unfreiwillige Teilzeitarbeit wird bei Personen angenommen, die erklären, Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten.

Die übliche Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden bezieht sich in der AKE nur auf die üblichen Arbeitsstunden im Haupterwerb, inkl. bezahlte und unbezahlte Überstunden, aber exkl. Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeit oder Hauptsessenszeit. Personen in Ausbildung oder Training sollten die Zeit ausschließen, die sie in Schulen oder speziellen Trainingszentren verbringen. Personen, die keine Zahl für ihre übliche Wochenarbeit angeben können, dürfen sie durch den Durchschnitt der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitsstunden in den letzten 4 Wochen ersetzen. Einige Personen, insbesondere Selbstständige und mithelfende Familienangehörige haben oft keinen üblichen Zeitplan, weil ihre Arbeitszeit von Woche zu Woche oder Monat zu Monat stark schwankt.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit wird operational definiert als die kürzere der beiden folgenden Zeiträume:

- die Dauer der Arbeitsuche oder
- die Zeit seit der letzten Beschäftigung.

Jugendarbeitslosigkeit bezieht sich auf die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15–24.

Langzeitarbeitslosigkeit ist definiert durch eine Dauer von 1 Jahr und mehr.

Entmutigte Arbeitskräfte sind definiert als Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, weil sie glauben, dass es keine gibt.

Arbeitsbereitschaft bezieht sich auf Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, aber trotzdem gern Arbeit hätten.

Als **in Ausbildung oder Training** werden Personen betrachtet, die in den vorausgegangenen 4 Wochen an Kursen oder Programmen teilnahmen, ungeachtet deren Relevanz für die gegenwärtige oder mögliche zukünftige Arbeit des Befragten. Dies schließt ein: Grund- oder Weiterbildung, laufendes oder weiterführendes Training, innerbetriebliches Training, Ausbildungsverhältnisse, on-the-job Training, Seminare, Fernkurse, Abendklassen, Selbstunterricht, etc. sowie jeden anderen Kurs, den man aus persönlichem Interesse besucht, und alle Formen von Bildung oder Training in Fächern wie Sprachen, Datenverarbeitung, Management, Kunst und Kultur, Gesundheit und Medizin.

Problembereiche in AKE-Daten der LMEs

Während die mit den EU AKE Standards, Begriffen und Definitionen gegebenen Richtlinien ganz klar sind, lässt ihre Umsetzung in den nationalen AKEs der LMEs noch zu wünschen übrig.

Ein erster Problembereich ist der **Erhebungsumfang**. In einigen Ländern schließt die AKE die Bevölkerung unter 15 oder über 75 aus, so dass die notwendigen Zahlen für Berechnungen mit der Gesamtbevölkerung aus anderen Quellen besorgt werden müssen. Manche Länder erfassen auch Personen in Anstalten über ihren ursprünglichen Privathaushalt, können sie aber mangels entsprechender Fragen oder Antwortkategorien nicht als solche identifizieren. In einigen Ländern werden Personen im Wehr- oder Zivildienst, die in AKE-Ergebnissen unberücksichtigt bleiben sollten, von vornherein von der nationalen AKE ausgeschlossen, in anderen sind sie einbezogen, aber nicht identifizierbar.

Ein zweiter Problembereich sind **fehlende Fragen oder Antworten**. Keines der LMEs deckte 1999 und 2000 alle EU-Fragen mit ihrer nationalen AKE ab. U.a. gibt es solche Lücken bei der Arbeitsbereitschaft von Nichterwerbspersonen, Personen in Ausbildung oder Training, der Unterscheidung Voll-/Teilzeit, der Befristung von Arbeit, der Zahl der üblichen Arbeitsstunden oder der Situation von Arbeitslosen vor dem Beginn ihrer Arbeitsuche. Aber es kommt auch vor, dass Antworten fehlen, obwohl die Frage im Fragebogen enthalten ist, weil einige Personen aufgrund des darauf angewandten Filters einfach nicht gefragt werden.

Ein anderes Sorgenkind ist die grundlegende Klassifikation der Befragten nach ihrem **Erwerbsstatus**. Es gibt beträchtliche Unterschiede von Land zu Land hinsichtlich der Art und Zahl von Fragen sowie der Kriterien, die zur Bestimmung dieses Status benutzt werden.

Allgemeine methodologische Diskrepanzen traten auch auf im Hinblick auf:

- den **Status der Erwerbstätigen**, wo Mitglieder von Kooperativen unterschiedlich als abhängig Beschäftigte und Selbstständige mit oder ohne Angestellte verschlüsselt wurden;
- die **Methoden der Arbeitsuche**, die gemäß dem EU Standard in getrennten Fragen erhoben werden sollten, stattdessen aber auf Antwortkategorien einer Frage reduziert wurden, von denen nur eine begrenzte Zahl (manchmal nur eine) ausgewählt werden durften, was die resultierende Verteilung verändern und möglicherweise die Klassifizierung als Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen berühren kann.

Alles in allem ist jedoch zu wiederholen, dass die AKEs der LMEs trotz aller Bedenken immer noch die konsistentesten und vergleichbarsten statistischen Daten für Analysen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt liefern – wenn sie mit der nötigen Vorsicht behandelt werden.

Aktuelle Arbeitsmarkttrends

In Ausgabe 1/2001 dieser Publikation war die Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ einer allgemeinen Übersicht über die jüngste Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LMEs gewidmet mit dem Schwerpunkt auf den Chancen und Bedingungen für die Beteiligung des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt. In diesem Zusammenhang war die Analyse der Beschäftigung nach den drei Wirtschaftssektoren nur ein Aspekt unter vielen, der die Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten in den Hauptbereichen der Wirtschaft zeigte.

In der vorliegenden Ausgabe richtet sich das Augenmerk dieser Sektion auf die Wirtschaftsstruktur selbst, indem die Länder nach der Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Wirtschaftszweige und deren Variation in bestimmten Schlüsselmerkmalen verglichen werden. Das Ziel eines sol-

chen Ansatzes ist, strukturelle Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften zu erfassen und die Beschäftigungsaussichten der Sektoren aufgrund ihrer gegebenen Struktur und ihres jüngsten Wachstums, der Zusammensetzung der Beschäftigten nach Geschlecht, Alter und Qualifikation wie auch des jeweiligen Risikos der Arbeitslosigkeit zu bewerten.

Systematik der Wirtschaftszweige

Die für die Jahre 1999 und 2000 in den nationalen AKEn erhobene Information über die Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen bezieht sich auf die Aktivitäten des Betriebs, in dem der Beschäftigte hauptberuflich arbeitet. Sie wird generell zweistellig nach der EU NACE (Rev.1) Systematik verschlüsselt. Da diese Systematik in dieser und den folgenden Sektionen der vorliegenden Ausgabe extensiv genutzt wird, und das in verschiedenen Formen und mit bestimmten Mo-

Die Statistische Systematik der Wirtschaftszweige (NACE Rev.1)

Abteilung A Land- und Forstwirtschaft

- 01 Landwirtschaft, Gewerbliche Jagd
- 02 Forstwirtschaft

Abteilung B Fischerei und Fischzucht

- 05 Fischerei und Fischzucht

Abteilung C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

- 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung
- 11 Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen
- 12 Bergbau auf Spalt- und brutstoffhaltige Erze
- 13 Erzbergbau
- 14 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Abteilung D Verarbeitendes Gewerbe

- 15 Ernährungsgewerbe
- 16 Tabakverarbeitung
- 17 Textilgewerbe
- 18 Bekleidungs-gewerbe
- 19 Ledergewerbe
- 20 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
- 21 Papiergewerbe
- 22 Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Trägern
- 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen
- 24 Chemische Industrie
- 25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 26 Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 27 Metallerzeugung und -bearbeitung
- 28 Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von Metallerzeugnissen
- 29 Maschinenbau
- 30 Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
- 31 Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.
- 32 Nachrichtentechnik, Herstellung von Rundfunk- und Fernsehgeräten und elektronischen Bauelementen
- 33 Herstellung von Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik; Optik
- 34 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- 35 Sonstiger Fahrzeugbau
- 36 Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
- 37 Rückgewinnung

Abteilung E Energie- und Wasserversorgung

- 40 Energieversorgung
- 41 Wasserversorgung

Abteilung F Baugewerbe

- 45 Baugewerbe

Abteilung G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

- 50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
- 51 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kraftfahrzeuge)
- 52 Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeuge und Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern

Abteilung H Gastgewerbe

- 55 Gastgewerbe

Abteilung I Verkehr und Nachrichtenübermittlung

- 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
- 61 Schifffahrt
- 62 Luftfahrt
- 63 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
- 64 Nachrichtenübermittlung

Abteilung J Kredit- und Versicherungsgewerbe

- 65 Kreditgewerbe
- 66 Versicherungsgewerbe
- 67 Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten

Abteilung K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen

- 70 Grundstücks- und Wohnungswesen
- 71 Vermietung beweglicher Sachen (ohne Bedienungspersonal)
- 72 Datenverarbeitung und Datenbanken
- 73 Forschung und Entwicklung
- 74 Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen

Abteilung L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

- 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

Abteilung M Erziehung und Unterricht

- 80 Erziehung und Unterricht

Abteilung N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

- 85 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Abteilung O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen

- 90 Abwasser und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
- 91 Organisationen ohne Erwerbszweck (ohne Sozialwesen und Sport)
- 92 Kultur, Sport und Unterhaltung
- 93 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Abteilung P Private Haushalte

- 95 Private Haushalte

Abteilung Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

- 99 Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

difikationen, ist der komplette Satz von Kategorien hier wiedergegeben (s. Kasten).

In der polnischen AKE wurde diese Information 1999 nicht erfasst und im Jahre 2000 nur einseitig verschlüsselt. Die verfügbaren Daten für Albanien und die FYROM sind unvollständig oder nicht voll kompatibel, während für Bosnien und Herzegowina keine verfügbar waren, so dass der Vergleich diese Länder nicht einschließt.

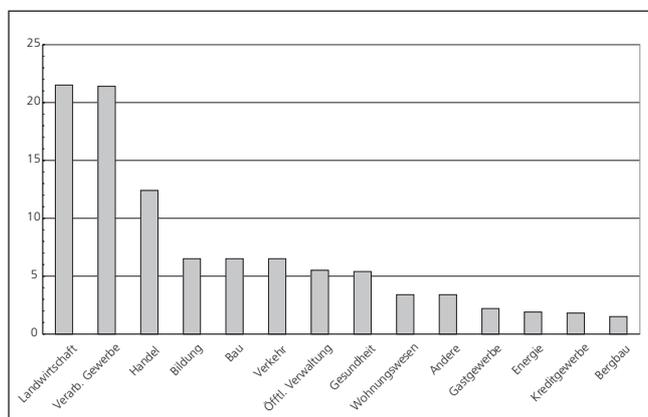
Die in dieser Sektion verwendete Gliederung nach Wirtschaftszweigen ist der NACE Einsteller mit drei Modifikationen. Wegen der geringen Größe der Abteilungen B, P und Q in allen nationalen AKEs mussten die Abteilung B „Fischerei“ mit der Abteilung A „Landwirtschaft“ sowie der Abteilung P „Private Haushalte“ und die Abteilung Q „Exterritoriale Organisationen“ mit der Abteilung O „Sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen“ kombiniert werden. Außer der Fischerei, die in Estland einen Anteil von 0,4% erreichte (und selbst diese Zahl ist statistisch nur begrenzt zuverlässig), entfielen auf diese Sektoren in keinem LME mehr als 0,2% der Beschäftigten.

Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

In Ausgabe 1/2001 dieser Publikation wurde die Wirtschaftsstruktur der Beschäftigung nach den drei Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen analysiert. Die Ergebnisse für das Jahr 2000 zeigten, dass die LME-10 als Ganzes noch einen recht großen Primärsektor (21,2%) und einen unterentwickelten Tertiärsektor (47,4%) hatten und der Sekundärsektor dazwischen lag (31,4%). Allerdings gab es selbst bei dieser groben Gliederung beträchtliche Unterschiede zwischen Ländern.

Die in dieser Sektion verwendete detailliertere Gliederung nach 14 Wirtschaftszweigen macht es nun möglich, die Beschäftigungsschwerpunkte sowohl in der Region als auch in den einzelnen Ländern zu identifizieren, die Struktur der Volkswirtschaften miteinander zu vergleichen, und den Grad sektorspezifischer Schwankungen zu bestimmen. Zu diesem Zweck wurden die Wirtschaftszweige sowohl für die LME-10 als Ganzes (Abb. 1) als auch für die einzelnen Länder (s. Sektionsanhang) nach der Größe ihres durchschnittlichen Beschäftigungsanteils im Jahre 2000 angeordnet.

Abb. 1: **LME-10 Struktur nach Wirtschaftszweigen in der Rangfolge ihrer Größe, 2000**



Mit 21,5% aller Beschäftigten bildete die Landwirtschaft (NACE AB) im Jahre 2000 den größten Wirtschaftszweig in den LME-10. Außer der beträchtlich höheren Zahl für Bulgarien (aufgrund der Tatsache, dass Daten des zweiten Quartals das erste ersetzt haben) treffen hier noch die Befunde der vorausgegangenen Ausgabe dieser Publikation zu, weil der dort analysierte Primärsektor mit der für die gegenwärtige Analyse vorgenommenen Kombination der Abteilungen A und B identisch ist.

Kurz rekapituliert ist der hohe Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung fast ausschließlich auf Rumänien zurückzuführen, wo fast die Hälfte aller Arbeitsplätze auf diesen Wirtschaftszweig entfallen, während die Länder mit den nächstgrößten Anteilen – Litauen und Polen mit 18–19%, Bulgarien und Lettland mit 13–14% – schon unter dem Durchschnitt liegen und die übrigen fünf Länder nur Anteile von 5–10% haben.

Ogleich das Verarbeitende Gewerbe (D) mit 21,4% den ersten Platz knapp der Landwirtschaft überlassen muss, ist es doch der Wirtschaftszweig mit dem größten Arbeitsplatzangebot in allen Ländern mit Ausnahme Rumäniens. Der höchste Beschäftigungsanteil wird in diesem Sektor in Slowenien (30,3%) erreicht, und auch Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Estland liegen mit 23–27,5% über dem Durchschnitt, während Polen, Litauen, Rumänien und Lettland nur Anteile von 18,5–20% aufweisen.

Der dritte größere Wirtschaftszweig in den LMEs ist Handel & Reparatur (G) mit einem Beschäftigungsanteil von 12,4%. Außer in Rumänien, Polen und Litauen rangiert der wichtigste Dienstleistungssektor sogar an zweiter Stelle hinter dem Verarbeitenden Gewerbe, und in keinem Lande außer Rumänien fällt er unter 12,5%, noch steigt er irgendwo in der Region über 15,3%.

Verglichen mit diesen drei Wirtschaftszweigen, die interessanterweise auch die primäre, sekundäre und tertiäre Ebene wirtschaftlicher Aktivitäten repräsentieren, haben alle anderen nur einen kleineren Beschäftigungsanteil in den LME-10. Sie können nach ihrer Größe in zwei Gruppen eingeteilt werden, wobei die erste Bau (F), Verkehr & Nachrichten (I), öffentliche Verwaltung (L), Erziehung (M) und Gesundheit (N) mit Anteilen um 6%, die zweite Bergbau (C), Energie & Wasser (E), Gastgewerbe (H), Kredit- & Versicherungsgewerbe (J), Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen (K) und sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen (OPQ) mit durchschnittlichen Anteilen von 1,5–3,5% einschließt.

Beim Bau (F) liegen die Beschäftigungsanteile in den einzelnen Ländern entweder zwischen 5,5–6% (Bulgarien, Litauen, Lettland, Slowenien) oder zwischen 7–8% (Estland, Ungarn, Polen, die Slowakei), und nur Rumänien (3,7%) und Tschechien (9,4%) überschreiten diese Gruppengrenzen in entgegengesetzten Richtungen.

Ein anderes Bild bietet sich bei Verkehr & Nachrichten (I), wo nur die zwei größten Länder (Polen und Rumänien) unter dem CEC-10 Durchschnitt bleiben, während alle übrigen in eine Spanne von 7–8% fallen und allein Estland mit 10,4% einen noch höheren Beschäftigungsanteil erreicht.

Wieder abgesehen von Rumänien, wo die Dominanz der Landwirtschaft die Beschäftigung in den meisten anderen Wirtschaftszweigen reduziert, schwankt der Anteil der öffentlichen Verwaltung (L) in den einzelnen Ländern in einer engen Bandbreite von etwa einem Prozentpunkt unter und über dem Durchschnitt, und kein Land überschreitet diese Grenzen.

Im Erziehungswesen (M) haben dagegen zwei Länder – Lettland mit 9,0% und insbesondere Litauen mit 12,1% – ungewöhnlich hohe Beschäftigungsanteile, und in drei weiteren Ländern – Ungarn, Estland und der Slowakei – belaufen sich diese immer noch auf rund 8%, während alle anderen mit Ausnahme Rumäniens um den Durchschnitt liegen.

Im Gesundheitswesen (N) weisen drei Länder – Estland, Lettland und Slowenien – einen recht niedrigen Beschäftigungsanteil um 5% auf, der aber immer noch 2 Prozentpunkte höher ist als in Rumänien. Die Slowakei hält mit 7,0% die Spitzenposition, während der Rest in eine Spanne von 5,8–6,6% fällt.

Was die sechs kleinsten Wirtschaftszweige in den LMEs betrifft, so ist eine technische Anmerkung angebracht. Wegen deren geringer Größe sind einerseits natürlich auch die Unterschiede zwischen den Ländern relativ begrenzt, andererseits können die Ergebnisse auch eher von Stichprobenfehlern beeinflusst werden.

Im Bergbau (C) hat nur Polen mit seiner Kohle- und Eisenproduktion einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil, während Slowenien und Ungarn, aber besonders Litauen und Lettland unterdurchschnittliche Anteile aufweisen.

Bei Energie & Wasser (E) liegen die meisten Ländern sehr nahe um den LME-10 Durchschnitt. Die Ausnahmen sind Slowenien mit einem recht niedrigen Anteil und Litauen mit einer Abweichung in entgegengesetzter Richtung (die jedoch zumindest z.T. von Stichprobenfehlern bewirkt sein könnte).

Beträchtliche Unterschiede gibt es beim Gastgewerbe (H). Hier haben vier Länder – Lettland, Litauen, Polen und Rumänien – Beschäftigungsanteile um oder etwas unter dem LME-10 Durchschnitt, während alle anderen Länder mit Werten im Bereich von 3% eindeutig darüber rangieren und Bulgarien sogar 5% erreicht.

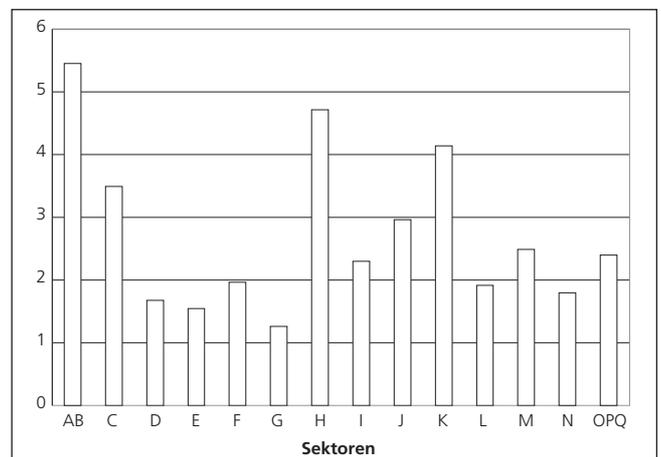
Im Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) hat die Hälfte der Länder – die Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien und Polen – einen Beschäftigungsanteil um oder leicht über dem LME-10 Durchschnitt, aber die andere Hälfte mit Ausnahme Estlands erreicht gerade die 1%-Marke.

Der Ländervergleich bei Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen (K) ergibt ein sehr differenziertes Bild. Hier weist Rumänien mit 1,2% einen extrem niedrigen Beschäftigungsanteil auf. Litauen, Bulgarien und Polen liegen mit Werten von 2,8–3,5% etwas unter oder um den LME-10 Durchschnitt, die Slowakei mit 4,1% leicht darüber. Mit Anteilen knapp unter oder über 5% scheint dieser Wirtschaftszweig in Slowenien, Lettland, Ungarn und Tschechien viel weiter entwickelt zu sein, aber selbst sie werden in dieser Hinsicht von Estland (6,8%) übertroffen.

Im kombinierten Wirtschaftszweig der sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen (OPQ) schließlich gruppieren sich die Beschäftigungsanteile der meisten Länder innerhalb eines halben Prozentpunktes unter oder über dem Gesamtdurchschnitt. Der einzige abweichende Fall am unteren Ende ist wiederum Rumänien (2,2%), während am anderen Ende die betreffenden Anteile in Ungarn und Lettland 1 und in Estland 2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegen.

Die sektorspezifischen Schwankungen über die Länder hinweg werden hier als Summe der absoluten Differenzen vom jeweiligen LME-10 Durchschnitt gemessen (Abb. 2). Die Analyse zeigt, dass die Länder am meisten in ihren landwirtschaftlichen Beschäftigungsanteilen variieren, und dies sowohl absolut als auch relativ. Das Verarbeitende Gewerbe, das praktisch dieselbe Gesamtgröße hat, weist dagegen eine viel kleinere Summe absoluter Differenzen auf und fällt im Grad seiner relativen Variation sogar in die unterste Gruppe der Wirtschaftszweige.

Abb. 2: Relative interne Schwankungsbreite der Wirtschaftszweige, 2000



Neben der Landwirtschaft unterscheiden sich die Länder relativ am stärksten im Gastgewerbe und bei Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen und in geringerem Maße im Bergbau und im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Bei Verkehr & Nachrichten, Erziehung und sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen sind die Schwankungen bereits unterdurchschnittlich. Die unterste Gruppe schließlich umfasst sehr große (Verarbeitendes Gewerbe, Handel & Reparatur) wie auch mittlere (Bau, öffentliche Verwaltung, Gesundheit) und sehr kleine Wirtschaftszweige (Energie & Wasser), wobei der niedrigste Wert für Handel & Reparatur registriert wurde, wo die relative Schwankungsbreite über alle Länder nur das 1,3-fache seines durchschnittlichen Beschäftigungsanteils ausmachte.

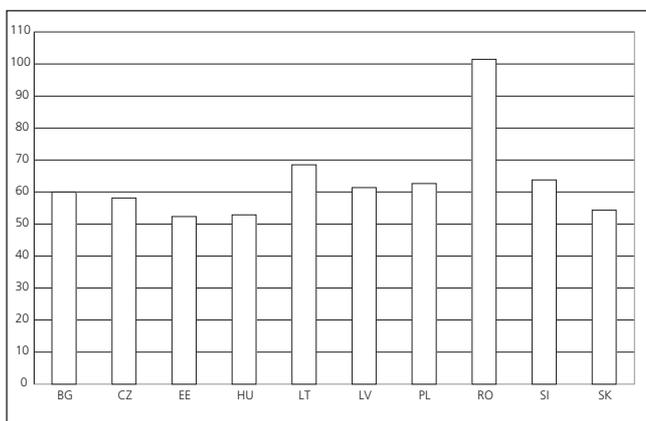
Die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Länder

Die Verteilung der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen in jedem Lande kann unter zwei verschiedenen Aspekten untersucht werden, erstens hinsichtlich ihrer internen Ausgewogenheit und zweitens im Vergleich ihrer Struktur mit anderen.

Das einfachste Maß für die relative Ausgewogenheit einer Struktur ist ihre Abweichung von der Gleichverteilung, in der jedem der 14 Wirtschaftszweige derselbe Anteil von 7,14% zugewiesen ist. Dabei wird natürlich nicht unterstellt, dass solch eine Verteilung eine „gut“ ausgewogene Wirtschaft repräsentiert. Die Summe der absoluten Differenzen bietet lediglich einen eindeutig definierten Vergleichsstandard.

Gemessen an der Summe der Abweichungen von der Gleichverteilung der Wirtschaftszweige nach dem NACE-Einsteller, hat Rumänien die unausgewogenste Wirtschaftsstruktur (Abb. 3). Dies beruht hauptsächlich auf der Dominanz der Landwirtschaft, die hier als größter Arbeitgeber sogar das Verarbeitende Gewerbe übertrifft. Der einzige andere größere Wirtschaftszweig ist Handel & Reparatur, während von den übrigen fünf nur je 3–4 und die sechs kleinsten bloß je 1–2% der Beschäftigten aufweisen.

Abb. 3: **Abweichungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen von der Gleichverteilung, 2000**



Das zweite Land mit etwas mehr strukturellen Abweichungen als im LME-10 Durchschnitt ist Litauen. In diesem Fall gibt es vier recht große Wirtschaftszweige, zwei mit einem Anteil von etwa 18,5% (Verarbeitendes Gewerbe und Landwirtschaft) und zwei zwischen 12–14% (Erziehung und Handel & Reparatur), vier mit mittleren Anteilen von 5–7%, während die letzten fünf mit Einzelanteilen unter 3% zusammen nur auf 8,5% der Gesamtbeschäftigung kommen.

In allen anderen Ländern bleibt die Abweichung von der Gleichverteilung bereits unter dem LME-10 Durchschnitt, und zwar leicht in einer ersten Gruppe mit Slowenien, Polen, Lettland, Bulgarien und Tschechien, deutlich in einer zweiten Gruppe mit der Slowakei, Ungarn und Estland.

Slowenien und Tschechien weisen sehr ähnliche Muster auf. Beide haben einen dominanten Wirtschaftszweig (Verarbeitendes Gewerbe) und zwei von deutlich überdurchschnittlicher Größe (Handel & Reparatur und Landwirtschaft in Slowenien, Handel & Reparatur und Bau in Tschechien), acht mittelgroße Wirtschaftszweige mit Anteilen von 3,8–6,7% in Slowenien bzw. 3,4–7,9% in Tschechien und drei sehr kleine Wirtschaftszweige mit 2% oder weniger. In der Tat ist die Verteilung der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen in diesen beiden Ländern bis auf die größtenmäßige Umkehrung zwischen Landwirtschaft und Bau praktisch dieselbe.

Gewisse Ähnlichkeiten bestehen auch zwischen Polen und Bulgarien. Obwohl ihr Hauptwirtschaftszweig nicht so groß ist wie in Slowenien oder Tschechien, entfällt auf die drei größten Wirtschaftszweige doch mehr als die Hälfte der gesamten nationalen Beschäftigten. Der einzige Unterschied in dieser Hinsicht zwischen Polen und Bulgarien besteht darin, dass in ersterem Land die Landwirtschaft zusammen mit dem Verarbeitenden Gewerbe wichtigster Arbeitgeber ist, während sie in letzterem zusammen mit Handel & Reparatur nur eine zweitrangige Rolle spielt. Sowohl in Polen als auch Bulgarien folgen dann eine Gruppe mit mittleren Anteilen von 5–7,5% und eine mit kleinen Anteilen von 1–3,5%, die jeweils aus denselben Wirtschaftszweigen bestehen – mit einer Ausnahme: das Gastgewerbe, in Bulgarien mit 5% in der mittleren Gruppe, findet sich in Polen mit 1,7% am Ende der Liste wieder.

Auch Lettland ähnelt Bulgarien in den drei größten Wirtschaftszweigen, obgleich die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe nicht so ausgeprägt ist. Mit Erziehung, Verkehr & Nachrichten und öffentlicher Verwaltung sind die drei nächstgrößten Arbeitgeber ebenfalls dieselben, aber ihre Anteile sind mit 8–9% merklich größer. Die übrigen Wirtschaftszweige fallen in zwei Gruppen mit 5–6 bzw. 0,2–2%.

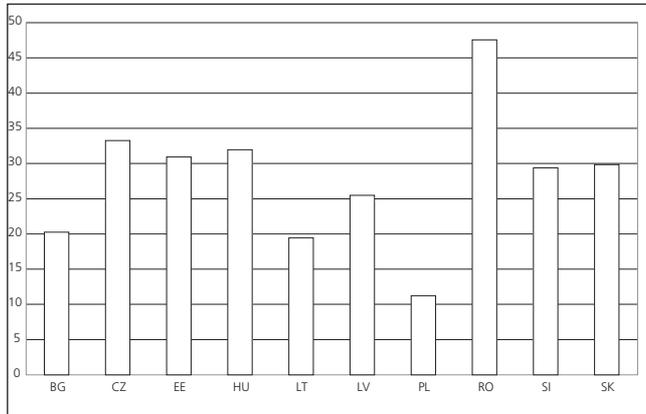
Von den drei Ländern mit der geringsten Abweichung von der Gleichverteilung zeigen die Slowakei und Ungarn fast identische Muster mit einem dominanten Wirtschaftszweig (Verarbeitendes Gewerbe), einem weiteren von ansehnlicher Größe (Handel & Reparatur), zwei mittleren Gruppen und drei sehr kleinen Wirtschaftszweigen, die alle dieselben Mitglieder haben. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Ländern ist die Spanne der Beschäftigungsanteile in der zweiten mittleren Gruppe, die in Ungarn bei 3,5–5,4% liegt, in der Slowakei aber nur bei 3,0–4,1% und dort durch etwas höhere Anteile einiger Wirtschaftszweige in der zweiten mittleren Gruppe kompensiert wird.

Estland hat auch ein dominantes Verarbeitendes Gewerbe, aber anders als Ungarn und die Slowakei in Verkehr & Nachrichten einen dritten recht großen Wirtschaftszweig mit einem Beschäftigungsanteil über 10%. Es gibt eine große mittlere Gruppe von Wirtschaftszweigen mit Beschäftigungsanteilen zwischen 4,4–7,8%, die sich von den beiden mittleren Gruppen in der Slowakei und Ungarn nur darin unterscheidet, dass öffentliche Verwaltung und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen ihre Positionen getauscht haben. Die vier kleinsten Wirtschaftszweige sind wieder dieselben in allen drei Ländern.

Gemessen an der Abweichung von der Gleichverteilung kennzeichnet die Volkswirtschaften der LMEs mit Ausnahme Rumäniens insgesamt ein mäßiges Ungleichgewicht mit vielen Ähnlichkeiten und geringen Unterschieden in Größe und Rang der einzelnen Wirtschaftszweige.

Ein ähnlicher Grad interner Ausgewogenheit in zwei Ländern bedeutet jedoch nicht notwendigerweise, dass sie dieselbe Wirtschaftsstruktur besitzen. Das kann nur in einem länderbezogenen Vergleich der Beschäftigungsanteile je Wirtschaftszweig festgestellt werden, für den wiederum die Summe der absoluten Differenzen das einfachste Maß ist. Statt

Abb. 4: **Unterschied der nationalen Wirtschaftsstrukturen vom LME-10 Durchschnitt, 2000**



jedoch auf alle 45 möglichen Länderpaare einzugehen, beschränkt sich die Analyse auf den Vergleich jedes Landes mit dem LME-10 Durchschnitt (Abb. 4).

Wie zu erwarten war, erweist sich Rumänien als das Land mit der unähnlichsten Struktur verglichen mit dem LME-10 Durchschnitt. Dies ist das Resultat einer übergroßen Landwirtschaft und entsprechenden Defiziten in allen anderen Wirtschaftszweigen mit zwei Ausnahmen. Die Beschäftigungsanteile im Bergbau und bei Energie & Wasser, beides Wirtschaftszweige elementarer Produktion, erreichen noch den Durchschnitt. Dagegen bleiben alle übrigen elf Wirtschaftszweige klar unter dieser Marke und erreichen manchmal nur die Hälfte der Durchschnittsgröße.

Ein recht hoher Grad an Strukturunterschieden im Vergleich zum LME-10 Durchschnitt findet sich in einer Gruppe von fünf Ländern, die Tschechien, Ungarn, Estland, die Slowakei und Slowenien einschließen und als die wirtschaftlich fortschrittlichsten der BKn betrachtet werden können. Ihre auffallendste Gemeinsamkeit ist eine landwirtschaftliche Beschäftigung von 12–16% unter dem LME-10 Durchschnitt.

In Tschechien können die nicht-landwirtschaftlichen Wirtschaftszweige in zwei Gruppen eingeteilt werden, eine erste mit etwa durchschnittlichen Beschäftigungsanteilen und eine zweite mit deutlich überdurchschnittlicher Größe. Letztere schließt insbesondere Verarbeitendes Gewerbe und Bau in absoluter und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen sowie das Gastgewerbe in relativer Hinsicht ein.

Die nicht-landwirtschaftliche Struktur Ungarns kennzeichnen dagegen leicht überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile in allen anderen Wirtschaftszweigen außer den beiden mit elementarer Produktion, Bergbau und Energie & Wasser, die unter dieser Marke bleiben oder sie gerade erreichen. Von den größeren Wirtschaftszweigen ragen nur Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen mit der höchsten relativen Differenz zu den LME-10 heraus.

Die letzte Feststellung trifft in noch stärkerem Maße im Falle Estlands zu, wo dieser Wirtschaftszweig mehr als das Doppelte der durchschnittlichen Beschäftigung aufweist. Mit Verkehr & Nachrichten und sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen hat dieses Land zwei weitere beson-

ders starke nicht-landwirtschaftliche Wirtschaftszweige, während die Abweichungen der übrigen in recht engen Grenzen bleiben.

Obwohl das Gesamtergebnis etwa dasselbe ist wie für die drei vorausgegangenen Länder, zeigt der Vergleich der Wirtschaftsstruktur der Slowakei und Sloweniens mit der der LME-10 ein ganz anderes und differenzierteres Bild. So kennzeichnet die Slowakei ein besonders starkes Verarbeitendes Gewerbe und ein allgemein hoher Beschäftigungsanteil der staatlichen Dienstleistungen in öffentlicher Verwaltung, Erziehung und Gesundheit. Daneben heben sich nur noch Bau und Verkehr & Nachrichten als nicht-landwirtschaftliche Wirtschaftszweige von überdurchschnittlicher Größe ab.

In Slowenien ist das Verarbeitende Gewerbe der einzige herausragende Wirtschaftszweig mit der größten absoluten Abweichung außerhalb der Landwirtschaft in irgendeinem Land, aber alle anderen sekundären Tätigkeiten bleiben unter der jeweiligen durchschnittlichen Beschäftigung. Während sich die öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen (L–Q) vergleichsweise wenig von den LME-10 unterscheiden, sind die anderen Dienstleistungen stärker ausgeprägt, insbesondere das Gastgewerbe und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen.

Lettland nimmt im Vergleich mit der Wirtschaftsstruktur der LME-10 insgesamt eine mittlere Position ein. Die landwirtschaftliche Beschäftigung ist noch nicht so weit reduziert worden wie in der vorausgegangenen Gruppe von Ländern, aber die Anteile im Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau fallen auf das niedrigste Niveau aller Länder. Unterschiede in entgegengesetzter Richtung finden sich bei öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen (außer Gesundheit) sowie in Handel & Reparatur, Verkehr & Nachrichten und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen. Der Vergleich für die übrigen Wirtschaftszweige ergibt nur Abweichungen innerhalb eines halben Prozentpunkts.

Von den drei Ländern mit den geringsten Strukturunterschieden im Vergleich zum LME-10 Durchschnitt hat Bulgarien noch eine Landwirtschaft etwa derselben Größe wie Lettland. In acht Wirtschaftszweigen ist der Unterschied der Beschäftigungsanteile kleiner als 1 Prozentpunkt, und nur das Verarbeitende Gewerbe, Handel & Reparatur und besonders das Gastgewerbe, das mehr als doppelt so groß ist wie im LME-10 Durchschnitt, sind deutlich stärker ausgeprägt.

In Litauen bleibt der Anteil der Landwirtschaft nur ein wenig hinter dem LME-10 Durchschnitt zurück, während die Struktur der sekundären Aktivitäten praktisch dieselbe ist wie in Lettland, insbesondere was die unterdurchschnittlich entwickelten Wirtschaftszweige Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau angeht. Das auffallendste Merkmal der litauischen Wirtschaft ist ihr übergroßes Erziehungswesen (+5,5%). Nur zwei andere Wirtschaftszweige, Handel & Reparatur und Gesundheit, sind im Vergleich zum LME-10 Durchschnitt um mehr als 1 Prozentpunkt größer, der Rest bleibt minimal über oder unter dieser Marke.

Die in der Summe geringsten Strukturunterschiede für Polen schließlich dürften z.T. darauf beruhen, dass dieses Land als größtes der LME-10 auch die jeweiligen sektoralen Durch-

schnitte am stärksten beeinflusst. Nichtsdestoweniger gibt es einige bemerkenswerte Abweichungen. So ist die landwirtschaftliche Beschäftigung etwa auf demselben Niveau wie in Litauen, und auch die Tendenzen in Verarbeitendem Gewerbe (-1,7%) und Handel & Reparatur (+1,6%) sind ähnlich, wenn auch weniger ausgeprägt. Trotz ihrer geringen Größe und unwesentlichen Abweichung vom LME-10 Durchschnitt sind auch zwei der kleinen Wirtschaftszweige, Bergbau und Kredit- und Versicherungsgewerbe, insofern in Polen bemerkenswert, als sie in diesem Lande ihre höchsten Beschäftigungsanteile erreichen.

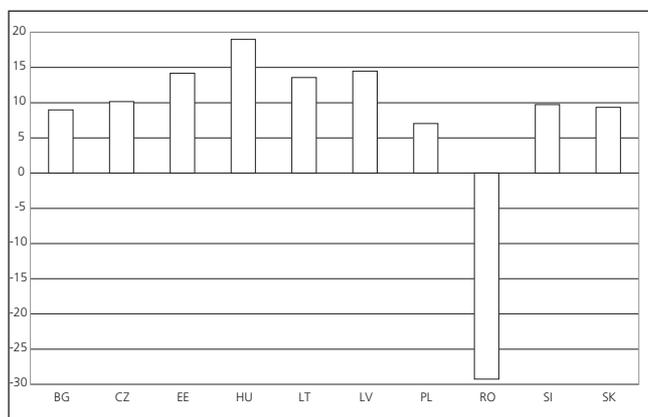
Sektorale Beschäftigungstrends

Die Gliederung und Schwankungen in der sektoralen Beschäftigung, Ähnlichkeiten und Unterschiede der Volkswirtschaften können auch aus der Perspektive des tatsächlichen oder potenziellen Wachstums gesehen werden. In diesem Lichte müsste sowohl die überdurchschnittliche Größe eines schrumpfenden Wirtschaftszweigs und die unterdurchschnittliche Größe eines expandierenden als ungünstig betrachtet werden, während die umgekehrten Kombinationen zu günstigen Aussichten berechtigen würden.

Ausgehend von Vergleichen mit der EU und den USA sowie Entwicklungen in den LMEs selbst wird für die Zwecke dieser Analyse angenommen, dass die Beschäftigungsaussichten in Landwirtschaft, Bergbau, Verarbeitendem Gewerbe, Energie & Wasser, Bau, Verkehr & Nachrichten und öffentlicher Verwaltung negativ oder bestenfalls stagnierend sind, aber positiv in Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, Gesundheit, Gastgewerbe, Handel & Reparatur, Kredit- & Versicherungswesen, Erziehung und sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen. Um ein richtungsmäßiges Gesamtmaß der strukturellen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern zu erhalten, wird der jeweilige sektorale LME-10 Durchschnitt vom nationalen Anteil subtrahiert, das Resultat für die erste Gruppe (negative Aussichten) mit -1 und für die zweite Gruppe (positive Aussichten) mit +1 multipliziert und dann über alle Wirtschaftszweige eines Landes summiert.

Bei der Interpretation der Ergebnisse (Abb. 5) sollten zwei Dinge nicht vergessen werden. Obwohl die Richtung sekto-

Abb. 5: **Richtungsbezogene Abweichungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen vom LME-10 Durchschnitt, 2000**



raler Entwicklungen weitgehend von Struktur und Trends in westlichen Ländern bestimmt wird, ist es immer noch der LME-10 Durchschnitt, der als Bezugsstandard dient. Mit anderen Worten, die Zahlen der einzelnen Länder repräsentieren nur ihre Position untereinander, bezogen auf die Beschäftigungsanteile der EU oder USA würden alle Werte 40–60 Punkte niedriger liegen. Zudem spiegelt das Gesamtergebnis gegenwärtig für alle Länder außer Litauen, Lettland und Polen im Wesentlichen den Vergleich für den landwirtschaftlichen Sektor wider, während sich die richtungsmäßigen Abweichungen für die übrigen Wirtschaftszweige mehr oder weniger gegeneinander aufheben.

Trotz dieser Vorbehalte zeigt die Summe der richtungsmäßigen Abweichungen von LME-10 Durchschnitt, dass die sektorale Beschäftigung in Rumänien am weitesten von einer modernen Wirtschaftsstruktur entfernt ist. Alle anderen Länder erscheinen nicht nur auf der positiven Seite, sondern fallen auch in eine recht enge Spanne, wobei Polen klar Vorletzter ist, Bulgarien, die Slowakei, Slowenien und Tschechien eine mittlere Gruppe bilden, die nur von den drei Baltischen Staaten auf der nächsthöheren Stufe und Ungarn an erster Stelle übertroffen wird. Der höchste Saldo von +19,0 Prozentpunkten in diesem Land ist das vereinte Resultat aus drei verschiedenen Trends. Von den Wirtschaftszweigen mit negativen Beschäftigungsaussichten sind Landwirtschaft und Bergbau in Ungarn bereits kleiner als im LME-10 Durchschnitt (-15,0 * -1 bzw. -1,0 * -1), während Verarbeitendes Gewerbe (+2,8 * -1), Energie & Wasser (+0,1 * -1), Bau (+0,5 * -1), Verkehr & Nachrichten (+1,7 * -1) und öffentliche Verwaltung (+1,4 * -1) noch größer sind. Alle Sektoren mit positiven Beschäftigungsaussichten sind in Ungarn größer als im LME-10 Durchschnitt und steuern daher nur positive Werte für Handel & Reparatur (+2,0 * +1), Gastgewerbe (+1,3 * +1), Kredit- & Versicherungsgewerbe (+0,4 * +1), Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen (+1,9 * +1), Erziehung (+1,7 * +1), Gesundheit (+1,1 * +1) und sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen (+1,0 * +1) bei.

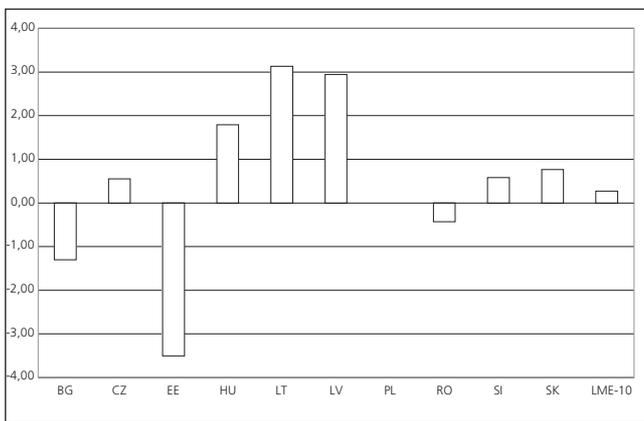
Um zu sehen, ob sich die Volkswirtschaften der LMEs in die richtige Richtung bewegen, wurde die sektorale Gliederung der Beschäftigung im Jahre 2000 mit dem vorausgegangenen Jahr verglichen. Im Allgemeinen blieb der Gesamtbetrag struktureller Veränderungen innerhalb jedes Landes, wiederum gemessen als Summe der absoluten Differenzen, mit Werten von 3,5–6,5 Prozentpunkten recht begrenzt, und nur die Baltischen Staaten Lettland (7,5), Litauen (8,6) und besonders Estland (14,2) wiesen größere Verschiebungen auf.

Sicherlich beruhen einige dieser Differenzen zumindest z.T. auf Stichprobenfehlern, bemerkenswert ist aber, dass von den 17 größeren Veränderungen (Differenz >1,0) 16 in den vier größten Wirtschaftszweigen der betreffenden Länder auftreten. Die einzige Ausnahme ist eine Abnahme landwirtschaftlicher Beschäftigung in Estland (-1,8 Prozentpunkte), wo dieser Wirtschaftszweig im Jahre 2000 nach der Größe nur an sechster Stelle rangierte, aber diese Entwicklung passt zu ähnlichen Reduzierungen in den anderen Baltischen Staaten (-3,0 in Litauen und -2,8 in Lettland).

Insgesamt sind jedoch die meisten dieser Entwicklungen in die richtige Richtung hin zu einer modernen Wirtschafts-

struktur gegangen, wie die Summe der richtungsmäßigen Veränderungen zwischen 1999 und 2000 verdeutlicht (Abb. 6). Nur drei der neun LMEs (wegen fehlender sektoraler Beschäftigungsdaten für 1999 war für Polen keine Analyse möglich) weisen eine negative Bilanz auf: Estland, Bulgarien und Rumänien. In den beiden letzten Fällen ist dies weitgehend der gegenläufigen Zunahme der landwirtschaftlichen Beschäftigung zuzuschreiben. Im ersteren Falle lässt die große Zahl von Veränderungen in entgegengesetzter Richtung eher methodologische Probleme vermuten, obwohl die beiden größten Verschiebungen – die Reduzierung der landwirtschaftlichen Beschäftigung und das Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes – mit ähnlichen Entwicklungen in den beiden anderen Baltischen Staaten im Einklang sind.

Abb. 6: Richtungsbezogene Veränderungen der nationalen Wirtschaftsstrukturen, 2000–1999



Die nächsten drei Länder – Tschechien, Slowenien und die Slowakei – haben bereits eine positive Bilanz, wobei kein einzelner Wirtschaftszweig mit auffälligen Veränderungen herausragt. Dies trifft auch auf Ungarn zu, das zusammen mit Litauen und Lettland die größten Schritte in Richtung auf eine moderne Wirtschaft getan hat. In den beiden Baltischen Staaten beruht diese Entwicklung dagegen im Wesentlichen auf ihrer Reduzierung der landwirtschaftlichen Beschäftigung, die in diesen Ländern schon allein die positive Bilanz herbeiführen könnte, da alle anderen sektoralen Entwicklungen sich gegeneinander aufheben.

Abschließend wäre vielleicht noch darauf hinzuweisen, dass diese Einteilung der Länder in drei Gruppen nach der Richtung der strukturellen Veränderungen zwischen 1999 und 2000 weitgehend der Rangordnung nach der Summe der richtungsmäßigen Abweichungen ihrer Wirtschaftsstruktur vom LME-Durchschnitt im Jahre 2000 entspricht, wobei nur Estland aus der Gruppe der Baltischen Staaten heraus auf die unterste Position fällt und Bulgarien vom mittleren auf eine niedrigere Ebene sinkt. Mit anderen Worten, je fortschrittlicher die Wirtschaftsstruktur eines Landes im Jahre 2000 war, desto größere Schritte hatte es auch seit 1999 in diese Richtung getan.

Qualifikationsniveau der Beschäftigten

Die Qualität der Arbeitskräfte in einem Lande, oft auch als sein Humankapital bezeichnet, kann auf verschiedene Weise

gemessen werden, etwa durch den erreichten Allgemeinbildungsstand, Arten der Berufsausbildung, Fertigkeiten oder Beruf. Leider liefert die AKE in den meisten LMEs derzeit nur Daten über Bildungsniveau und Beruf. Die in diesem Zusammenhang zu beantwortende Frage ist, ob sich die Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen diesbezüglich unterscheiden.

Wegen der Besonderheiten und Verschiedenartigkeit der nationalen Bildungssysteme ist der erreichte Allgemeinbildungsstand hier nur in drei Kategorien gegliedert, weniger als obere Sekundarstufe (1), obere Sekundarstufe (2) und Tertiärstufe (3), aus denen dann der gewichtete Durchschnitt je Land und Wirtschaftszweig berechnet wird.

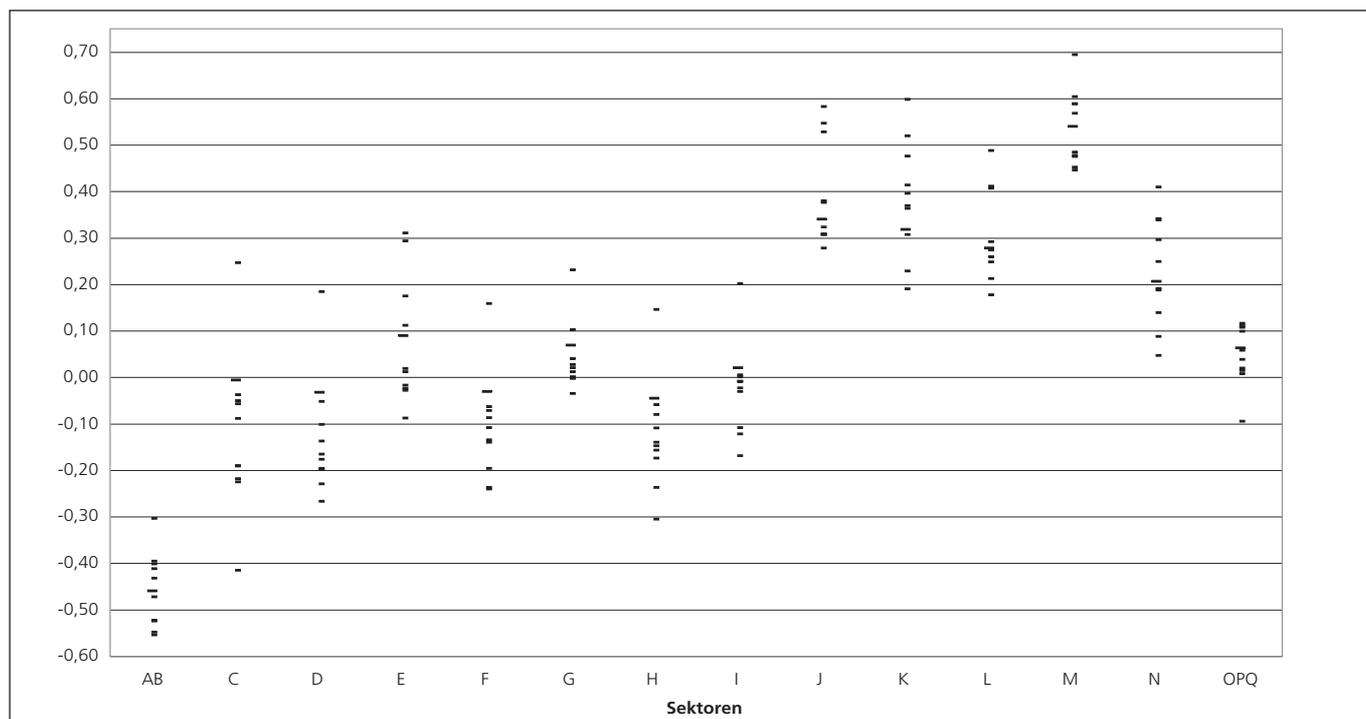
Die Resultate sind jedoch mit einiger Vorsicht zu genießen. Einerseits können Unterschiede zwischen Ländern auf die unterschiedliche Struktur der nationalen Bildungssysteme oder unterschiedliche Verschlüsselungspraktiken zurückzuführen sein. Andererseits müssen gleiche Werte nicht unbedingt dasselbe bedeuten, weil die Spanne der Werte von Land zu Land variiert und selbst identische sektorale Durchschnitte innerhalb eines Landes auf ganz verschiedenen Verteilungen nach Bildungsstand beruhen können.

Außer für Litauen und Estland, wo die Beschäftigten einen deutlich höheren Bildungsstand haben (2,37 bzw. 2,23), und Rumänien, wo dieser deutlich niedriger ist (1,79), liegen die Werte für alle anderen Länder innerhalb einer recht engen Bandbreite von 1,99–2,09 über dem LME-10 Durchschnitt (1,98). Zugleich variiert die Spanne der sektoralen Werte innerhalb jedes Landes beträchtlich zwischen einem Minimum von 1,40–2,36 in Tschechien und einem Maximum von 1,40–2,60 in Bulgarien. Da das Hauptinteresse hier der relativen Position der Wirtschaftszweige gilt, sind die Unterschiede zwischen den nationalen Niveaus und Spannen dadurch eliminiert worden, dass für einen Wirtschaftszweig erst die Abweichung vom Landesdurchschnitt berechnet und dann durch die nationale Spannweite geteilt wurde.

Die Ergebnisse zeigen praktisch dasselbe Muster für alle LMEs, so dass Abb. 7 nur die Spanne der Werte für jeden Wirtschaftszweig wiedergibt mit demselben Symbol für alle Länder und einem längeren Balken für den LME-10 Durchschnitt.

In jedem Land haben die Beschäftigten in der Landwirtschaft den niedrigsten, jene im Erziehungswesen den höchsten Bildungsstand (oder verfehlen den betreffenden Rang knapp). Die übrigen Wirtschaftszweige lassen sich in drei Gruppen einteilen. Die erste mit einem leicht unterdurchschnittlichen Bildungsniveau umfasst Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Bau und Gastgewerbe. Die zweite mit einem leicht überdurchschnittlichen Bildungsniveau umfasst Energie & Wasser, Handel & Reparatur, Verkehr & Nachrichten sowie sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen. Die dritte Gruppe mit deutlich überdurchschnittlichem Bildungsniveau umfasst Kredit- & Versicherungsgewerbe, Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Gesundheit. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Rumänien insofern einen Sonderfall darstellt, als hier nur die Landwirtschaft ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau aufweist, während alle anderen Wirtschaftszweige klar da-

Abb. 7: *Abweichungen des Bildungsniveaus in den Wirtschaftszweigen vom nationalen Durchschnitt, 2000*



rüber liegen. Infolgedessen hat dieses Land auch die höchsten Abweichungswerte in den meisten Wirtschaftszweigen außer bei Energie & Wasser, Erziehung, Gesundheit und sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen, in denen es jeweils an zweiter Stelle rangiert.

Offensichtlich entspricht das Bildungsniveau der Wirtschaftszweige nicht immer ihrer Beschäftigungsperspektive. So besitzen die Beschäftigten im Gastgewerbe, das gute Zukunftsaussichten hat, eine unterdurchschnittliche Bildung, während jene in Energie & Wasser und Transport & Nachrichten, beides Sektoren mit negativen Erwartungen, auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau liegen. Nur das hohe Bildungsniveau in der öffentlichen Verwaltung ist leicht durch das Wesen dieses Wirtschaftszweigs zu erklären, und ebenso die gedämpften Beschäftigungsaussichten im Lichte der Anstrengungen, die Staatsausgaben zu reduzieren.

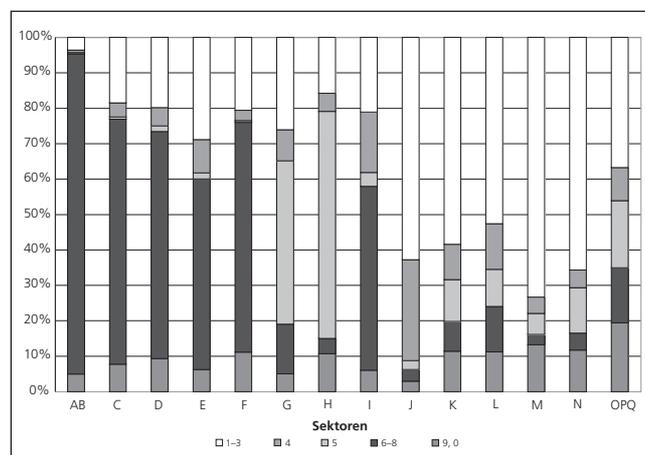
Wie bei der Bildung musste auch die ursprüngliche Information zum Beruf, die in den nationalen AKEs mit dem ISCO-Zweisteller verschlüsselt ist, auf wenige Gruppen reduziert werden (in der Einteilung nach „Employment in Europe“, 1999, S. 96):

- hochqualifiziert nicht-manuell: Führungskräfte, Wissenschaftler, Techniker,
- mittelqualifiziert nicht-manuell: Bürokräfte,
- niedrigqualifiziert nicht-manuell: Verkäufer und Dienstleistungsberufe,
- qualifiziert manuell: landwirtschaftliche Fachkräfte, Handwerker und Anlagenbediener,
- unqualifiziert manuell: Hilfsarbeitskräfte (inkl. Soldaten).

Im Allgemeinen unterscheidet sich auch die sektorale berufliche Gliederung in den einzelnen Ländern nicht sehr vom

jeweiligen LME-10 Durchschnitt (Abb. 8). In den meisten Ländern entfällt auf die hochqualifizierten nicht-manuellen und qualifizierten manuellen Berufe etwa derselbe Anteil an Beschäftigten. Nur in Rumänien (18,1% zu 43,5%) und Polen (29,9 zu 43,2%) sind letztere klar in der Überzahl, was in beiden Fällen hauptsächlich auf die große landwirtschaftliche Beschäftigung zurückzuführen ist. Die einzelnen Sektoren weisen jedoch verschiedene typische Verteilungsmuster auf, wobei bis auf drei Ausnahmen für gewöhnlich eine dieser beiden Gruppen mit einem Anteil über 50% dominiert. Qualifizierte manuelle Berufe rangieren in allen primären und sekundären Wirtschaftszweigen sowie in Verkehr & Nachrichten an erster Stelle. Hochqualifizierte nicht-manuelle Berufe dominieren in allen Dienstleistungsbereichen außer den

Abb. 8: *Wirtschaftszweige nach Berufsgruppen, LME-10 Durchschnitt, 2000*



ersten und letzten dreien. Handel & Reparatur und Gastgewerbe haben überwiegend niedrigqualifizierte nicht-manuelle Arbeitskräfte (und Verkehr & Nachrichten überwiegend qualifizierte manuelle), während in der Residualkategorie aus sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen eine Mischung von Berufen zu finden ist, in der jedoch die hochqualifizierten nicht-manuellen immer noch den größten Anteil stellen.

Die Dominanz der qualifizierten manuellen Berufe ist in der Landwirtschaft am stärksten ausgeprägt, und hier insbesondere in Polen und Rumänien mit Anteilen von fast 95%. Etwas niedrigere Anteile in den anderen Ländern werden für gewöhnlich durch die unqualifizierten manuellen Berufe kompensiert, aber die Slowakei und Tschechien haben auch eine recht große hochqualifizierte nicht-manuelle Gruppe.

In den anderen von qualifizierten manuellen Berufen dominierten Wirtschaftszweigen liegt ihr Anteil entweder im 60%-Bereich (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Bau) oder um 50% (Energie & Wasser und Verkehr & Nachrichten). Bemerkenswerterweise stellen in all diesen Sektoren auch die hochqualifizierten nicht-manuellen Berufe 20% der Beschäftigten oder mehr, was auf einen grundlegenden Bedarf an Führungskräften oder qualifiziertem technischen Personal hindeutet. In drei Ländern weicht die berufliche Struktur in einem dieser Wirtschaftszweige erheblich vom LME-10 Durchschnitt ab. In Litauen bilden die unqualifizierten manuellen die größte Gruppe im Bergbau, während sowohl in Estland als auch Slowenien die hochqualifizierten nicht-manuellen bei Energie & Wasser praktisch denselben Anteil erreichen.

Von den zwei Wirtschaftszweigen, die von niedrigqualifizierten nicht-manuellen Berufen beherrscht werden, ist dies im Gastgewerbe mit Anteilen im 60%-Bereich stärker ausgeprägt als in Handel & Reparatur mit Anteilen im 40%-Bereich. Wieder gibt es eine recht große Gruppe hochqualifizierter nicht-manueller Beschäftigter in beiden dieser Wirtschaftszweige, aber besonders in Handel & Reparatur. Abweichende Verteilungen haben hier Lettland in Handel & Reparatur, wo die hochqualifizierte nicht-manuelle Gruppe etwa dieselbe Größe erreicht, und Estland im Gastgewerbe, wo die unqualifizierten manuellen 25% der Beschäftigten ausmachen.

In den fünf Wirtschaftszweigen mit vorwiegend hochqualifizierten nicht-manuellen Berufen variieren die betreffenden Anteile um 70 (Erziehung), 60 (Gesundheit, Kredit- & Versicherungsgewerbe und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen) und 50% (öffentliche Verwaltung). In den ersten beiden haben alle anderen Berufe vergleichbare Anteile, in den letzten beiden spielen nur die untersten nicht-manuellen und manuellen Berufe eine gewisse Rolle. Das Kredit- & Versicherungsgewerbe ist der einzige Wirtschaftszweig, in dem mittelqualifizierte Berufe mit einem Viertel der Beschäftigten die zweite Stelle einnehmen, und den danach höchsten Anteil erreichen sie in Verkehr & Nachrichten. Im residualen Dienstleistungsbereich stellen die hochqualifizierten nicht-manuellen Berufe mit 30–40% noch den größten Teil der Beschäftigten, aber andere Berufsgruppen haben auch Anteile von je 10–20%.

Bemerkenswerte Abweichungen in der nationalen Berufsstruktur finden sich hier in Estland, wo die hochqualifizierte nicht-manuelle Gruppe im Kredit- & Versicherungsgewerbe mit 82,5% ihren höchsten Anteil überhaupt erreicht, in Rumänien, wo die dominante Gruppe in den LMEs als Ganzem sowohl in der öffentlichen Verwaltung (durch qualifizierte manuelle) als auch bei sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen (durch unqualifizierte manuelle) ersetzt wird, sowie in Bulgarien und Ungarn, wo Soldaten etwa $\frac{1}{6}$ aller Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung stellen (aber der unqualifizierten manuellen Gruppe zugeordnet werden).

Ihre Berufsstruktur trägt auch zu einer weiteren Spezifizierung der Beziehung zwischen Qualifikation und Beschäftigungsaussichten in den einzelnen Wirtschaftszweigen bei. Alle Wirtschaftszweige mit vorherrschend qualifizierten manuellen Berufen haben negative Aussichten, alle mit vorherrschend hochqualifizierten nicht-manuellen Berufen (außer der öffentlichen Verwaltung) positive. Die drei Wirtschaftszweige mit einer Dominanz niedrigqualifizierter nicht-manueller Berufe oder einer Mischstruktur schließlich können ein zukünftiges Wachstum erwarten, weil sie bereit sind, die Nachfrage nach einer bestimmten Art von Diensten zu erfüllen.

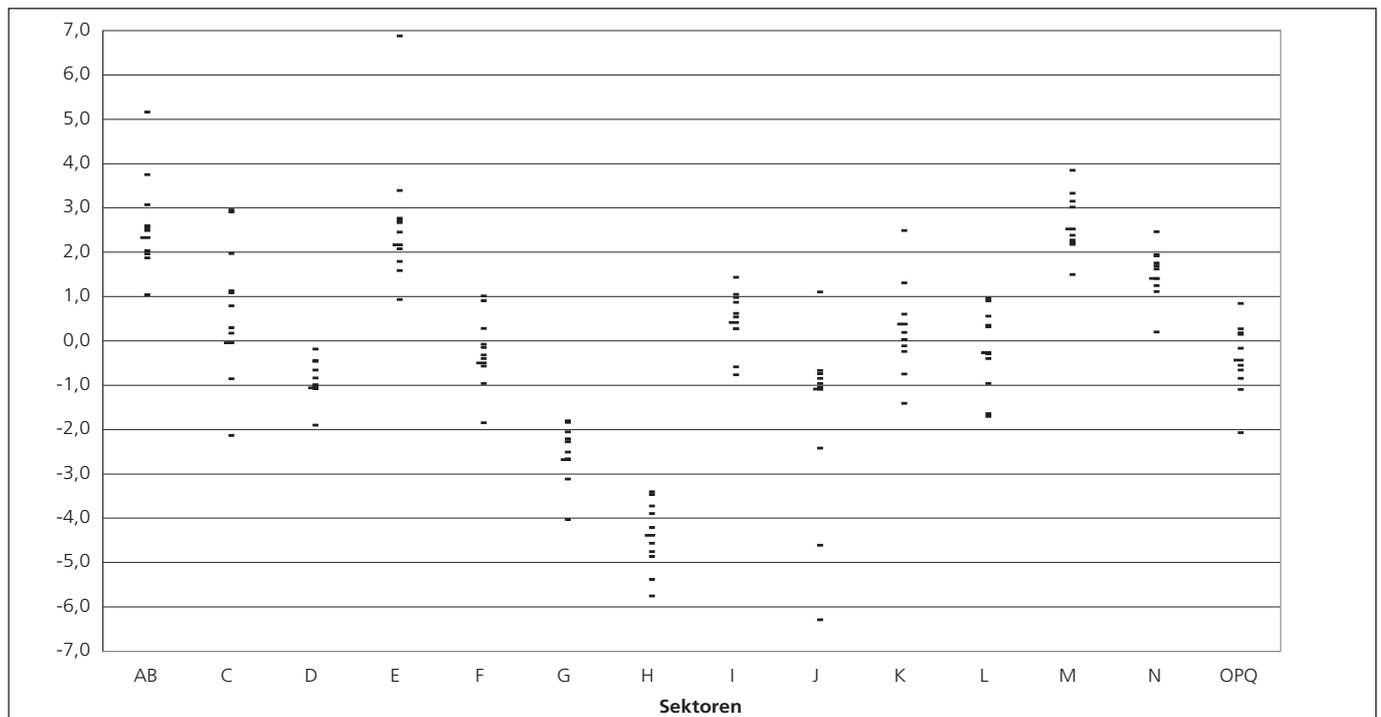
Sektorale Beschäftigung nach Alter

Die grundlegenden Parameter für die Altersstruktur der Beschäftigten in einem Lande sind durch die Altersverteilung seiner Bevölkerung gegeben, auf die dann die altersspezifischen Erwerbsquoten (mit ihren Bestandteilen Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote) wirken, die ihrerseits von solchen Faktoren wie der Dauer des Schulbesuchs am Anfang und Pensionierungsregelungen oder -praktiken am Ende des Arbeitslebens abhängen. Als Konsequenz all dieser Einflüsse variiert das Durchschnittsalter der Beschäftigten von Land zu Land, obgleich die Unterschiede innerhalb einer recht engen Spanne von ± 1 (Bulgarien bzw. die Slowakei) um den LME-10 Durchschnitt von 39,4 bleiben (einfach berechnet aus den Anteilen der 10-jährigen Altersgruppen von 15–64 und angenommenen Gruppendurchschnitten von 20, 30, 40, 50 und 60).

Da das Hauptinteresse hier nicht den Unterschieden im nationalen Gesamtdurchschnitt, sondern möglichen Schwankungen zwischen den Wirtschaftszweigen in den einzelnen Ländern und in den LMEs als Ganzem gilt, zeigt Abb. 9 wiederum nur die Spanne der Werte für jeden Wirtschaftszweig, berechnet als Abweichung vom jeweiligen Landes- oder LME-Durchschnitt, mit demselben Symbol für alle Länder und einem längeren Balken für den LME-10 Durchschnitt.

Wie bei Bildung und Beruf unterscheiden sich die Wirtschaftszweige auch im Durchschnittsalter der Beschäftigten beträchtlich mit nur geringen Unterschieden im Grundmuster zwischen den Ländern. Es gibt vier Wirtschaftszweige (Landwirtschaft, Energie & Wasser, Erziehung und Gesundheit) mit deutlich überdurchschnittlichem Alter, sechs (Bergbau, Bau, Verkehr & Nachrichten, Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, öffentliche Verwaltung und sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen) weniger als ein halbes Jahr unter oder über dem Durchschnitt, zwei (Verarbei-

Abb. 9: Abweichungen des Durchschnittsalters in den Wirtschaftszweigen vom nationalen Durchschnitt, 2000



tendes Gewerbe und Kredit- & Versicherungsgewerbe) schon mehr als ein Jahr darunter, während die letzten beiden (Handel & Reparatur und Gastgewerbe) merklich jüngere Arbeitskräfte besitzen.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die extremen Werte der einzelnen sektoralen Spannen meist von Rumänien (nur negative Abweichungen) oder einem der Baltischen Staaten stammen. Im ersten Fall ist das eine Konsequenz aus der dominant landwirtschaftlichen Beschäftigung, im letzteren spielen vermutlich Stichprobenfehler eine gewisse Rolle, insbesondere weil die Extreme an beiden Enden des Spektrums zu finden sind.

Eine genauere Prüfung der sektoralen Altersgliederungen lässt mögliche Gründe für die beobachteten Unterschiede erkennen. So beruht der hohe Altersdurchschnitt in der Landwirtschaft hauptsächlich darauf, dass ältere Personen (55–64 Jahre) weiter erwerbstätig sind. Ansonsten ist ihr Anteil einzig im Erziehungswesen noch über dem LME-10 Durchschnitt, aber der hohe Durchschnitt in diesem Wirtschaftszweig resultiert größtenteils aus bildungsmäßigen Eintrittsvoraussetzungen, die die Beschäftigtenanteile in den untersten Altersgruppen reduzieren. Eine ähnliche Altersgliederung, wenngleich wahrscheinlich aus anderen Gründen, findet man auch in Energie & Wasser und Gesundheit.

Dagegen scheint der sehr niedrige Durchschnitt der Beschäftigten in Handel & Reparatur und Gastgewerbe seinen Ursprung in der Berufsstruktur dieser Wirtschaftszweige zu haben, indem das generell niedrigere Qualifikationsniveau es jüngeren Personen der Altersgruppen 15–24 und 25–34 überproportional erlaubt, hier die Arbeit aufzunehmen. Das niedrigere Alter im Verarbeitenden Gewerbe und Bau beruht jedoch ausschließlich auf Defiziten in der obersten Alters-

gruppe, die ein Effekt der körperlichen Arbeit in diesen Wirtschaftszweigen sein könnten.

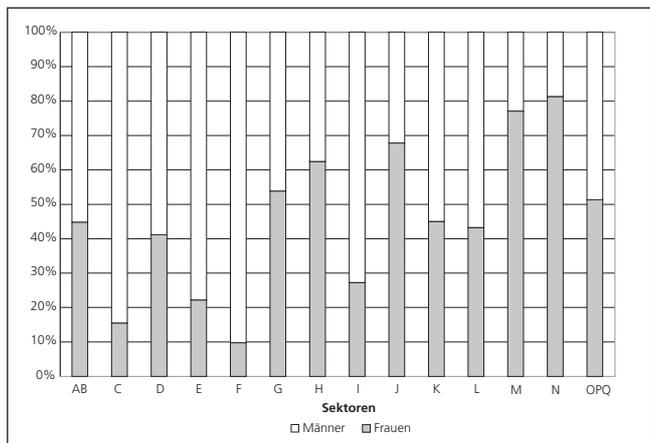
In den übrigen Wirtschaftszweigen scheinen diese Faktoren (Bildungsvoraussetzungen, Berufsstruktur, Art der Arbeit) in unterschiedlichen Kombinationen zu wirken, möglicherweise ergänzt durch Pensionierungsregelungen und -praktiken, woraus sich dann reduzierte Anteile am oberen oder unteren Ende des Altersspektrums ergeben, die letztlich das jeweilige Durchschnittsalter bestimmen.

Geschlechtsunterschiede in der sektoralen Beschäftigung

Die Mehrheit der Beschäftigten in den LMEs sind Männer (54,1%), und diese Sexualproportion ist in allen Ländern mehr oder weniger ähnlich außer in den Baltischen Staaten, wo der Geschlechtsunterschied in Lettland und Estland nur halb so groß oder in Litauen sogar leicht umgekehrt ist (49,9 zu 50,1%). Die Anteile von Männern und Frauen variieren jedoch beträchtlich zwischen den Wirtschaftszweigen, während es innerhalb eines gegebenen Wirtschaftszweigs kaum Unterschiede zwischen Ländern gibt, so dass Abb. 10 wieder auf die jeweiligen LME-10 Werte beschränkt werden konnte.

Am stärksten von Männern dominiert sind Bau und Bergbau (90–85%), immer noch stark Energie & Wasser und Transport & Nachrichten (78–73%) und am wenigsten Verarbeitendes Gewerbe, öffentliche Verwaltung, Landwirtschaft und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen (59–55%). Am stärksten von Frauen dominiert sind Gesundheit und Erziehung (81–77%), in geringerem Maße Kredit- & Versicherungs- sowie Gastgewerbe (67–62%) und am wenigsten Handel & Reparatur sowie sonstige öffentliche & persönliche Dienstleistungen (54–51%).

Abb. 10: **Wirtschaftszweige nach Geschlecht, LME-10 Durchschnitt, 2000**



Es gibt nur zwei Wirtschaftszweige, Landwirtschaft und öffentliche Verwaltung, in denen die Sexualproportion zwischen Ländern merklich variiert. Während in der Landwirtschaft Männer in allen Ländern mehr als 50% der Beschäftigten stellen, ist ihr Anteil in den beiden Ländern mit dem größten Landwirtschaftssektor, Rumänien und Polen, nur 50,7 bzw. 56,1%. Dagegen weisen die Länder mit dem kleinsten Landwirtschaftssektor, Tschechien, Ungarn und die Slowakei, die höchsten Männeranteile auf (67,9, 76,9 und 71,2%). In der öffentlichen Verwaltung ist der Geschlechtsunterschied am größten in Rumänien (68,0 zu 32,0%) und Bulgarien (63,3 zu 36,7%), wird aber in Slowenien (50,0 zu 50,0%), der Slowakei (49,0 zu 51,0%) und Estland (44,9 zu 55,1%) aufgehoben oder sogar umgekehrt.

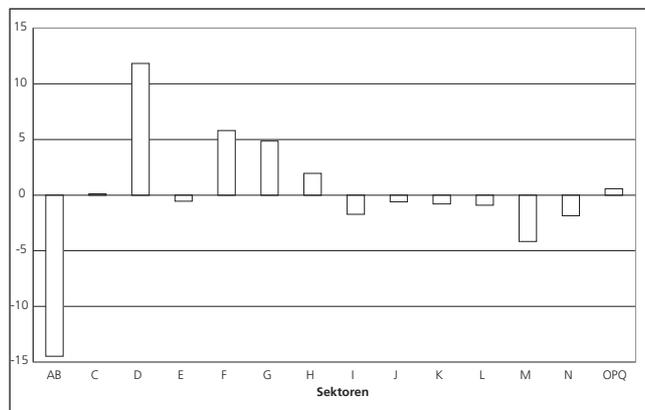
Am bemerkenswertesten in diesem Zusammenhang ist jedoch die Beziehung zwischen sektoralen Sexualproportionen und Beschäftigungsaussichten. Alle Wirtschaftszweige mit einer negativen Perspektive sind männlich dominiert, während alle weiblich dominierten eine positive Perspektive haben. Die einzige Abweichung von diesem Muster findet man in Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen, die – obgleich männlich dominiert – nichtsdestoweniger ein zukünftiges Beschäftigungswachstum erwarten können.

Letzter Wirtschaftszweig von Arbeitslosen

Die vorherige und gegenwärtige Entwicklung eines Wirtschaftszweigs spiegelt sich auch in der Zahl der Arbeitslosen wider, die dort ihren Job verloren haben. Für Wirtschaftszweige mit positiver Beschäftigungsperspektive wäre demnach zu erwarten, dass ihr Anteil an Arbeitslosen kleiner ist als der ihrer derzeit Beschäftigten, während im gegenteiligen Fall diese Beziehung umgekehrt sein sollte. Abb. 11 zeigt daher den Unterschied zwischen den sektoralen Anteilen von Arbeitslosen und Beschäftigten.

Die Ergebnisse dieses Vergleichs werden wieder nur für die LME-10 als Ganzes präsentiert, weil die Unterschiede zwischen Ländern mit zwei Ausnahmen sehr begrenzt und

Abb. 11: **Unterschied im Anteil der Wirtschaftszweige, Beschäftigte-Arbeitslose, LME-10 Durchschnitt, 2000**



selten in entgegengesetzter Richtung sind. In Bergbau und sonstigen öffentlichen & persönlichen Dienstleistungen ist der Arbeitslosenanteil in der einen Hälfte der Länder höher und in der anderen niedriger als der der Beschäftigten. Im ersteren Falle könnte dieser Ausschlag auf die geringe Größe dieses Wirtschaftszweigs zurückzuführen sein, in letzterem ist die Feststellung interessant, dass dieser Wirtschaftszweig in allen Ländern mit niedrigeren Arbeitslosenanteilen bereits größer ist als im LME-10 Durchschnitt. In den übrigen Wirtschaftszweigen gibt es entweder kein oder maximal zwei Länder mit einem Unterschied entgegen dem Gesamttrend, und selbst dann meist nur von unbedeutendem Ausmaß.

Die größte Differenz zwischen den Anteilen der Arbeitslosen und Beschäftigten findet man in der Landwirtschaft, weil Personen in diesem Wirtschaftszweig, besonders wenn sie als Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiten, kaum arbeitslos werden.

Die größten positiven Differenzen findet man in den beiden großen Industriesektoren, Verarbeitendes Gewerbe und Bau, aber auch die zwei Dienstleistungssektoren mit vorwiegend niedrigqualifizierten Berufen, Handel & Reparatur und Gastgewerbe, zeigen Tendenzen in dieselbe Richtung.

Vergleichsweise niedrige Arbeitslosenanteile weisen die drei weitgehend staatlich kontrollierten Wirtschaftszweige, Erziehung, Gesundheit und öffentliche Verwaltung auf, aber auch Verkehr & Nachrichten und in etwas geringerem Maße die beiden kommerziell orientierten Wirtschaftszweige mit vorwiegend hochqualifizierten Berufen, Kredit- & Versicherungsgewerbe und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen.

Insgesamt ist jedoch zu sagen, dass die Ergebnisse dieses Vergleichs nicht immer mit den Beschäftigungsaussichten der einzelnen Wirtschaftszweige übereinstimmen, vielleicht weil das Risiko, seinen Job zu verlieren, und die Chance, einen neuen zu finden, zumindest z.T. von Faktoren abhängen, die sich in den aktuellen sektoralen Arbeitslosenanteilen nicht voll widerspiegeln.

Struktur und Merkmale der Wirtschaftszweige

Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, 1999 und 2000 (in der Rangfolge ihrer Größe 2000)						
1999	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Landwirtschaft	10,9	5,3	8,8	7,0	21,4	17,2
Verarbeitendes Gewerbe	24,9	27,7	20,9	24,6	17,5	17,4
Handel & Reparatur	14,5	13,7	14,5	13,9	13,8	14,4
Bildung	7,6	6,0	8,9	8,3	10,2	8,8
Bau	6,1	9,4	6,5	6,7	6,5	6,1
Verkehr & Nachrichten	7,1	7,8	8,9	8,1	6,5	8,5
Öffentliche Verwaltung	7,1	6,3	6,4	6,8	5,2	7,5
Gesundheit	6,1	5,6	5,7	6,4	6,5	5,5
Wohnungswesen usw.	3,1	5,4	6,6	4,7	3,1	4,0
Andere Dienstleistungen	3,3	3,8	4,8	4,6	4,2	5,0
Gastgewerbe	4,7	3,4	2,1	3,7	1,7	2,1
Energie & Wasser	1,9	1,7	3,0	2,3	2,3	2,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe	1,1	2,1	1,4	2,1	1,0	1,3
Bergbau	1,6	1,7	1,4	0,7	.	.
Insgesamt (1000)	2961	4713	615	3785	1613	998
2000	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Landwirtschaft	13,2	5,2	7,0	6,5	18,4	14,4
Verarbeitendes Gewerbe	23,5	27,4	23,0	24,2	18,6	18,5
Handel & Reparatur	14,1	12,9	12,8	14,5	13,7	15,3
Bildung	7,4	6,4	7,8	8,2	12,1	9,0
Bau	5,9	9,4	7,8	7,0	5,9	6,0
Verkehr & Nachrichten	7,5	7,9	10,4	8,1	6,8	8,5
Öffentliche Verwaltung	6,8	6,6	5,6	7,0	5,4	7,8
Gesundheit	5,8	6,1	4,8	6,5	6,6	5,0
Wohnungswesen usw.	3,2	5,7	6,8	5,4	2,8	4,9
Andere Dienstleistungen	3,1	3,7	5,7	4,4	3,9	4,7
Gastgewerbe	5,0	3,4	3,0	3,5	1,8	2,3
Energie & Wasser	2,0	1,6	2,1	2,0	2,6	2,1
Kredit- & Versicherungsgewerbe	1,1	2,0	1,5	2,2	1,0	1,2
Bergbau	1,5	1,6	1,7	0,6	(0,3)	.
Insgesamt (1000)	2857	4671	604	3807	1525	968
Wirtschaftszweige nach durchschnittlichem Bildungsstand, LME-10, 2000						
Sektor	AB	C	D	E	F	G
LME-10	1,54	1,97	1,95	2,07	1,95	2,05
Wirtschaftszweige nach Berufsgruppen, LME-10, 2000						
Sektor	AB	C	D	E	F	G
hochqualifiziert nicht-manuell	3,6	18,5	19,8	28,9	20,6	26,1
mittelqualifiziert nicht-manuell	0,7	4,0	5,2	9,4	2,9	8,8
niedrigqualifiziert nicht-manuell	0,4	0,6	1,6	1,7	0,5	46,1
qualifiziert manuell	90,4	69,2	64,0	53,8	64,9	14,0
unqualifiziert manuell	4,9	7,7	9,3	6,2	11,1	5,0
Wirtschaftszweige nach Durchschnittsalter, LME-10, 2000						
Sektor	AB	C	D	E	F	G
LME-10	41,8	39,4	38,4	41,6	38,9	36,8
Wirtschaftszweige nach Geschlecht, LME-10, 2000						
Sektor	AB	C	D	E	F	G
Frauen	44,8	15,5	41,1	22,2	9,7	53,8
Männer	55,2	84,5	58,9	77,8	90,3	46,2
Arbeitslose und Beschäftigte nach ihrem (letzten) Wirtschaftszweig, LME-10, 2000						
Sektor	AB	C	D	E	F	G
Arbeitslose	7,0	1,6	33,3	1,3	12,2	17,2
Beschäftigte	21,5	1,5	21,4	1,9	6,5	12,4

PL	RO	SI	SK	LME-10	1999			
	44,0	10,8	7,2	22,7	Landwirtschaft			
	19,6	31,1	25,7	22,8	Verarbeitendes Gewerbe			
	8,3	12,3	12,4	11,6	Handel & Reparatur			
	4,0	6,7	7,8	6,2	Bildung			
	3,6	5,1	9,0	6,0	Bau			
	4,4	6,0	7,8	6,4	Verkehr & Nachrichten			
	3,7	5,5	7,1	5,5	Öffentliche Verwaltung			
	3,1	5,1	7,3	4,9	Gesundheit			
	1,4	5,5	3,7	3,3	Wohnungswesen usw.			
	2,2	4,1	3,5	3,3	Andere Dienstleistungen			
	1,1	3,8	3,1	2,5	Gastgewerbe			
	2,1	0,9	2,4	2,1	Energie & Wasser			
	0,8	2,3	1,7	1,4	Kredit- & Versicherungsgewerbe			
	1,7	0,7	1,4	1,4	Bergbau			
	11022	886	2128	28721	Insgesamt (1000)			
PL	RO	SI	SK	LME-10	2000			
	18,7	9,6	6,9	21,5	Landwirtschaft			
	19,8	18,6	25,8	21,4	Verarbeitendes Gewerbe			
	14,0	8,3	13,4	12,4	Handel & Reparatur			
	6,9	4,0	6,4	7,8	Bildung			
	7,4	3,7	5,4	8,0	Bau			
	6,2	4,5	6,7	8,2	Verkehr & Nachrichten			
	5,3	3,9	6,0	7,7	Öffentliche Verwaltung			
	6,5	2,9	5,2	7,0	Gesundheit			
	3,5	1,2	4,8	4,1	Wohnungswesen usw.			
	3,6	2,2	3,9	3,7	Andere Dienstleistungen			
	1,7	1,1	3,8	3,0	Gastgewerbe			
	1,8	1,8	1,1	2,2	Energie & Wasser			
	2,5	0,9	2,4	1,8	Kredit- & Versicherungsgewerbe			
	2,1	1,6	0,8	1,5	Bergbau			
	14518	10898	888	2083	Insgesamt (1000)			
H	I	J	K	L	M	N	OPQ	Alle
1,94	2,00	2,31	2,29	2,25	2,50	2,18	2,04	1,98
H	I	J	K	L	M	N	OPQ	Alle
15,8	21,1	62,8	58,5	52,7	73,4	65,7	36,7	28,5
5,1	17,0	28,5	10,0	12,9	4,6	5,0	9,4	6,7
64,1	3,9	2,5	11,8	10,5	6,0	12,8	18,9	11,0
4,3	51,9	3,3	8,4	12,8	2,9	4,8	15,5	45,3
10,7	6,0	2,9	11,4	11,2	13,2	11,7	19,4	8,5
H	I	J	K	L	M	N	OPQ	Alle
35,0	39,8	38,3	39,8	39,2	42,0	40,8	39,0	39,4
H	I	J	K	L	M	N	OPQ	Alle
62,4	27,2	67,8	45,0	43,2	77,1	81,3	51,3	45,9
37,6	72,8	32,2	55,0	56,8	22,9	18,7	48,7	54,1
H	I	J	K	L	M	N	OPQ	Alle (1000)
4,2	4,7	1,2	2,6	4,6	2,4	3,6	3,9	3599
2,2	6,5	1,8	3,4	5,5	6,5	5,4	3,4	42818

Regionale Arbeitsmärkte

Durch die Analyse der regionalen Beschäftigungsstruktur für zehn Länder Mitteleuropas nach den Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen in Ausgabe 1/2001 dieser Publikation wurden bereits gewisse Grundmuster herausgearbeitet. Viele Regionen sind durch einen hohen Beschäftigungsanteil der Landwirtschaft gekennzeichnet. Dies gilt vor allem für Polen, Rumänien und die Baltischen Staaten Litauen und Lettland. Überdurchschnittlich industriell geprägt ist die Mehrzahl der Regionen Tschechiens und einige Regionen in der Slowakei, in Ungarn und Polen. Nur die Regionen um Prag, Budapest und Sofia können als Dienstleistungszentren charakterisiert werden, in denen die Beschäftigung im tertiären Sektor konzentriert ist. In den übrigen Regionen konnte kein eindeutiger Schwerpunkt der Beschäftigungsstruktur festgestellt werden.

Die sektorale Wirtschaftsstruktur steht auch in engem Zusammenhang zu anderen regionalen Arbeitsmarktindikatoren. So wurde festgestellt, dass die Selbstständigenquoten dort überdurchschnittlich hoch sind, wo die Landwirtschaft prägenden Einfluss auf die Erwerbstätigkeit hat. Auch die Beschäftigtenquoten der älteren Generation (55–64 Jahre) korrelieren positiv mit der Größe des Landwirtschaftssektors, während die Arbeitslosenquote dort eher unterdurchschnittlich ausfällt. Einerseits bietet die Landwirtschaft also Gelegenheit zur Erwerbsbeteiligung, andererseits führt eine hohe Erwerbstätigkeit von Älteren und mithelfenden Familienangehörigen zu einer die Arbeitslosenquote senkenden Bezugsgröße.

Die Dienstleistungszentren um die Hauptstädte weisen günstige Arbeitsmarktindikatoren auf. Die Beschäftigungsquoten sind hoch und die Arbeitslosigkeit entsprechend niedrig.

Für die Regionen mit hoher Industriebeschäftigung ergab sich kein einheitliches Bild. Während die meisten Regionen Tschechiens und die Industrieregionen Ungarns niedrige Arbeitslosigkeit kennzeichnet, kämpfen zwei Regionen Tschechiens und die Industrieregionen in der Slowakei und Polen mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit.

Die Mischregionen wiesen wenig charakteristische Gemeinsamkeiten auf. Vermutet wurde, dass sie aufgrund des z.T. noch bedeutenden Umfangs der Landwirtschaft und niedriger Industriebeschäftigung noch stark von staatlicher Verwaltung geprägt sind und wenig wirtschaftliche Dynamik entfalten.

Diese pauschale Einschätzung muss genauer untersucht werden. Dazu werden in dieser Ausgabe die Beschäftigungsstrukturen innerhalb des Industrie- und Dienstleistungssektors stärker differenziert. Schwerpunkte der Beschäftigung können Anhaltspunkte geben über die Position der Regionen im Rahmen der bisherigen Arbeitsteilung der nationalen Produktion und vorhandenes sektorspezifisches Know How oder regionale Standortvorteile. Ein hoher Besatz in altindustriellen, rückläufigen Produktionszweigen könnte auch auf vorhandene oder drohende Strukturprobleme aufmerksam machen. Ebenfalls ist zu prüfen, wie weit Ansatzpunkte für moderne, ausbaufähige Dienstleistungen vorhanden sind.

Zusammenfassung der Wirtschaftsabteilungen nach NACE		Schwerpunkte der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe	
Nr.	Bezeichnung	NACE 1	NACE 2
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	A, B	1 Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung 15–16
2	Energie, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	C, E	2 Textilgewerbe, Bekleidungsgewerbe, Leder-gewerbe 17–19
3	Verarbeitendes Gewerbe	D	3 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Chemische Industrie, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren 23–25
4	Baugewerbe	F	4 Metallerzeugung und -bearbeitung, Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von Metall-erzeugnissen 27–28
5	Handel; Reparatur und Gastgewerbe	G, H	5 Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau 29; 34–35
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	I	6 Herstellung von Büromaschinen, Datenver-arbeitungsgeräten und -einrichtungen, Herstell-ung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä., Nachrichtentechnik, Herstellung von Rundfunk- und Fernsehgeräten und elektronischen Bauelementen, Herstellung von Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik; Optik 30–33
7	Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen	J, K	
8	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	L	
9	Andere Dienstleistungen	M–Q	7 Andere 20–22; 26; 36; 37



Regionale Arbeitsmärkte

Eine Bewertung der Regionen in Bezug auf ihre Entwicklungspotenziale ist nicht beabsichtigt und kann anhand weniger Arbeitsmarktindikatoren allein auch nicht geleistet werden. Vielmehr werden die regionalen Beschäftigungsstrukturen mit den Daten für das 2. Quartal 2000 der AKE aus den LME-10 beschrieben und Besonderheiten herausgestellt.

Die regionale Gliederung umfasst wieder die 53 statistischen Einheiten aus den zehn Ländern, die in etwa der NUTS2-Gliederung der Europäischen Union entsprechen. Sechs Länder werden regional untergliedert: Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und die Slowakei. Vier Länder werden aufgrund ihrer Größe als Ganzes den Regionen der Ebene 2 zugeordnet: Estland, Litauen, Lettland und Slowenien.

Die zur Bestimmung der Beschäftigungsschwerpunkte in Industrie und Dienstleistungen wirtschaftsfachliche Gliederung beruht auf der in der AKE verwendeten NACE. Die NACE unterscheidet 17 Wirtschaftsabteilungen (A–Q) untergliedert in 60 Wirtschaftszweige (vgl. Kasten in Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“). Einige Abteilungen und erst recht die meisten Wirtschaftszweige sind in den Regionen so gering besetzt, dass die Zuverlässigkeitsgrenzen der AKE unterschritten würden. Eine Gliederung nach neun teilweise zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen erscheint noch übersichtlich genug, um die Strukturen vergleichbar darzustellen. Andererseits umfasst die Abteilung D Verarbeitendes Gewerbe 23 NACE 2-Steller, so dass sich hier eine Untergliederung empfiehlt (vgl. Kasten).

Schwerpunkte der Industriebeschäftigung

In Tabelle 1 werden daher die Beschäftigungsanteile der Regionen nach neun zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen ausgewiesen. Die Anteile der drei Sektoren sind als Zwischensummen enthalten. Zusätzlich wird für jede Region

der Beschäftigungsschwerpunkt innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes angegeben. Eine vollständige Aufgliederung ist tabellarisch nicht erhellend darstellbar.

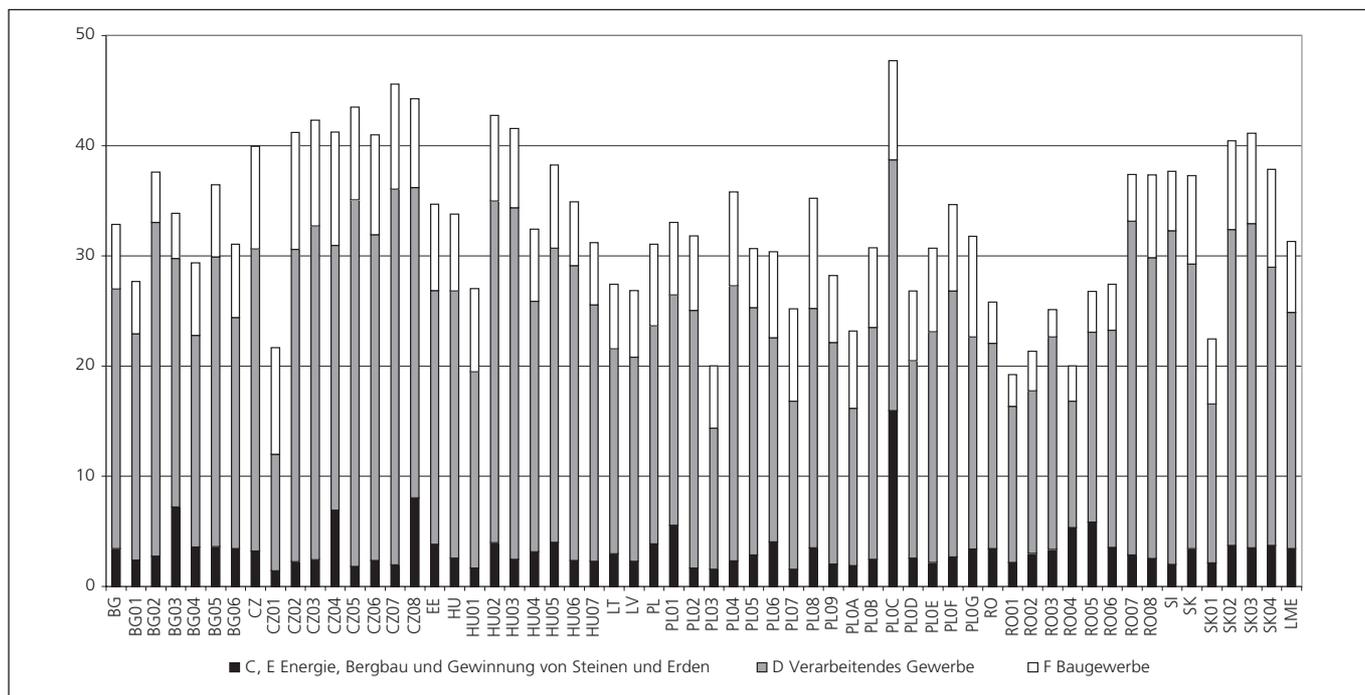
Der Industriesektor umfasst die Wirtschaftsabteilungen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (NACE-Abteilung C), das „Verarbeitende Gewerbe“ (D), „Energie- und Wasserversorgung“ (E) und das „Baugewerbe“ (F). Die Abteilungen C und E, die als primäre Rohstoff- und Energieproduktion in ergänzender Beziehung stehen, sind hier zusammengefasst.

Abbildung 1 vermittelt ein Bild von der relativen Größe der drei Abteilungen innerhalb des Industriesektors und der Bedeutung des Industriesektors in den Regionen.

In allen Regionen bildet erwartungsgemäß das Verarbeitende Gewerbe die Abteilung mit dem größten Beschäftigungsanteil innerhalb der Industrie. Die Beschäftigungsanteile variieren innerhalb der Regionen zwischen 34,1% (CZ07) und 10,6% in Prag (CZ01). Auf die Produktionsschwerpunkte innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wird noch einzugehen sein.

In der primären Energie- und Rohstoffproduktion (Abt. C+E) sind im Durchschnitt der LMEs 3,4% der Erwerbstätigen beschäftigt. Sieben Regionen fallen durch überdurchschnittliche Beschäftigung mit mehr als 5% auf. Am stärksten ist der Sektor im Bergbaurevier Slaskie (PLOC) mit 15,9% der Beschäftigten. In Dolnoslaskie (PL01) beträgt der Anteil 5,5%. In Tschechien liegen Produktionsschwerpunkte in Ostravsko (CZ08) mit 8% und Severozapad (CZ04) mit 6,9%. In Bulgarien beschäftigt die Abteilung 7,2% in der Nord-West-Region (BG03). In Süd-West- und in West-Rumänien (RO04, RO05) arbeiten jeweils etwa 5,5% der Beschäftigten für Bergbau, Steine und Erden oder Energieproduktion. Während Slaskie und die Regionen in Tschechien durch rela-

Abb. 1: Verteilung der Industriebeschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen (NACE), 2000



tiv hohe Industriebeschäftigung geprägt sind, weisen die anderen Regionen weniger industrielle Arbeitsplätze auf oder sind sogar überwiegend landwirtschaftlich geprägt, so dass die Abteilung innerhalb der Industrie von bedeutendem Gewicht ist.

Das Baugewerbe beschäftigt im Durchschnitt der LMEs 6,5% der Erwerbstätigen. Die Anteile variieren in den Regionen zwischen 10,6% (CZ02) und 2,5% (RO03). In Tschechien und der Slowakei ist die Abteilung regelmäßig größer als in Bulgarien und Rumänien. Tendenziell gilt, dass die Baubeschäftigung umso größer ist, desto geringer der Anteil der Beschäftigung in der Landwirtschaft ist.

Das Verarbeitende Gewerbe bildet in allen Regionen den Schwerpunkt der industriellen Beschäftigung. Zur Charakterisierung der regional dominierenden Produktionszweige werden die Zusammenfassungen verwendet, die in Tabelle 1 für die Regionen aufgeführt werden. Tendenziell lässt sich unterstellen, dass die Komplexität der Produktion, der erforderliche technische Standard sowie die Anforderungen an die Qualifikation zwischen den zusammengefassten Wirtschaftszweigen in der Reihenfolge der Nennung in der Übersicht zunimmt. Die Restgruppe ist dabei nicht ohne weiteres einzuordnen. Für Polen ist wegen der fehlenden Verschlüsselung der Wirtschaftszweige nach NACE 2-Stellern diese Schwerpunktbeschreibung nicht möglich.

Die Schwerpunkte werden nicht nach dem Beschäftigungsanteil in der Region, sondern relativ innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes gebildet. Die Untersuchungsperspektive wird also nicht auf den Beschäftigungsbeitrag in der Region, sondern auf die Art der Spezialisierung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes abgestellt.

In drei Regionen (BG01, HU07, LV) bildet das Ernährungsgewerbe mit Tabakverarbeitung den Produktionsschwerpunkt innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes. In Lettland sind etwa zwei Drittel der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie in diesem Wirtschaftszweig zu finden, so dass von einer stark ausgeprägten Monostruktur gesprochen werden kann. In Nord-Ost-Bulgarien und Del-Alföld entfallen etwa ein Viertel der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes auf diesen Schwerpunkt. Darüber hinaus bildet das Ernährungsgewerbe (NACE 15) für sich genommen in insgesamt vier Regionen Bulgariens, fünf Regionen in Ungarn, in Litauen und in einer Region der Slowakei den größten Wirtschaftszweig nach NACE 2-Steller.

Die Produktion von Textil, Bekleidung und Leder bildet den Schwerpunkt der industriellen Verarbeitung in 15 Regionen. Von diesen Regionen liegen vier in Bulgarien, drei in Ungarn, vier in Rumänien und eine in der Slowakei. Außerdem dominiert dieser Wirtschaftsschwerpunkt in Estland, Litauen und Slowenien. In diesen Regionen sorgen diese Wirtschaftszweige für ein Fünftel bis ein Viertel der Beschäftigung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes.

Die konsumnahen Schwerpunkte „Ernährung“ und „Textil und Bekleidung“ des Verarbeitenden Gewerbes finden sich überwiegend in den Regionen mit hohem Beschäftigungsanteil, in der Landwirtschaft oder in den Mischregionen mit wenig ausgeprägtem Profil.

Die Regionen Süd-Ost-Bulgarien (BG04) und Közép-Magyarország (HU01) um Budapest beschäftigen die meisten Arbeitnehmer in der Produktion von chemienahen Produkten in den Wirtschaftszweigen Kokerei, Mineralölverarbeitung, Chemische Industrie, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (NACE 23–25).

Metallerzeugung und -bearbeitung, Stahl- und Leichtmetallbau und die Herstellung von Metallerzeugnissen (NACE 27–28) bilden den Schwerpunkt in sechs Regionen (CZ04, CZ08, HU05, RO02, SK03, SK04). In Ostravsko (CZ08) entfällt mehr als 40% der Beschäftigung in der industriellen Verarbeitung auf diese Wirtschaftszweige. Die beiden tschechischen Regionen fallen auch durch ihre Kombination von überdurchschnittlicher Beschäftigung im Bergbau/Energie-Bereich und in der Metallerzeugung auf.

Zehn Regionen haben ihren Schwerpunkt beim Maschinen- und Fahrzeugbau (NACE 29; 34–35). Von ihnen liegen sechs in Tschechien (CZ01–03, 05–07), drei in Rumänien (RO03, 04, 07) und eine in der Slowakei (SK01).

In Közép-Dunantul (HU02) werden vornehmlich technische Geräte und Instrumente (NACE 30–33) hergestellt. Die Wirtschaftszweige machen fast ein Drittel der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe aus.

Neben den aufgeführten Schwerpunkten zeigen sich für weitere Regionen Spezialisierungen, die sich erst aus der Betrachtung der Beschäftigung für Wirtschaftszweige (NACE 2-Steller) ergeben. So arbeitet in Prag (CZ01) ein Fünftel der Beschäftigten innerhalb des sehr kleinen Verarbeitenden Gewerbes im Wirtschaftszweig „Verlags- und Druckgewerbe“ (NACE 22). In Severozapad (CZ04) ist die Glas- und Keramikherstellung (NACE 26), in Estland und in Stredne Slovensko (SK03) die Holzverarbeitung (NACE 20) der größte Wirtschaftszweig.

Beschäftigung im Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungssektor wird durch die Wirtschaftsabteilungen der NACE (1-Steller) bereits ausreichend differenziert beschrieben. Einerseits sind einige Abteilungen bereits so klein, dass eine Untergliederung an die Grenzen der Differenzierbarkeit mit Hilfe der AKE stößt. Andererseits sind nur einige Abteilungen weiter untergliedert. Es wird hier die im Kasten beschriebene Zusammenfassung von Abteilungen des Dienstleistungssektors verwendet. Die Gruppierung versucht eine Unterscheidung in konsumnahe Dienstleistungen (NACE G, H), in Infrastruktur-Dienstleistungen (I) und in unternehmensnahe Dienstleistungen (J, K) vorzunehmen. Außerdem wird die öffentliche Verwaltung (L) von den Dienstleistungen der allgemeinen Vorsorge (Erziehung, Gesundheit usw., M–Q) unterschieden.

In Ausgabe 1/2001 wurden vier Regionen als Dienstleistungszentren mit mehr als 60% Beschäftigungsanteil charakterisiert. Es waren die Hauptstadtregionen um Sofia, Prag, Budapest und Bratislava. In weiteren Regionen war der Dienstleistungsbereich aufgrund geringer Größe der Industrie und überdurchschnittlicher Beschäftigung in der Landwirtschaft der größte Sektor.

Anders als in der Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe lässt sich für die Regionen in den Dienstleistungen keine regionale Spezialisierung feststellen. Während im Verarbeitenden Gewerbe die Rangfolge der Größe einzelner Wirtschaftszweige von Region zu Region variiert, ist für die Dienstleistungsabteilungen eine weitgehend stabile Rangfolge festzustellen. „Handel, Reparatur und Gastgewerbe“ (Abteilung G, H) und die „Dienstleistungen der allgemeinen öffentlichen Vorsorge“ (M–Q) bilden in allen Regionen die größte oder zweitgrößte Abteilung mit Beschäftigungsanteilen in gleicher Größenordnung. Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I) bildet in der Regel die drittgrößte Abteilung. Die öffentliche Verwaltung (L) beschäftigt meist mehr Personen als die Abteilung „Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen“ (J, K).

Bei der unterschiedlichen Größe des Dienstleistungssektors in den Regionen mit Beschäftigungsanteilen zwischen 77,6% und 18,7% bedeutet das eine weitgehend gemeinsame Veränderung der Beschäftigungsgewichte für alle Abteilungen. Das heißt, die Abteilungen stehen in einem starken Komplementärverhältnis zu einander. Je größer der Dienstleistungssektor in einer Region, desto größer sind die Beschäftigungsanteile aller Abteilungen. Sie korrelieren hoch mit der Größe des Sektors. Die Abweichungen von diesem Grundmuster sind eher gering.

Der Beschäftigungsbeitrag von „Handel, Reparatur und Gastgewerbe“ (G, H) variiert von 22,7% bis 5,7%. Am größten ist die Abteilung in den Regionen um Sofia (BG06), Prag (CZ01), Budapest (HU01), Constanta (BG04) und Bukarest (RO08). In fünf Regionen Rumäniens liegt der Anteil unter 10%.

In Dienstleistungen für „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (I) sind zwischen 10,4% und 2,6% der Erwerbstätigen beschäftigt. In Estland hat diese Abteilung den größten Anteil gefolgt von den Regionen Prag, Constanta, Pomorskie (PLOB) und Bukarest. Auch für diese Abteilung sind fünf Regionen Rumäniens mit einer Polens mit den geringsten Beschäftigungsanteilen zu finden.

Interessant ist die große Spannweite der Beschäftigung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen „Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen“ (J, K). Sie reicht von 17,5% bis weniger als 1%. Hier liegen Schwerpunkte der Beschäftigung mit deutlichem Abstand in den Hauptstadtregionen und Dienstleistungszentren Prag (CZ01), Bratislava (SK01) und Budapest (HU01). Die sieben landwirtschaftlich geprägten Regionen Rumäniens bieten in diesem Sektor weniger als 2,5% der Beschäftigung.

Im Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (L) sind zwischen 10,4% und 2,1% der Erwerbstätigen beschäftigt. Bratislava (SK01), Zachodniopomorskie (PLOG), Sofia (BG04) und Bukarest (RO08) weisen die größten, Nord-Ost- und Süd-West-Rumänien (RO01, RO04) und Slaskie (PLOC) die geringsten Beschäftigungsanteile aus.

Die „Anderen Dienstleistungen“ (M–Q) mit Erziehungs- und Gesundheitswesen beschäftigen 22,9% bis 6,4% der Erwerbstätigen. Wieder finden sich drei der Dienstleistungszentren um die Hauptstädte in der Spitzengruppe. Bratislava (SK01), das Land Litauen, die Regionen Eszak-Alföld (HU06),

Budapest (HU01) und Del-Dunantul (HU04) sowie Prag (CZ01) bieten hier um die 20% ihrer Arbeitsplätze. Und wieder finden sich Regionen Rumäniens am Ende der Liste.

Dienstleistungsdichte

Die mehrfache Nennung einzelner Regionen mit überproportionaler Beschäftigung in mehreren Dienstleistungsabteilungen sowie anderer Regionen mit unterproportionaler Beschäftigung belegt die oben hervorgehobene Komplementärbeziehung zwischen den Dienstleistungen. In Abbildung 2 werden die Beschäftigungsanteile in den konsum- und unternehmensnahen Dienstleistungen (G–K) denen der Öffentlichen Verwaltung und der Daseinsvorsorge (L–Q) gegenübergestellt.

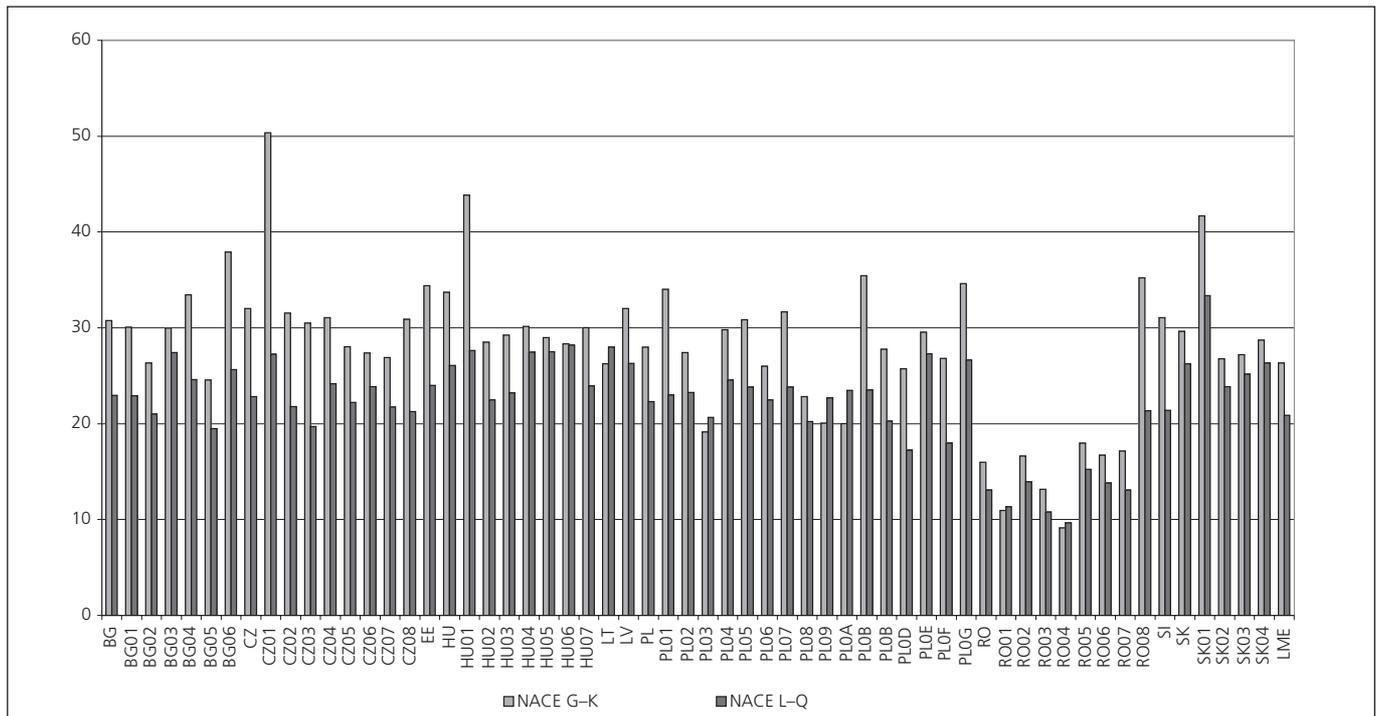
Da die Größe des Dienstleistungssektors natürlich auch von der Größe der Landwirtschaft und der Industrie abhängt und die landwirtschaftlichen Regionen auch durch eine erhöhte Erwerbsbeteiligung gekennzeichnet sind, könnte natürlich die Bedeutung der Dienstleistungen auch durch einen hohen Aktivitätsgrad der ländlichen Bevölkerung als gering ausgewiesen werden. Mit Hilfe der Dienstleistungsdichte kann die Bereitstellung von Dienstleistungen für die Bevölkerung unabhängig von Einflüssen der Erwerbsbeteiligung gemessen werden.

Für die Reformländer in Mitteleuropa wird einerseits ein Fortbestehen umfangreicher staatlicher Verwaltungen aus Zeiten der Planwirtschaft festgestellt. Andererseits wird ein Defizit an privaten Dienstleistungen, sowohl im konsumnahen Bereich, aber besonders für die Dienstleistungen für Unternehmen behauptet. Mit Hilfe der regionalen Beschäftigung in den beschriebenen fünf Abteilungen und den Bevölkerungszahlen können Dichteziffern zur Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen gebildet werden. Die Dichteziffern werden als Erwerbstätige der Wirtschaftsabteilung bezogen auf 1000 Einwohner berechnet. Besonders für die staatliche Verwaltung und die Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sowie für die konsumnahen Dienstleistungen ist dies eine Messziffer für den Versorgungsgrad der Bevölkerung. Für die Infrastruktur-Dienstleistungen und die unternehmensnahen Dienstleistungen mögen die Dichteziffern weniger aussagekräftig sein, da die Leistung sich weniger an der Bevölkerungszahl misst. Die Dichteziffern bieten jedoch auch eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Regionen. Denn die Kennwerte sind nicht von der relativen Größe der anderen Sektoren in der Region beeinflusst.

Die größte Dienstleistungsdichte weisen Tschechien und Estland mit etwa 250 Beschäftigten pro 1000 Einwohner auf. In Slowenien und Lettland ist die Versorgung mit etwa 235/1000 nur wenig geringer. Rumänien weist im Landesdurchschnitt nur eine Dichte von 141 auf. Die Dienstleistungszentren der Hauptstadtregionen, Budapest, Bratislava und Prag erreichen Konzentrationen zwischen 300 und 400 pro 1000 Einwohner. Die Regionen um Sofia, Bukarest und Warschau erreichen Dienstleistungsdichten zwischen 256 und 235.

Die regionale Ausstattung mit Dienstleistungen variiert zwischen den Regionen etwa um den Faktor 4. Dies gilt auch für vier der fünf zusammengefassten Dienstleistungsabteilungen. Dagegen unterscheidet sich die Dienstleistungsdichte

Abb. 2: *Beschäftigungsanteile der marktorientierten und öffentlichen Dienstleistungen, 2000*



für die unternehmensnahen Dienstleistungen sogar um den Faktor 22.

Selbstständige nach Wirtschaftssektoren

Der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Selbstständigenquote) gibt Aufschluss über den Umfang, in dem Beschäftigung aufgrund eigenen Kapitals und auf eigene Rechnung erfolgt. Da in den sozialistischen Ländern selbstständige Erwerbstätigkeit vielfach eingeschränkt war, zeigen die Selbstständigenquoten in welchem Umfang marktwirtschaftliche Reformen zu Existenzgründungen geführt haben. Darüber hinaus werden mit zusätzlichen Existenzgründungen in zukunftsträchtigen Wirtschaftszweigen Hoffnungen auf neue Arbeitsplätze verbunden.

In der letzten Ausgabe dieser Publikation wurde auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Selbstständigenquote und der Größe des landwirtschaftlichen Sektors in den Regionen der LMEs aufmerksam gemacht. Für diese Ausgabe liegen nun die Angaben zum Umfang selbstständiger Beschäftigung auch nach Sektoren gegliedert vor. Damit kann ein differenzierteres Bild beschrieben werden.

In Abbildung 3 ist die Selbstständigenquote (Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen der Region) nach dem Beschäftigungsbeitrag der Selbstständigen in den Wirtschaftssektoren aufgeteilt (s.a. Tabelle 3 im Sektionsanhang). Die Sektorbeiträge werden durch ihre Selbstständigenanteile an der Erwerbstätigkeit in der Region gemessen. Sie addieren sich zur Selbstständigenquote.

Die Abbildung veranschaulicht, dass die höchsten Selbstständigenquoten in den Regionen Polens und Rumäniens auf der Landwirtschaft beruhen. Der überwiegende Teil der Selbstständigen arbeitet in diesem Sektor. Dies gilt auch in

drei Regionen Bulgariens sowie in Litauen und Lettland. Damit wird der Zusammenhang zwischen landwirtschaftlicher Prägung der Regionen und hohen Selbstständigenquoten bestätigt.

In Rumänien arbeiten über 20% der Erwerbstätigen als Selbstständige in der Landwirtschaft. In Polen sind es 12,7%, wobei in drei Regionen der Beitrag auch bei 25% liegt. In Litauen sind 11,1% der Erwerbstätigen Selbstständige in der Landwirtschaft. In Tschechien und der Slowakei trägt der relativ kleine Landwirtschaftssektor dagegen mit durchschnittlich weniger als 1% kaum zur selbstständigen Erwerbstätigkeit bei.

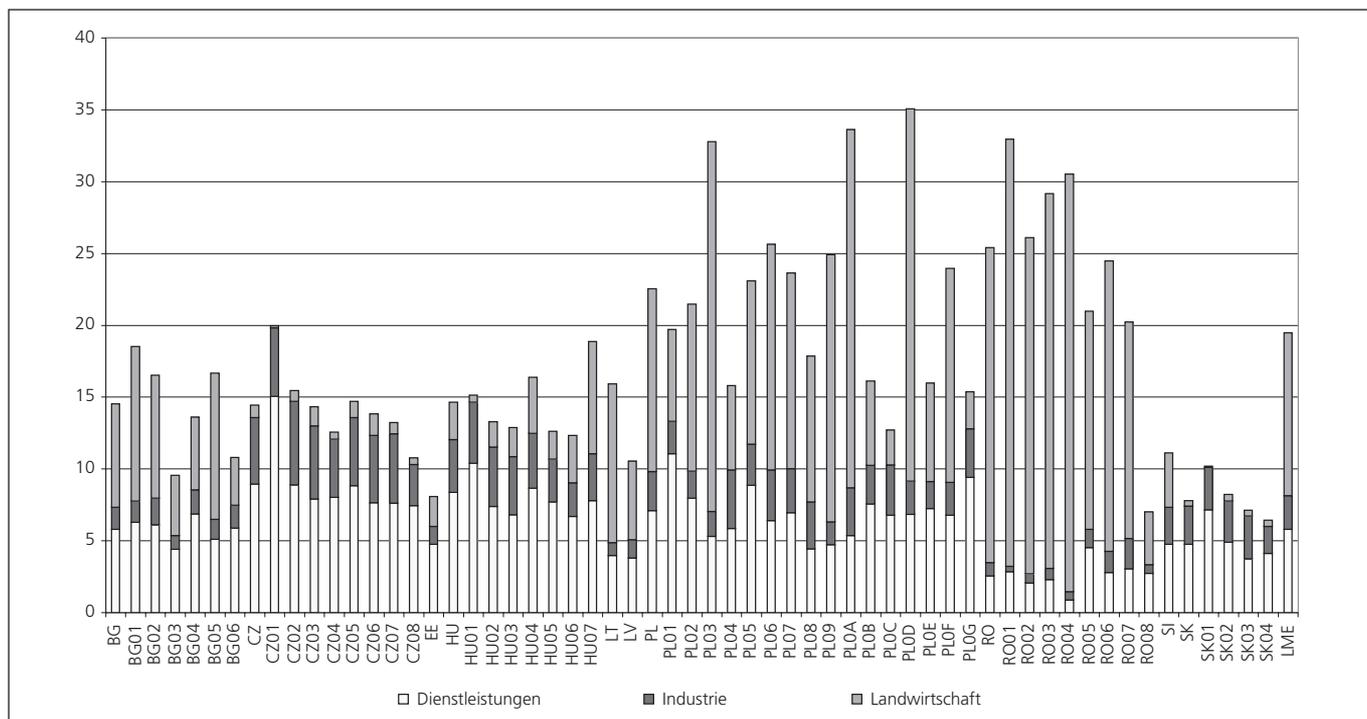
Der Industriesektor ist allgemein wenig durch selbstständige Erwerbstätige geprägt. Am stärksten sind selbstständige Tätigkeiten im Industriesektor in den Regionen Tschechiens verbreitet mit einem Beschäftigungsbeitrag zwischen 4% und 6%. In Ungarn macht diese Gruppe im Durchschnitt 3,7% der Erwerbstätigkeit aus. In Bulgarien, den Baltischen Staaten und Rumänien sind hier jedoch kaum Selbstständige zu finden. Sie machen in diesen Ländern in allen Regionen weniger als 2% der Erwerbstätigkeit aus.

In allen Regionen sind im Dienstleistungssektor mehr Selbstständige tätig als im Industriesektor. Besonders hoch ist ihr Beschäftigungsbeitrag mit 8,9% in Tschechien und 8,4% in Ungarn. In den Regionen Prag (CZ01), Dolnoslaskie (PL01) und Budapest (HU01) liegt der Beschäftigungsanteil über 10%.

Arbeitslose nach Wirtschaftssektor der letzten Beschäftigung

Die Regionen der LMEs weisen stark unterschiedliche Arbeitslosenquoten zwischen 4,1% und 28% auf (vgl. Regionale

Abb. 3: **Selbstständigquote und Beitrag der Sektoren, 2000**



Daten und Beschreibung in Ausgabe 1/2001 dieser Publikation). Am günstigsten stellt sich die Situation in den Hauptstadtregionen mit entwickeltem Dienstleistungssektor dar, die innerhalb der Länder durch niedrigste oder zumindest unterdurchschnittliche Quoten gekennzeichnet sind. Auch die stark landwirtschaftlich geprägten Regionen weisen eher niedrigere Arbeitslosenquoten auf, weil hohe Selbstständigquoten und hohe Beschäftigungsquoten der Älteren (über 55 Jahre) zu hoher Erwerbstätigkeit führen.

Hier wird der Frage vertieft nachgegangen, wie weit der strukturelle Wandel in den Ländern sich auf die Zusammensetzung der Arbeitslosigkeit ausgewirkt hat. Langfristiger Rückgang der Bedeutung der Landwirtschaft, Einbrüche des industriellen Sektors nach marktwirtschaftlichen Reformen und Neuorganisation staatlicher Verwaltung führten und führen in den Ländern zu Beschäftigungsveränderungen, die in unterschiedlichem Umfang auch zu Arbeitslosigkeit führten.

Die AKE der LMEs erfragen bei Arbeitslosen auch den Wirtschaftszweig der letzten Beschäftigung. Daher kann die Arbeitslosigkeit nach dem Herkunftssektor aufgeteilt werden. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass für einen Teil der Arbeitslosen, und nicht nur für Berufsanfänger, diese Information nicht vorliegt. Dies ist der Fall, wenn die letzte Beschäftigung lange zurückliegt oder der Wirtschaftszweig der letzten Beschäftigung nicht zu bestimmen war.

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Arbeitslosen im 2. Quartal 2000 nach dem Sektor der letzten Beschäftigung und den jeweiligen Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit.

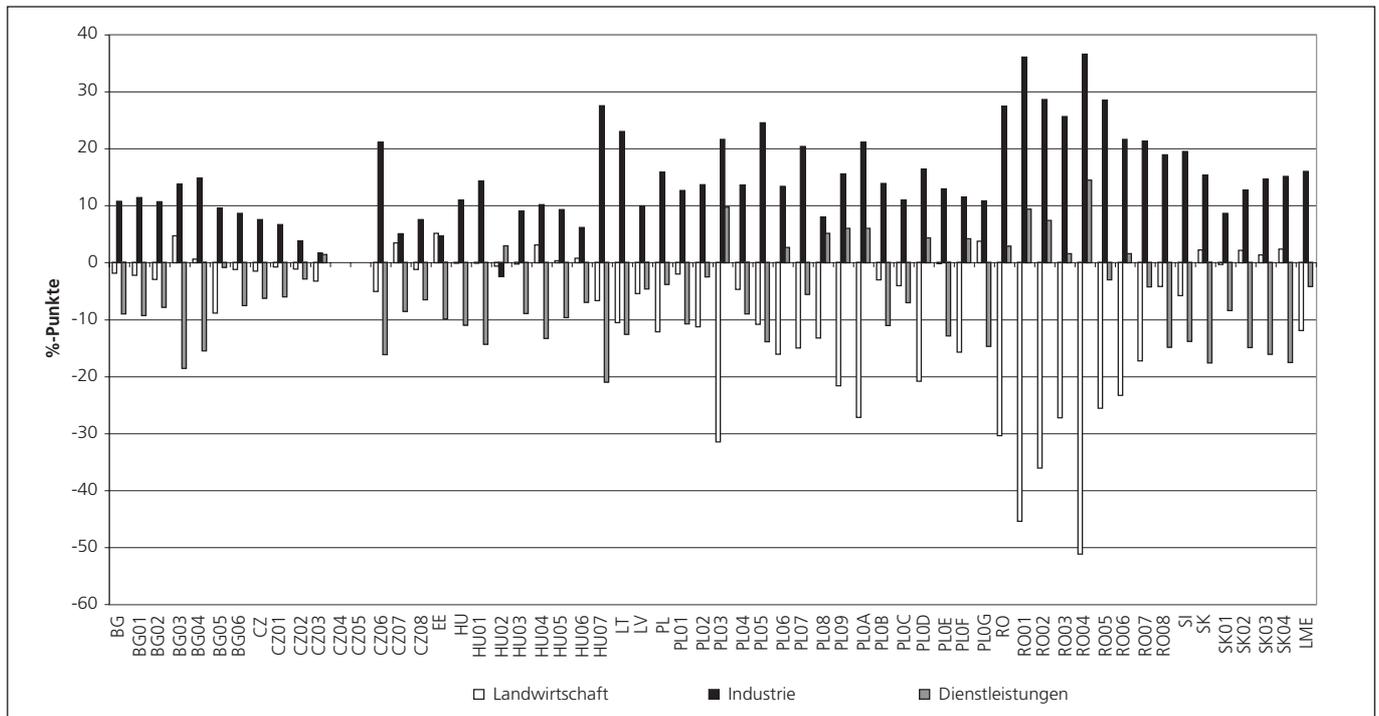
Im Durchschnitt der LMEs kamen 4,2% der Arbeitslosen im 2. Quartal 2000 aus der Landwirtschaft, 29,1% aus der

Industrie und 26,8% aus dem Dienstleistungssektor. Für 39,9% lag keine Angabe vor, weil die Person Berufsanfänger war, bisher nur Gelegenheitsjobs ausgeübt hat oder die Antwort nicht gegeben wurde. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in den Ländern wäre der hohe Anteil mit fehlendem Herkunftssektor durchaus plausibel. Es ist jedoch kein systematischer Zusammenhang zwischen dem Anteil der Arbeitslosen ohne Herkunftssektor und der Jugendarbeitslosenquote festzustellen.

Um den Sektoreinfluss auf die Zusammensetzung der Arbeitslosigkeit feststellen zu können, muss die Größe der Sektoren in den Regionen berücksichtigt werden. Dazu wird die Abweichung der Sektoranteile in der Arbeitslosigkeit mit der Verteilung der Erwerbstätigkeit in den Regionen verglichen. Die Arbeitslosen ohne Angabe der sektoralen Herkunft bleiben unberücksichtigt. Dadurch wird feststellbar, ob der Anteil in der Arbeitslosigkeit dem Anteil der sektoralen Erwerbstätigkeit entspricht. Die Abweichungen zeigen, ob ein Sektor stärker oder schwächer Arbeitskräfte in Arbeitslosigkeit entlassen hat. Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse des Strukturvergleichs.

Im Durchschnitt der LMEs ist der Anteil der Arbeitslosen aus der Landwirtschaft um fast 12 Prozentpunkte niedriger als der Sektoranteil in der Erwerbstätigkeit. Dies gilt in geringerem Umfang auch für die Dienstleistungen. Hier beträgt die Abweichung etwa 4 Prozentpunkte. Dagegen übersteigt der Anteil der vorher in der Industrie beschäftigten Arbeitslosen den Beschäftigungsanteil um 16 Prozentpunkte. Im Durchschnitt der LMEs kommen die Arbeitslosen also im Vergleich zur Sektorgröße überproportional aus der Industrie und unterproportional aus der Landwirtschaft und den Dienstleistungen.

Abb. 4: Abweichungen der Struktur von Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nach Sektoren, 2000



Gemeinsam ist allen Regionen, dass die Arbeitslosigkeit überproportional von vormaligen in der Industrie Beschäftigten geprägt ist. Dies gilt am stärksten in Rumänien, Litauen und einigen Regionen Polens. In Bulgarien, Tschechien (mit Ausnahme der Region Jihovýchod CZ06), Estland und Ungarn verteilt sich die Arbeitslosigkeit eher proportional zur Sektorstruktur.

In Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn und der Slowakei entspricht der Anteil der Arbeitslosen aus der Landwirtschaft weitgehend dem Beschäftigungsanteil. In diesen Ländern korrespondiert überproportionale Arbeitslosigkeit nach Industriebeschäftigung mit unterproportionaler Arbeitslosigkeit nach Dienstleistungstätigkeit.

Es ist also die Landwirtschaft in Polen und Rumänien, die aufgrund der Ländergewichte auch den LME-Durchschnitt beeinflusst. In diesen beiden Ländern ist die Landwirtschaft in großem Umfang durch die Arbeit von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen geprägt, die mit diesem Status auch kaum arbeitslos werden können.

Langzeitarbeitslosigkeit nach Herkunftssektor

Fast die Hälfte der Arbeitslosigkeit (48,6%) in den LMEs entfällt auf Personen, die seit länger als 12 Monaten ihre letzte Beschäftigung verloren haben und auf Arbeitssuche sind. Der Anteil schwankt zwischen den Regionen zwischen 25% und 77%. Dabei ist kein klarer Zusammenhang mit dem Niveau der Arbeitslosenquote zu erkennen. Zu vermuten ist, dass die Herkunft aus Sektoren, die die Arbeitslosigkeit in den

Regionen besonders prägen, auch auf die Dauer der Arbeitslosigkeit und damit auf den Anteil der Langzeitarbeitslosen Einfluss nimmt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen gegliedert nach Herkunftssektor ist in Tabelle 4 aufgenommen. Wegen der generell niedrigeren Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft ist jedoch die Zahl der Langzeitarbeitslosen in diesem Sektor in vielen Regionen zu klein, um verlässlich zu sein, so dass für diese Analyse nur Daten auf Länderebene benutzt werden können.

Allgemein scheint die Langzeitarbeitslosigkeit nach vorausgegangener Beschäftigung im Dienstleistungssektor geringer zu sein als bei Industriebeschäftigung. In den meisten Ländern und Regionen ist der Anteil für die Personen ohne Angabe überdurchschnittlich. Dies kann auf besondere Schwierigkeiten von Berufsanfängern oder auf Personen zurückzuführen sein, die langjährig nur Gelegenheitsjobs ausgeführt haben.

In Tschechien, Estland und Polen kann überdurchschnittliche Langzeitarbeitslosigkeit bei vormaligen in der Landwirtschaft beschäftigten Personen festgestellt werden. In Bulgarien, Ungarn und der Slowakei weicht der Anteil der Langzeitarbeitslosen aus der Landwirtschaft nur wenig vom Durchschnitt ab, in Rumänien und Litauen ist er deutlich unterdurchschnittlich.

Die Langzeitarbeitslosigkeit nach Industriebeschäftigung entspricht weitgehend dem durchschnittlichen Anteil.

Insgesamt sind die Differenzen zwischen den Herkunftssektoren innerhalb der Regionen kaum systematisch zu interpretieren.

Regionale Arbeitsmärkte

Tabelle 1: Verteilung der Erwerbstätigkeit nach zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen

Code	Land/Region	NACE Abt. Erwerbstätige (in 1000)	A, B Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	C-F Industrie	C, E Energie, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	D Verarbeitendes Gewerbe	F Baugewerbe	G-Q Dienst- leistungen	G, H Handel und Reparatur, Gastgewerbe
BG	Bulgarien	2872	13,2	32,8	3,4	23,5	5,9	54,0	19,1
BG01	Nord-Ost	449	19,3	27,7	2,4	20,5	4,7	53,1	18,7
BG02	Nord Zentral	417	15,0	37,6	2,7	30,3	4,6	47,4	16,6
BG03	Nord-West	154	8,7	33,9	7,2	22,5	(4,1)	57,4	17,8
BG04	Süd-Ost	257	12,6	29,3	(3,6)	19,2	6,6	58,0	19,7
BG05	Süd Zentral	736	19,0	36,4	3,6	26,3	6,5	44,6	16,4
BG06	Süd-West	859	5,2	31,0	3,4	21,0	6,6	63,7	22,8
CZ	Tschechien	4675	5,2	39,9	3,2	27,4	9,4	54,8	16,4
CZ01	Praha	607	0,7	21,7	1,4	10,6	9,7	77,7	22,6
CZ02	Stredni Cechy	515	5,6	41,2	2,2	28,3	10,6	53,2	15,9
CZ03	Jihozapad	560	7,5	42,3	2,4	30,3	9,6	50,2	17,5
CZ04	Severozapad	484	3,6	41,2	6,9	24,0	10,3	55,2	14,0
CZ05	Severovychoď	689	6,2	43,5	1,8	33,3	8,4	50,3	14,9
CZ06	Jihovychoď	757	7,8	41,0	2,3	29,6	9,1	51,2	14,3
CZ07	Stredni Morava	538	5,8	45,6	2,0	34,1	9,5	48,6	15,1
CZ08	Ostravsko	525	3,5	44,2	8,0	28,2	8,0	52,3	16,7
EE	Estland	604	7,0	34,7	3,8	23,0	7,8	58,3	15,7
HU	Ungarn	3807	6,5	33,8	2,6	24,2	7,0	59,8	18,0
HU01	Közep-Magyarország	1180	1,5	27,0	1,6	17,8	7,6	71,4	21,2
HU02	Közep-Dunántul	449	6,4	42,7	4,0	31,0	7,8	50,9	15,3
HU03	Nyugat-Dunántul	423	6,1	41,5	2,4	31,9	7,2	52,4	17,0
HU04	Del-Dunántul	349	10,0	32,4	3,1	22,7	6,6	57,6	18,2
HU05	Eszak-Magyarország	417	5,3	38,3	4,0	26,7	7,6	56,4	15,7
HU06	Eszak-Alföld	491	8,6	34,9	2,4	26,8	5,8	56,5	15,2
HU07	Del-Alföld	497	14,9	31,2	2,3	23,3	5,6	53,9	18,1
LT	Litauen	1525	18,4	27,4	2,9	18,6	5,9	54,2	15,5
LV	Lettland	976	14,4	26,8	2,3	18,5	6,0	58,7	17,6
PL	Polen	14518	18,7	31,1	3,9	19,8	7,4	50,3	15,7
PL01	Dolnoslaskie	972	10,1	33,0	5,5	20,9	6,6	56,9	18,7
PL02	Kujawsko-Pomorskie	785	17,6	31,8	(1,7)	23,4	6,7	50,6	16,8
PL03	Lubelskie	997	40,2	20,0	(1,5)	12,8	5,7	39,8	10,6
PL04	Lubuskie	359	9,9	35,8	(2,3)	25,0	8,5	54,3	15,4
PL05	Lodzkie	1202	14,7	30,6	2,8	22,5	5,4	54,6	17,5
PL06	Malopolskie	1350	21,2	30,4	4,0	18,5	7,8	48,4	15,7
PL07	Mazowieckie	2109	19,4	25,2	1,5	15,3	8,4	55,5	15,9
PL08	Opolskie	418	21,8	35,2	(3,5)	21,7	10,0	43,0	12,4
PL09	Podkarpackie	808	29,1	28,2	(2,0)	20,1	6,1	42,7	13,0
PL0A	Podlaskie	452	33,4	23,2	(1,9)	14,3	7,0	43,4	10,4
PL0B	Pomorskie	672	10,3	30,7	(2,4)	21,0	7,2	59,0	16,7
PL0C	Slaskie	1324	4,3	47,7	15,9	22,8	9,0	48,0	15,6
PL0D	Swietokrzyskie	527	30,3	26,8	(2,5)	17,9	6,3	42,9	14,8
PL0E	Warminsko-Mazurskie	529	12,5	30,7	(2,1)	20,9	7,6	56,8	18,4
PL0F	Wielkopolskie	1434	20,6	34,6	2,7	24,1	7,8	44,8	16,6
PL0G	Zachodniopomorskie	578	7,0	31,8	(3,4)	19,3	9,1	61,2	18,8
RO	Rumänien	10898	45,2	25,8	3,4	18,6	3,7	29,0	9,4
RO01	Nord-Ost	1975	58,5	19,2	2,2	14,1	2,9	22,2	6,8
RO02	Süd-Ost	1377	48,2	21,3	3,0	14,8	3,6	30,5	8,7
RO03	Süd	1781	51,0	25,1	3,3	19,3	2,5	23,9	7,5
RO04	Süd-West	1324	61,3	20,0	5,3	11,5	3,2	18,7	5,7
RO05	West	936	40,1	26,8	5,8	17,2	3,7	33,1	11,7
RO06	Nord-West	1343	42,1	27,4	3,5	19,7	4,2	30,5	9,8
RO07	Zentral	1188	32,5	37,4	2,8	30,3	4,2	30,1	10,9
RO08	Bucuresti	973	6,1	37,3	2,5	27,3	7,5	56,5	19,2
SI	Slowenien	894	9,6	37,7	2,0	30,3	5,4	52,7	17,2
SK	Slowakei	2083	6,9	37,3	3,4	25,8	8,0	55,8	15,5
SK01	Bratislavsky kraj	311	2,5	22,4	2,1	14,4	5,9	75,1	17,3
SK02	Zapadne Slovensko	731	8,9	40,4	3,7	28,7	8,1	50,6	15,9
SK03	Stredne Slovensko	505	6,5	41,1	3,5	29,4	8,2	52,4	14,6
SK04	Vychodne Slovensko	536	7,2	37,8	3,7	25,2	8,9	55,0	14,8
LME-10		42851	21,5	31,3	3,4	21,4	6,5	47,2	14,7
Max.			61,3	47,7	15,9	34,1	10,6	77,7	22,8
Min.			0,7	19,2	1,4	10,6	2,5	18,7	5,7

I	J, K	L	M-Q	Schwerpunkte innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes		
				NACE 2	Bezeichnung	Anteil an Industriebeschäftigung
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- u. Versicherungsge- werbe, Dienstleistungen für Unternehmen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Andere Dienstleistungen			
7,5	4,4	6,8	16,3	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	24,9
7,8	3,6	7,1	15,9	15-16	Lebensmittel, Tabak	24,2
7,0	2,8	5,6	15,4	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	25,2
8,5	(3,7)	7,9	19,5	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	29,4
10,0	(3,7)	9,0	15,6	23-25	Chemie, Kokerei, Gummi- und Kunststoff	23,2
5,9	2,5	5,4	14,3	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	26,3
7,9	7,4	7,6	18,1	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	25,0
7,9	7,7	6,6	16,2	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	19,2
10,2	17,5	7,4	19,9	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	23,7
9,2	6,4	6,7	15,0	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	24,9
7,0	6,0	7,1	12,6	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	19,4
9,8	7,2	7,7	16,5	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	15,2
7,0	6,2	6,2	16,1	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	19,6
6,1	7,1	7,1	16,8	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	18,7
6,5	5,3	5,6	16,1	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	18,1
8,7	5,6	5,2	16,1	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	41,8
10,4	8,2	5,6	18,4	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	18,1
8,1	7,6	7,0	19,1	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	18,0
9,8	12,8	6,9	20,7	23-25	Chemie, Kokerei, Gummi- und Kunststoff	17,0
7,6	5,5	6,4	16,1	30-33	Herstellung v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw.	29,1
6,7	5,5	6,0	17,1	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	21,5
6,6	5,3	6,9	20,6	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	24,1
7,8	5,5	8,3	19,2	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	19,6
8,1	5,0	7,4	20,8	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	28,0
7,2	4,7	6,9	17,0	15-16	Lebensmittel, Tabak	25,8
6,8	3,9	5,4	22,6	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	26,9
8,5	6,1	7,8	18,7	15-16	Lebensmittel, Tabak	64,4
6,2	6,0	5,3	17,0			
7,3	8,0	5,4	17,5			
6,1	4,4	5,5	17,7			
4,6	4,0	4,9	15,8			
6,9	7,5	7,4	17,1			
5,1	8,2	5,4	18,4			
4,9	5,3	3,7	18,8			
6,9	8,8	6,3	17,6			
5,0	5,4	6,4	13,7			
3,8	3,2	5,2	17,5			
4,6	5,1	5,3	18,1			
9,8	8,9	5,8	17,7			
7,7	4,4	3,3	17,0			
6,2	4,7	4,1	13,1			
6,3	4,9	7,6	19,7			
5,6	4,6	4,3	13,7			
9,0	6,8	9,6	17,0			
4,5	2,1	3,9	9,1	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	26,1
2,8	1,4	2,1	9,2	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	34,1
5,6	2,2	4,9	9,0	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	30,5
4,2	1,4	3,6	7,2	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	26,6
2,6	0,8	3,2	6,4	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	26,6
4,1	2,1	4,7	10,5	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	28,3
4,5	2,4	3,6	10,2	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	30,4
4,3	1,9	3,5	9,6	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	27,8
9,8	6,2	8,3	13,0	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	28,9
6,7	7,3	6,0	15,5	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	17,5
8,2	5,9	7,7	18,5	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	17,5
9,4	15,0	10,4	22,9	29; 34-35	Maschinen- und Fahrzeugbau	17,3
7,0	3,9	6,7	17,1	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	19,0
8,2	4,4	8,2	16,9	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	20,1
9,3	4,6	6,9	19,4	27-28	Metallerzeugung, Metallbau, Metallerzeugnisse	24,0
6,5	5,2	5,5	15,3	17-19	Textil, Bekleidung, Leder	20,2
10,4	17,5	10,4	22,9			64,4
2,6	0,8	2,1	6,4			15,2

Wirtschaftszweige nach NACE 2-Steller für Polen nicht verfügbar

Regionale Arbeitsmärkte

Tabelle 2: **Dienstleistungsdichte pro 1000 Einwohner**

Code	Land/Region	Dienstleistungen insgesamt	Handel, Reparatur und Gastgewerbe	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Kredit- u. Versicherungsge- werbe, Dienstleistungen für Unternehmen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Andere Dienstleistungen, Gesundheit u. Erziehung	Einwohner pro qkm	Regions- typ Q2/2000
BG	Bulgarien	190	67	26	15	24	57	73	
BG01	Nord-Ost	178	63	26	12	24	53	60	LW
BG02	Nord Zentral	162	57	24	9	19	53	68	LW
BG03	Nord-West	151	47	22	10	21	51	68	DLM
BG04	Süd-Ost	182	62	31	12	28	49	68	DLM
BG05	Süd Zentral	158	58	21	9	19	51	75	LW
BG06	Süd-West	256	92	32	30	31	73	96	DLZ
CZ	Tschechien	251	75	36	35	30	74	130	
CZ01	Praha	399	116	53	90	38	102	2378	DLZ
CZ02	Stredni Cechy	248	74	43	30	31	70	100	IND
CZ03	Jihozapad	240	83	34	29	34	60	67	IND
CZ04	Severozapad	238	60	42	31	33	71	130	IND
CZ05	Severovychod	234	69	32	29	29	75	119	IND
CZ06	Jihovychod	235	65	28	32	32	77	118	IND
CZ07	Stredni Morava	212	66	28	23	24	70	135	IND
CZ08	Ostravsko	214	69	36	23	21	66	230	IND
EE	Estland	247	66	44	35	24	78	33	DLM
HU	Ungarn	229	69	31	29	27	73	107	
HU01	Közep-Magyarország	300	89	41	54	29	87	406	DLZ
HU02	Közep-Dunantul	208	63	31	23	26	66	97	IND
HU03	Nyugat-Dunantul	228	74	29	24	26	75	87	IND
HU04	Del-Dunantul	209	66	24	19	25	75	68	DLM
HU05	Eszak-Magyarország	187	52	26	18	27	64	94	DLM
HU06	Eszak-Alföld	184	50	26	16	24	68	85	DLM
HU07	Del-Alföld	202	68	27	18	26	64	72	LW
LT	Litauen	223	64	28	16	22	93	57	LW
LV	Lettland	235	70	34	24	31	75	38	LW
PL	Polen	192	60	24	23	20	65	121	
PL01	Dolnoslaskie	198	65	25	28	19	61	140	DLM
PL02	Kujawsko-Pomorskie	186	62	23	16	20	65	119	LW
PL03	Lubelskie	166	44	19	17	20	66	95	LW
PL04	Lubuskie	188	54	24	26	26	59	74	DLM
PL05	Lodzkie	222	71	21	33	22	75	162	LW
PL06	Malopolskie	197	64	20	21	15	76	219	LW
PL07	Mazowieckie	233	67	29	37	26	74	141	LW
PL08	Opolskie	168	49	19	21	25	54	114	LW
PL09	Podkarpackie	166	51	15	13	20	68	116	LW
PL0A	Podlaskie	170	41	18	20	21	71	57	LW
PL0B	Pomorskie	207	59	34	31	20	62	105	DLM
PL0C	Slaskie	159	52	26	15	11	56	325	IND
PL0D	Swietokrzyskie	164	57	24	18	16	50	118	LW
PL0E	Warminko-Mazurskie	198	64	22	17	26	69	63	DLM
PL0F	Wielkopolskie	180	67	23	18	17	55	119	LW
PL0G	Zachodniopomorskie	217	67	32	24	34	60	71	DLZ
RO	Rumänien	141	46	22	10	19	44	94	
RO01	Nord-Ost	115	35	14	7	11	47	104	LW
RO02	Süd-Ost	143	41	26	10	23	43	82	LW
RO03	Süd	123	38	22	7	18	37	100	LW
RO04	Süd-West	103	32	14	4	18	35	82	LW
RO05	West	153	54	19	10	22	49	63	LW
RO06	Nord-West	145	47	21	11	17	48	83	LW
RO07	Zentral	136	49	19	8	16	43	77	LW
RO08	Bucuresti	246	83	43	27	36	57	1229	DLM
SI	Slowenien	236	77	30	32	27	69	98	DLM
SK	Slowakei	216	60	32	23	30	72	110	
SK01	Bratislavsky kraj	379	87	48	76	53	116	299	DLZ
SK02	Zapadne Slovensko	198	62	27	15	26	67	125	IND
SK03	Stredne Slovensko	196	55	31	17	31	63	83	IND
SK04	Vychodne Slovensko	191	51	32	16	24	67	98	DLM
LME-10		195	61	27	22	23	63		
Max.		399	116	53	90	53	116		
Min.		103	32	14	4	11	35		

Tabelle 3: **Selbstständigigenquote und Beitrag der Sektoren**

Code	Land/Region	Selbstständigigenquote	Beitrag der Wirtschaftssektoren		
			Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
BG	Bulgarien	14,6	7,2	1,5	5,8
BG01	Nord-Ost	18,6	10,8	(1,5)	6,3
BG02	Nord Zentral	16,6	8,6	(1,8)	6,1
BG03	Nord-West	9,6	(4,2)	.	(4,4)
BG04	Süd-Ost	13,6	5,0	.	6,9
BG05	Süd Zentral	16,7	10,2	1,4	5,1
BG06	Süd-West	10,9	3,3	1,6	5,9
CZ	Tschechien	14,5	0,9	4,6	8,9
CZ01	Praha	20,0	.	4,8	15,0
CZ02	Stredni Cechy	15,5	0,8	5,8	8,9
CZ03	Jihozapad	14,3	1,3	5,1	7,9
CZ04	Severozapad	12,5	0,5	4,1	8,0
CZ05	Severovychoď	14,7	1,1	4,8	8,8
CZ06	Jihovychoď	13,8	1,5	4,7	7,6
CZ07	Stredni Morava	13,2	0,8	4,8	7,6
CZ08	Ostravsko	10,8	0,5	2,9	7,4
EE	Estland	8,1	2,1	1,3	4,7
HU	Ungarn	14,6	2,6	3,7	8,4
HU01	Közep-Magyarország	15,1	0,5	4,3	10,4
HU02	Közep-Dunántul	13,3	1,8	4,1	7,4
HU03	Nyugat-Dunántul	12,9	2,0	4,1	6,8
HU04	Del-Dunántul	16,4	3,9	3,8	8,6
HU05	Eszak-Magyarország	12,6	1,9	3,0	7,7
HU06	Eszak-Alföld	12,3	3,3	2,3	6,7
HU07	Del-Alföld	18,8	7,8	3,3	7,8
LT	Litauen	15,9	11,1	0,9	4,0
LV	Lettland	10,5	5,5	1,3	3,8
PL	Polen	22,5	12,7	2,7	7,1
PL01	Dolnoslaskie	19,7	6,4	2,3	11,0
PL02	Kujawsko-Pomorskie	21,5	11,6	(1,9)	7,9
PL03	Lubelskie	32,8	25,8	(1,7)	5,3
PL04	Lubuskie	15,8	5,9	(4,1)	5,8
PL05	Lodzkie	23,1	11,4	2,9	8,9
PL06	Malopolskie	25,6	15,7	3,5	6,4
PL07	Mazowieckie	23,6	13,6	3,1	7,0
PL08	Opolskie	17,9	10,2	(3,3)	(4,4)
PL09	Podkarpackie	24,9	18,6	(1,6)	4,7
PL0A	Podlaskie	33,6	24,9	(3,3)	5,3
PL0B	Pomorskie	16,1	5,9	(2,7)	7,6
PL0C	Slaskie	12,7	2,4	3,5	6,8
PL0D	Swietokrzyskie	35,1	25,9	(2,3)	6,8
PL0E	Warminsko-Mazurskie	16,0	6,9	(1,9)	7,2
PL0F	Wielkopolskie	23,9	14,9	2,3	6,8
PL0G	Zachodniopomorskie	15,4	(2,6)	(3,4)	9,4
RO	Rumänien	25,4	21,9	0,9	2,6
RO01	Nord-Ost	32,9	29,7	0,4	2,8
RO02	Süd-Ost	26,1	23,4	0,6	2,1
RO03	Süd	29,2	26,1	0,8	2,3
RO04	Süd-West	30,5	29,1	0,6	0,9
RO05	West	21,0	15,2	1,3	4,5
RO06	Nord-West	24,5	20,2	1,5	2,8
RO07	Zentral	20,2	15,1	2,1	3,0
RO08	Bucuresti	7,0	3,7	0,6	2,7
SI	Slowenien	11,2	3,8	2,6	4,7
SK	Slowakei	7,8	0,4	2,7	4,7
SK01	Bratislavsky kraj	10,2	.	3,0	7,1
SK02	Zapadne Slovensko	8,2	0,5	2,8	4,9
SK03	Stredne Slovensko	7,1	.	3,0	3,7
SK04	Vychodne Slovensko	6,4	.	1,9	4,1
LME-10		19,5	11,3	2,4	5,8
Max.		35,1	29,7	5,8	15,0
Min.		6,4	0,4	0,4	0,9

Regionale Arbeitsmärkte

Tabelle 4: Arbeitslosigkeit nach dem Sektor der letzten Beschäftigung

Code	Land/Region	Arbeitslose (in 1000)	Arbeitslosen- quote	Arbeitslose nach Herkunftssektor (in %)				Anteil Langzeitarbeitslose (über 12 Monate)				
				Landwirt- schaft	Industrie	Dienst- leistungen	ohne Angabe (vorher nicht beschäftigt)	Insgesamt	Landwirt- schaft	Industrie	Dienst- leistungen	ohne Angabe (vorher nicht beschäftigt)
BG	Bulgarien	555	16,4	7,8	32,2	33,3	26,6	58,4	62,9	58,1	49,2	68,9
BG01	Nord-Ost	126	22,2	11,5	28,5	32,1	27,9	55,9	(62,3)	51,4	42,6	73,0
BG02	Nord Zentral	84	17,1	(7,6)	37,3	30,9	24,1	61,5	.	62,9	52,3	71,8
BG03	Nord-West	59	28,0	(9,8)	35,8	29,4	25,1	77,0	96,0	78,3	70,0	75,8
BG04	Süd-Ost	70	21,7	(8,3)	30,2	29,2	32,3	60,1	.	66,5	(47,3)	67,2
BG05	Süd Zentral	109	13,1	(7,0)	34,2	32,5	26,3	54,6	.	51,8	52,4	62,1
BG06	Süd-West	107	11,1	.	30,0	42,5	24,5	51,3	.	49,4	43,5	66,0
CZ	Tschechien	448	8,8	(2,1)	26,2	26,5	45,2	49,1	61,7	51,5	42,8	50,0
CZ01	Praha	25	4,1	0,0	23,3	58,8	18,0	28,7	.	21,1	32,3	27,1
CZ02	Stredni Cechy	42	7,6	3,3	33,8	37,7	25,2	51,3	.	51,0	40,4	66,4
CZ03	Jihozapad	36	6,1	.	18,6	21,6	57,9	41,4	.	47,5	23,7	45,5
CZ04	Severozapad	85	15,1	.	.	.	100,0	56,9	.	.	.	.
CZ05	Severovychod	50	6,9	.	.	.	100,0	41,3	.	.	.	.
CZ06	Jihovychod	58	7,2	.	13,1	7,3	79,0	47,1	.	52,0	51,1	46,3
CZ07	Stredni Morava	65	10,9	4,0	22,1	17,4	56,5	47,7	72,1	48,3	47,9	45,8
CZ08	Ostravsko	86	14,2	1,7	38,2	33,6	26,4	56,5	.	59,1	51,3	59,0
EE	Estland	92	13,5	10,3	33,8	41,0	14,9	47,3	59,3	47,0	42,8	51,7
HU	Ungarn	267	6,6	5,1	35,6	38,7	20,6	47,9	50,0	46,6	44,6	55,8
HU01	Közep-Magyarország	68	5,5	.	33,1	45,6	20,1	49,5	.	46,2	51,3	49,9
HU02	Közep-Dunántul	24	5,2	.	34,7	46,2	14,1	42,0	.	(39,8)	39,3	.
HU03	Nyugat-Dunántul	19	4,4	.	39,6	34,1	(21,7)	44,8	.	(53,9)	42,6	.
HU04	Del-Dunántul	30	7,9	(10,5)	34,2	35,6	19,6	46,6	.	49,5	41,4	(57,4)
HU05	Eszak-Magyarország	46	10,0	.	36,5	35,8	23,5	53,3	.	56,5	45,6	61,6
HU06	Eszak-Alföld	53	9,8	(7,3)	32,2	38,8	21,6	48,7	.	43,6	42,8	62,9
HU07	Del-Alföld	26	5,1	.	46,4	26,1	21,2	41,9	.	(35,9)	.	57,5
LT	Litauen	280	15,9	5,3	40,0	33,3	21,4	52,4	42,6	54,6	46,3	60,1
LV	Lettland	160	14,4	5,0	22,0	32,5	40,6	55,7	42,8	35,8	81,8	
PL	Polen	2815	16,6	3,0	26,4	26,2	44,4	44,6	55,7	48,0	43,5	42,5
PL01	Dolnoslaskie	285	22,8	4,4	26,1	26,5	43,0	45,7	62,3	58,7	39,4	39,9
PL02	Kujawsko-Pomorskie	173	18,2	3,5	26,9	28,7	40,9	54,4	91,8	54,8	56,9	49,3
PL03	Lubelskie	155	14,1	.	22,1	26,5	48,3	41,0	.	(40,7)	(31,8)	46,5
PL04	Lubuskie	97	21,4	.	29,4	26,7	40,7	30,3	.	(32,6)	(32,7)	28,3
PL05	Lodzkie	231	16,5	.	31,3	23,3	43,7	50,0	.	51,2	44,5	52,4
PL06	Malopolskie	178	12,0	.	22,2	26,1	50,0	42,1	.	(38,0)	(39,7)	45,2
PL07	Mazowieckie	318	13,6	(1,7)	22,8	25,1	50,4	41,3	.	48,4	41,3	37,5
PL08	Opolskie	71	14,9	.	26,0	28,6	40,8	25,3	.	(33,5)	.	21,8
PL09	Podkarpackie	137	15,2	.	24,1	27,1	46,8	51,9	.	(50,9)	(46,3)	54,5
PL0A	Podlaskie	84	16,3	.	22,1	25,0	50,8	53,5	.	(60,7)	(56,7)	48,7
PL0B	Pomorskie	139	17,2	(4,5)	27,2	29,1	39,2	43,7	.	(48,1)	54,5	31,2
PL0C	Slaskie	306	19,0	0,0	31,8	22,1	46,1	37,7	.	47,7	30,2	34,4
PL0D	Swietokrzyskie	107	17,5	.	23,7	26,0	46,7	47,1	.	(42,5)	(52,1)	45,8
PL0E	Warminsko-Mazurskie	153	22,5	(7,6)	27,3	27,5	37,6	49,1	69,8	(46,8)	(41,4)	52,1
PL0F	Wielkopolskie	235	14,3	(2,7)	28,3	29,8	39,2	43,6	.	46,3	44,3	41,7
PL0G	Zachodniopomorskie	145	20,2	(6,1)	24,5	26,9	42,5	53,2	.	(46,7)	68,2	47,6
RO	Rumänien	816	7,7	5,2	33,4	20,9	40,5	49,2	26,8	51,1	46,7	51,9
RO01	Nord-Ost	145	7,9	3,6	32,5	19,6	44,4	53,0	.	54,5	54,7	53,1
RO02	Süd-Ost	135	9,8	4,4	34,9	27,5	33,3	40,0	50,3	46,1	34,0	37,2
RO03	Süd	125	7,5	7,7	25,0	13,3	54,0	45,5	.	50,9	46,5	47,5
RO04	Süd-West	70	5,8	.	33,5	20,3	44,2	49,0	.	52,6	50,5	45,8
RO05	West	77	8,2	6,5	38,6	22,1	32,9	45,0	.	36,9	54,8	52,6
RO06	Nord-West	101	7,6	8,5	32,3	21,8	37,3	48,0	.	44,2	37,3	65,4
RO07	Zentral	95	7,9	7,1	39,8	18,1	35,0	63,3	42,2	63,1	64,9	67,1
RO08	Bucuresti	69	6,8	.	34,8	26,2	39,0	53,5	.	60,5	44,3	53,3
SI	Slowenien	66	7,1	.	33,3	23,0	42,6	62,7	.	56,7	56,2	70,7
SK	Slowakei	490	19,1	6,1	35,2	25,6	33,0	53,8	52,3	49,0	46,0	65,3
SK01	Bratislavsky kraj	25	7,4	.	23,4	49,8	25,1	29,2	0,0	.	28,8	.
SK02	Zapadne Slovensko	156	17,6	7,5	36,1	24,3	32,1	53,3	36,6	46,0	49,3	68,5
SK03	Stredne Slovensko	134	21,0	5,4	38,6	25,2	30,8	54,4	70,7	51,7	41,6	65,4
SK04	Vychodne Slovensko	175	24,6	6,0	33,5	23,8	36,7	57,3	59,1	51,6	51,7	65,7
LME-10		5988	12,7	4,2	29,1	26,8	39,9	48,6	50,1	50,1	44,7	50,0
Max.			28,0	11,5	46,4	58,8	79,0	77,0	96,0	78,3	70,0	81,8
Min.			4,1	0,0	13,1	7,3	14,1	25,3	0,0	21,1	23,0	21,8

Langzeitarbeitslosigkeit

Das Phänomen der Langzeitarbeitslosigkeit kann unter persönlichen, politischen oder statistischen Aspekten gesehen werden. In erster Linie ist Langzeitarbeitslosigkeit natürlich ein persönliches Problem. Für die davon betroffenen Menschen bedeutet dies, über einen größeren Zeitraum ohne Arbeit – und möglicherweise auch ohne finanzielle Unterstützung – zu sein, erfolglos oder unfähig, einen neuen Job zu finden, bei gleichzeitigem allmählichen Verlust von Fertigkeiten und Berufserfahrung, was sie wiederum für potenzielle Arbeitgeber weniger attraktiv macht und zu dem Glauben führen kann, dass keine Arbeit vorhanden ist und so schließlich jeden weiteren Versuch der Jobsuche entmutigt.

Aus politischer Sicht stellt Langzeitarbeitslosigkeit jenseits eines bestimmten Niveaus ein soziales Problem dar. Seine Dimension dient als wichtiger Indikator für ein funktionie-

rendes Wirtschaftssystem und dessen Fähigkeit, einen maßgeblichen Teil der Bevölkerung in den Arbeitsprozess zu integrieren, während dessen Versagen den Ruf nach geeigneten Abhilfemaßnahmen auslösen könnte.

Für die Statistik ist Langzeitarbeitslosigkeit im Wesentlichen ein analytisches Problem. Die Definition und Erfassung eines solchen Phänomens wirft zwangsläufig Fragen zum einen über die Faktoren und Prozesse auf, die seine Entwicklung bestimmen, zum anderen über seine Verbreitung in oder Wirkung auf bestimmte Gruppen von Arbeitskräften.

Obgleich sich das Gewicht, das dem Problem der Langzeitarbeitslosigkeit zugeschrieben wird, letztlich von seinen persönlichen und politischen Implikationen herleitet, sind sie nicht der primäre Diskussionsgegenstand in dieser Sektion.

Langzeitarbeitslosigkeit: Methodologische Fragen

Die Definition der Langzeitarbeitslosigkeit schließt ganz einfach alle Personen ein, die seit 12 Monaten oder mehr ununterbrochen arbeitslos sind. Der Einfachheit halber wird hier angenommen, dass die betreffende Person zu keiner Zeit in diesem Zeitraum beschäftigt war und immer die zusätzlichen Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllte, aktiv nach Arbeit zu suchen und für den Antritt eines neuen Jobs unverzüglich verfügbar zu sein – obgleich die Überprüfung dieser Bedingungen praktisch unmöglich ist. Die wichtigeren methodologischen Probleme in diesem Zusammenhang haben mit der Form der Datensammlung und den benutzten Bezugszeiträumen, den auf dieser Basis berechneten Maßzahlen und deren Beziehung zu Arbeitsmarktprozessen zu tun.

In der AKE wird die Dauer der Arbeitslosigkeit nur für Personen, die während der ganzen Bezugswoche arbeitslos waren, als Zeitraum seit ihrem letzten Arbeitsplatzverlust oder dem Beginn der Arbeitsplatzsuche bestimmt, welcher auch immer kürzer ist. Das dabei angewandte Konzept ist das der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit. Bei diesem Ansatz werden Personen, die während der Bezugswoche als Beschäftigte oder Nichterwerbsbevölkerung klassifiziert wurden, nicht nach eventuellen Zeiträumen vorheriger Arbeitslosigkeit gefragt, so dass die Arbeitslosen in der AKE eine Restgruppe im Arbeitsmarktprozess darstellen, die nur aus solchen Personen besteht, die irgendwann vor der Bezugswoche ihre Arbeit verloren und bis zu deren Ende noch nicht wieder in einem neuen Job waren. Infolgedessen sind Personen mit längerer Dauer in dieser Gruppe überrepräsentiert.

Dagegen schließt das Konzept der abgeschlossenen Arbeitslosigkeit alle Personen ein, die irgendwann innerhalb eines gegebenen Bezugszeitraumes (für gewöhnlich ein Jahr oder mehr) arbeitslos waren, aber dann entweder einen Job gefunden haben oder aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden sind. Die Anwendung dieses Konzepts erfordert komplette Erwerbsverlaufsdaten, die nur in Panelstudien, durch die Arbeitslosenregistrierung oder aus Sozialversicherungsunterlagen gesammelt werden können, wobei die Schwierigkeiten hier in der ungenauen Bestimmung des Erwerbsstatus einer Person oder unvollständiger Erfassung liegen. Bei diesem Ansatz verschiebt sich die resultierende Verteilung merklich in Richtung einer kürzeren Dauer der Arbeitslosigkeit, weil hier Personen, die am Ende des Bezugszeitraums noch arbeitslos sind, ausgeschlos-

sen werden. Für ein vollständigeres Bild der Dauer der Arbeitslosigkeit müssten daher die beiden Konzepte kombiniert und gleichzeitig die betreffenden Personengruppen unterschieden werden.

Unabhängig vom angewandten Konzept kann das Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit absolut einfach als Zahl der davon betroffenen Personen oder relativ zur Zahl der Arbeitslosen oder der Arbeitskräfte insgesamt als Anteil der Langzeitarbeitslosen bzw. Langzeitarbeitslosenquote gemessen werden. Der Anteil der Arbeitslosen nach ihrer Dauer in diesem Status hebt auf die interne Struktur dieser Gruppe ab, während die Langzeitarbeitslosenquote zusätzlich berücksichtigt, dass die Dimension dieses Phänomens in verschiedenen Ländern selbst bei identischen Anteilen von Langzeitarbeitslosen auch von deren Gesamtarbeitslosenquoten abhängt. Da sie jedoch bloß das mathematische Produkt dieser zwei Faktoren ist, liefert die Langzeitarbeitslosenquote keine neuen Informationen über jene hinaus, die schon in ihren Bestandteilen enthalten sind, und daher wird sich die gegenwärtige Analyse hauptsächlich auf diese konzentrieren.

Schließlich ist noch anzumerken, dass sich alle hier benutzten Maße der Arbeitslosigkeit, und insbesondere die der Langzeitarbeitslosigkeit, auf Bestände zu einem bestimmten Zeitpunkt beziehen, ohne auf die Art und Größenordnung der Bewegungen einzugehen, die zu ihnen geführt haben. Aber genau diese Prozesse bestimmen die Grundzüge eines Arbeitsmarktes.

Was die Langzeitarbeitslosigkeit betrifft, kann eine Bestandszunahme darauf beruhen, dass sich die Chance, einen neuen Job zu finden, mit der Dauer der Arbeitslosigkeit verringert, aber sie würde auch bei einer völligen Abwesenheit von Bewegungen auftreten, weil in dem Falle alle Arbeitslosen allmählich in den Langzeitstatus hineinwachsen. Umgekehrt könnte eine Abnahme der Langzeitarbeitslosigkeit durch Maßnahmen bewirkt werden, die speziell darauf ausgerichtet sind, die Wiederbeschäftigung von Personen mit diesem Status zu fördern, oder sie können darauf beruhen, dass viele von ihnen einfach aus dem Glied der Erwerbspersonen austreten. Insgesamt sollte man daher bei der Interpretation der vorliegenden Daten zu diesem Thema nicht die innere Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit oder der verschiedenen ihr zu Grunde liegenden Bewegungen vergessen – obgleich diese in den derzeitigen AKEs nicht explizit erfasst werden.

Das Hauptinteresse hier ist, statistische Daten zum Wesen und Ausmaß dieses Phänomens in den LMEs vorzulegen, für die Informationen verfügbar sind.

Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit in den LMEs

Das Ziel dieser Sektion ist es, zuerst Gesamtausmaß, Struktur und Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in den LMEs zu beschreiben und danach die persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Merkmale sowie relevante Verhaltensmuster der Betroffenen detaillierter zu untersuchen. Da die Daten zu diesen differenzierteren Aspekten für Albanien, Bosnien und Herzegowina und die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien recht unvollständig sind, beschränkt sich diese Analyse auf die zehn Beitrittskandidaten in Mitteleuropa (Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien und die Slowakei), hier als LMEs oder LME-10 abgekürzt.

Im Jahre 2000 belief sich die Zahl der Arbeitslosen in der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in den LMEs als Ganzem auf etwa 6 Mill., und 2,9 Mill. von ihnen hatten 12 Monate oder mehr nach einem Job gesucht. Dies entspricht einer Gesamtarbeitslosenquote von 12,7% im LME-10 Durchschnitt und einem Langzeitarbeitslosenanteil von 48,6% (vgl. Abb. 1 und 2; für detaillierte Statistiken s. Sektionsanhang).

Statistisch gesehen ist die relative Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit das Produkt zweier Faktoren, der Gesamtarbeitslosenquote und dem Langzeitanteil an allen Arbeitslosen. In den LMEs ist die relative Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern, – gemessen als jener Teil der Gesamtarbeitslosenquote, der auf die Langzeitarbeitslosen entfällt und auch als Langzeitarbeitslosenquote bezeichnet wird – gegenwärtig fast vollständig von ihren Gesamtarbeitslosenquoten bestimmt.

In der Tat stimmt die Rangordnung der Länder für diese beiden Maße perfekt überein, mit zwei Ausnahmen. Polen, das im Jahre 2000 die zweithöchste Arbeitslosenquote in den LMEs hatte, fällt bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf den

Abb. 1: Gesamtarbeitslosenquoten nach Anteil von Kurz- und Langzeitarbeitslosigkeit, 1999 und 2000

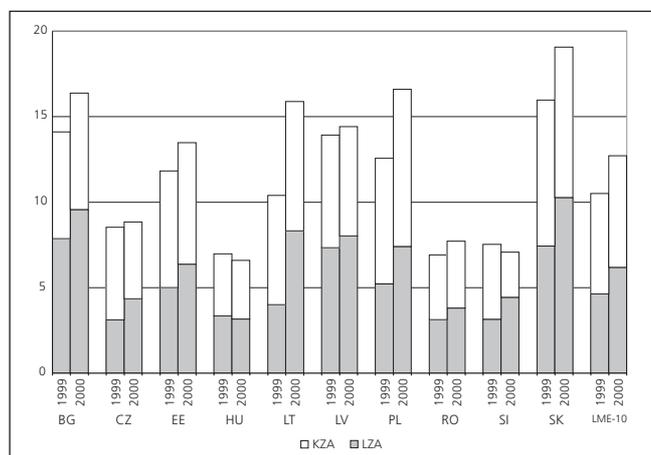
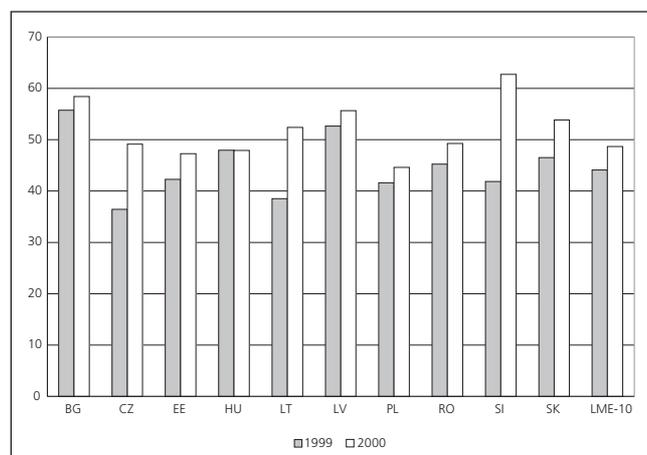


Abb. 2: Anteil von Langzeitarbeitslosen, 1999 und 2000



5. Platz zurück, und Slowenien, das die zweitniedrigste Arbeitslosigkeit hatte, rückt auf Platz 7 vor, während alle anderen Länder in diesen Verschiebungsbereichen en bloc einen Rang auf- oder absteigen.

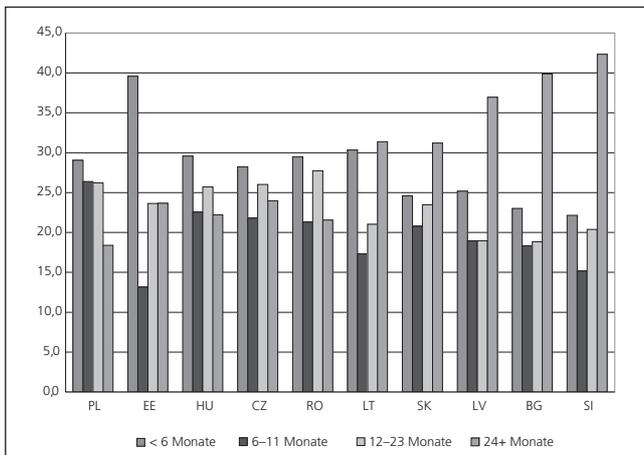
Die Ursache für das Abweichen Polens und Sloweniens von dem allgemeinen Muster findet sich in dem jeweiligen Langzeitanteil an allen Arbeitslosen, der im ersteren Falle der niedrigste (44,6%) und im letzteren der höchste (62,7%) aller LMEs ist. Von den anderen Ländern haben vier Werte zwischen 47,3–49,2% (Estland, Ungarn, Tschechien und Rumänien), vier zwischen 52,4–58,4% (Litauen, die Slowakei, Lettland und Bulgarien). In den meisten dieser Fälle gehen unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten mit unterdurchschnittlichen Langzeitanteilen, und überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten mit überdurchschnittlichen Langzeitanteilen einher. Die einzige andere Ausnahme neben Polen und Slowenien ist Estland, wo sich relativ wenige Langzeitarbeitslose in einer Gesamtarbeitsmarktlage wiederfinden, die selbst nach LME Standards schon zu den ungünstigeren gehört.

Insgesamt lässt sich sagen, dass von den zwei Faktoren, die die Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit in den LMEs bestimmen, die Gesamtarbeitslosenquoten sehr viel stärker zwischen den Ländern variieren als die Langzeitanteile, obgleich beide im Allgemeinen in dieselbe Richtung wirken.

Struktur von Kurz- und Langzeitarbeitslosigkeit

Um eine weitere Differenzierung zwischen Ländern mit niedrigeren und höheren Anteilen von Langzeitarbeitslosigkeit zu erlauben, werden sowohl die Kurz- als auch die Langzeitarbeitslosen durch Hinzufügen einer Kategorie am unteren (<6 Monate) und oberen (24+ Monate) Ende des Dauerspektrums in je zwei Gruppen unterteilt. Die sich ergebenden Verteilungen zeigen zwei spezifische Strukturtypen, jeder mit gewissen Gemeinsamkeiten in sich und grundlegenden Unterschieden zum anderen (Abb. 3). Zur Veranschaulichung sind die Länder in der Reihenfolge ihres Langzeitarbeitslosigkeitsniveaus vom niedrigsten (Polen) bis zum höchsten (Slowenien) angeordnet.

Abb. 3: **Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit, 2000**



Betrachtet man zunächst die Anteile der einzelnen Dauerklassen, so ist leicht zu erkennen, dass die Länder mit überdurchschnittlicher Langzeitarbeitslosigkeit ihre Position ausschließlich der obersten Kategorie verdanken. In den anderen drei Dauerkategorien, einschließlich der kürzeren Langzeitdauer von 12–23 Monaten, besitzen die Länder mit unterdurchschnittlicher Langzeitarbeitslosigkeit die höheren Anteile. Von diesem Muster gibt es nur zwei Ausnahmen. Estland und Litauen haben die höchsten Anteile in der Kategorie unter 6 Monaten (39,6 bzw. 30,3%), was aber durch den niedrigsten bzw. dritt niedrigsten Anteil von Arbeitslosen mit 6–11 Monaten Dauer (13,1 bzw. 17,3%) kompensiert wird.

Was die internen Verteilungsmuster betrifft, so ist anzumerken, dass in beiden Ländergruppen der Anteil von Arbeitslosen in der unteren Kurzzeitkategorie höher ist als in der oberen. Einerseits spiegelt das einfach die Tatsache wider, dass alle neu Arbeitslosen am unteren Ende der Dauerskala beginnen. Andererseits sind die Chancen, einen Job zu finden, für gewöhnlich im ersten halben Jahr der Arbeitslosigkeit am besten, so dass viele Neuzugänge nie die zweite Dauerkategorie erreichen. Eine Umkehr der beobachteten Beziehung wäre daher nur möglich, wenn eine oder beide dieser Bewegungen in die oder aus der Arbeitslosigkeit abrupt und erheblich eingeschränkt würden.

Hinsichtlich der Beziehung zwischen den beiden Dauerkategorien der Langzeitarbeitslosigkeit weisen die internen Verteilungsmuster deutliche Unterschiede auf – und dies in entgegengesetzten Richtungen. Da die untere Langzeitkategorie (12–23 Monate) die doppelte Zeitspanne wie die beiden Kurzzeitkategorien umfasst und die obere (24+ Monate) sogar nach oben offen ist, könnte auf sie ein höherer Anteil an Arbeitslosen entfallen als in der jeweils vorausgehenden Kategorie, wenn der Effekt des längeren Bezugszeitraums nicht durch entsprechende Abgänge aus der Arbeitslosigkeit ausgeglichen würde.

Tatsächlich lag im Jahr 2000 der Prozentsatz von Personen, die seit 12–23 Monaten arbeitslos waren, in allen Ländern

über dem von Personen mit 6–11 Monaten Dauer außer in Polen und Lettland, wo die Anteile etwa gleich waren. Der Hauptunterschied zwischen den internen Verteilungsmustern von Ländern mit niedrigerer und höherer Langzeitarbeitslosigkeit besteht in der relativen Position der Restkategorie (24+ Monate). Während ihr Anteil in der ersteren Gruppe von Ländern unter dem der niedrigeren Langzeitkategorie (außer in Estland, wo sie gleich sind) als auch der niedrigeren Kurzzeitkategorie bleibt, sind diesen beiden Beziehungen in der letzteren umgekehrt. Da diese Unterschiede nicht auf divergierende Entwicklungen der Arbeitslosigkeit in vorausgegangenen Jahren zurückgeführt werden können, ist die Erklärung für sie wahrscheinlich in Art und Umfang der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit und diesbezüglichen administrativen Regelungen in jedem einzelnen Land zu suchen. Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit und abhängig von Alter und Geschlecht der Betroffenen münden diese Abgänge nicht mehr vorwiegend in Wiederbeschäftigung, sondern enden vermehrt im Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder in (vorzeitiger) Pensionierung. In diesem Zusammenhang stellt eine dominante Residualkategorie letztlich sogar den Normalfall dar, weil sie als Auffangbecken für all jene betrachtet werden kann, die unter den gegebenen Umständen nicht zu beschäftigen sind.

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit zwischen 1999 und 2000

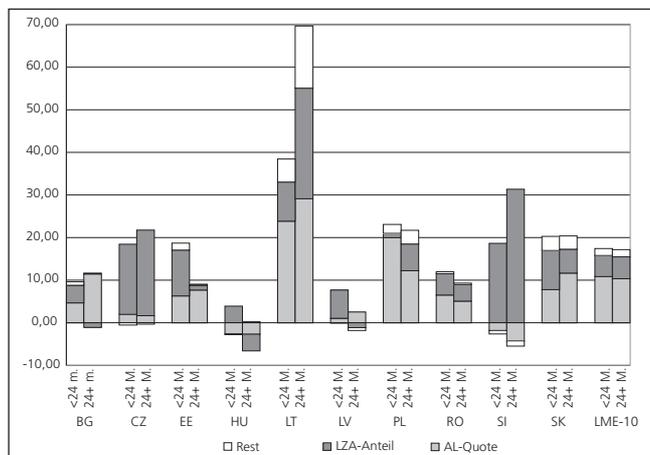
Seit 1999 ist die Langzeitarbeitslosigkeit in allen LMEs mit Ausnahme Ungarns sowohl relativ als auch absolut angestiegen (s. Abb. 1 und 2). Eine solche Entwicklung ist kaum überraschend angesichts der Tatsache, dass die Gesamt-arbeitslosigkeit in den meisten dieser Länder nicht nur im letzten, sondern in den letzten beiden Jahren zugenommen und so dem Bestand neue Arbeitslose hinzugefügt und gleichzeitig den Arbeitsmarkt für jene enger gemacht hat, die schon einige Zeit auf Jobsuche waren.

Die größte Zunahme in der Zahl der Langzeitarbeitslosen verzeichnete Polen, auf das mit fast 390.000 mehr als die Hälfte der Zunahme von 750.000 in den LMEs insgesamt entfiel. Der höchste relative Anstieg trat in Litauen auf, wo sich die Langzeitarbeitslosigkeit von 1999 auf 2000 mehr als verdoppelte. Abgesehen von der Abnahme in Ungarn wies nur Lettland eine Zunahme von weniger als 10% auf, Bulgarien, Rumänien und Estland hatten moderate Zuwachsraten von 20–28%, während die übrigen Länder in einem Bereich von 40–45% lagen.

Um eine differenzierte Analyse dieser Entwicklungen zu erlauben, zeigt Abb. 4 die Veränderungen von 1999–2000 getrennt für die zwei Kategorien von Langzeitarbeitslosen (12–23 und 24+ Monate) und unterteilt beide nach dem Beitrag, der den entsprechenden Veränderungen in der Gesamtarbeitslosenquote und dem Anteil der betreffenden Dauergruppe an allen Arbeitslosen zuzuschreiben ist – plus oder minus eines möglichen nicht erklärbaren Rests.

Die erste Erkenntnis aus dieser Abbildung ist, dass sehr lange Arbeitslosigkeit nur in vier Ländern für den Großteil der

Abb. 4: Beiträge zur Veränderung der Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt, 1999–2000



Veränderungen zwischen 1999 und 2000 verantwortlich ist. Zwei von ihnen, Slowenien und Bulgarien, haben derzeit die höchsten Langzeitarbeitslosenanteile in den LMEs, während Tschechien und Litauen im letzten oder in den beiden letzten Jahren eine sehr hohe Zunahme von etwa 20 Prozentpunkten in dieser Maßzahl erlebten.

Tschechien und Slowenien sind auch die beiden einzigen Länder, in denen die Zunahme in beiden Dauerkategorien hauptsächlich auf Veränderungen im Langzeitarbeitslosenanteil zurückzuführen waren. In Slowenien wäre diese Entwicklung sogar noch dramatischer gewesen, wenn ihr nicht eine leichte Abnahme der Gesamtarbeitslosigkeit entgegen gewirkt hätte.

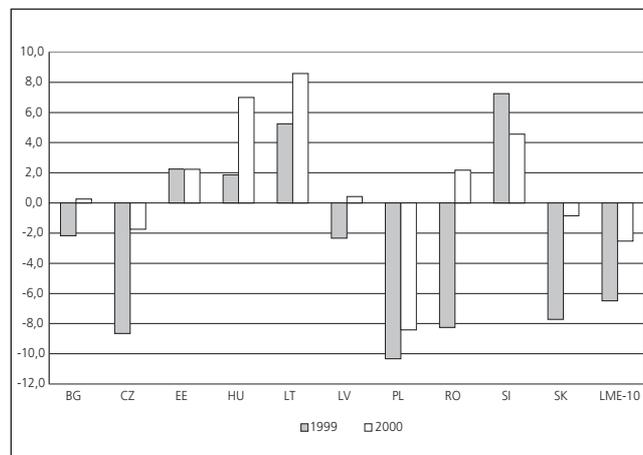
Umgekehrt ist Polen das einzige Land, in dem die Gesamtarbeitslosenquote eindeutig der dominierende Faktor beim Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit von 1999 auf 2000 in beiden Dauerkategorien war. In den anderen Ländern trifft dies nur auf eine der Gruppen zu – für gewöhnlich die sehr lange Arbeitslosen – oder beide wiesen ein Muster aus gemischten Einflüssen auf.

Geschlechtsunterschiede in der Langzeitarbeitslosigkeit

Die primäre Frage, die sich hier hinsichtlich der Beziehung zwischen Langzeitarbeitslosigkeit und einigen der wichtigen persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Merkmale der davon Betroffenen stellt, ist, ob bestimmte Gruppen von Arbeitslosen tendenziell über einen längeren Zeitraum in diesem Status verbleiben als andere. Da diese Analyse auf die relative Position statt auf den absoluten Grad der Langzeitarbeitslosigkeit in den einzelnen Gruppen ausgerichtet ist, basieren die Vergleiche auf der Differenz zwischen ihnen oder ihrer Abweichung vom LME- oder Landesdurchschnitt.

Im Jahre 2000 war der Anteil von Langzeitarbeitslosen in den meisten LMEs unter Männern höher als unter Frauen (Abb. 5), außer in Tschechien, Polen und der Slowakei. Ein Jahr zuvor war die Situation praktisch noch umgekehrt, denn die meisten Länder wiesen höhere weibliche Anteile auf,

Abb. 5: Unterschiede im Anteil der Langzeitarbeitslosen, Männer-Frauen, 1999 und 2000



außer Estland, Ungarn, Litauen und Slowenien. Da sowohl die männlichen als auch die weiblichen Langzeitarbeitslosenanteile in den meisten Ländern von 1999 auf 2000 anstiegen, ist die Umkehrung des Geschlechtsunterschieds generell darauf zurückzuführen, dass die Zuwachsraten für Frauen niedriger waren – und in Ungarn und Rumänien sogar negativ.

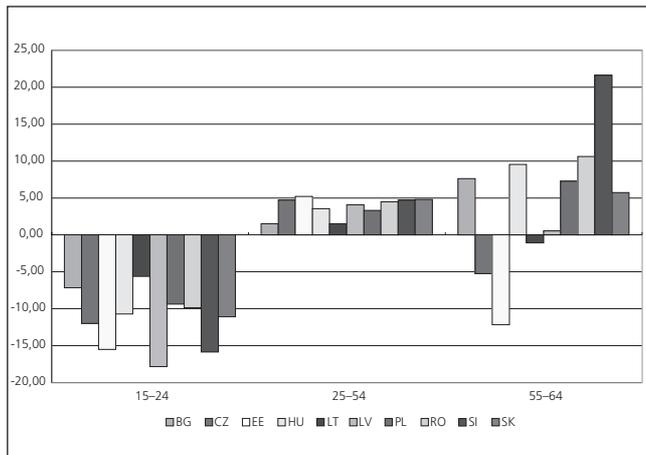
Es bleibt jedoch anzumerken, dass die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Langzeitarbeitslosenanteilen recht klein sind, in sechs der zehn Länder in einem Bereich von unter 1 bis etwa 2 Prozentpunkten bleiben und nur in Ungarn (50,6 zu 43,6%), Litauen (55,9 zu 47,3%) und Slowenien (64,9 zu 60,3%) sowie in Polen in entgegengesetzter Richtung (40,2 zu 48,6%) ein Niveau um 5–8 Prozentpunkte erreichen.

In der Regel entspricht die Richtung der Geschlechtsunterschiede in der Langzeitarbeitslosigkeit der in der Gesamtarbeitslosenquote. So haben zwei der drei Länder mit höheren weiblichen als männlichen Arbeitslosenquoten auch höhere weibliche Langzeitarbeitslosenanteile (Tschechien und Polen), während das dritte (Slowenien) das einzige Land ist, in dem der Langzeitarbeitslosenanteil von Frauen von 1999 auf 2000 schneller anstieg als der von Männern. Gleiches gilt für sechs von sieben Ländern mit höheren männlichen als weiblichen Arbeitslosenquoten, mit der Slowakei als einziger Ausnahme, wo sich der Geschlechtsunterschied zwar von 7,7% im Jahre 1999 auf 0,9% im Jahre 2000 reduzierte, aber noch nicht umkehrte, um mit der Richtung in der Gesamtarbeitslosenquote übereinzustimmen.

Langzeitarbeitslosigkeit nach Alter

Im Gegensatz zu den geringfügigen Geschlechtsunterschieden schwanken die Anteile der Langzeitarbeitslosen in den LMEs beträchtlich mit dem Alter. Während die Variation innerhalb der drei Hauptgruppen (15–24, 25–54 und 55–64) zwischen den Ländern im Allgemeinen ihren Gesamtanteilen entspricht, haben die Muster zwischen den Altersgruppen

Abb. 6: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Altersgruppen, 2000



innerhalb jedes Landes einige Gemeinsamkeiten wie auch gewisse Besonderheiten.

So ist der Anteil von Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen in allen LMEs in der Jugend am niedrigsten (Abb. 6), und ebenso liegt der Langzeitarbeitslosenanteil im zentralen Arbeitsalter in allen Ländern über dem nationalen Durchschnitt. Der einzige Unterschied zwischen Ländern tritt in der obersten Altersgruppe auf. Während in den meisten Ländern und den LME-10 als Ganzem die Langzeitarbeitslosenanteile mit dem Alter zunehmen und sich folglich die höchsten Anteile bei den 55–64-Jährigen finden, nehmen sie in Tschechien und den drei Baltischen Staaten eine mittlere Position um oder etwas unter dem nationalen Durchschnitt ein. Einerseits kann dies auf einem früheren Ausscheiden aus dem Erwerbsleben als in anderen Ländern beruhen. Andererseits ist es interessant, dass diese vier Länder als einzige neben Rumänien, wo der große Landwirtschaftssektor für die anhaltende Erwerbstätigkeit in höherem Alter verantwortlich ist, überdurchschnittliche Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 55–64 haben, so dass selbst Personen dieses Alters, die längere Zeit arbeitslos waren, eine Chance sehen oder unter sich unter sozialem Druck fühlen, einen neuen Job zu finden.

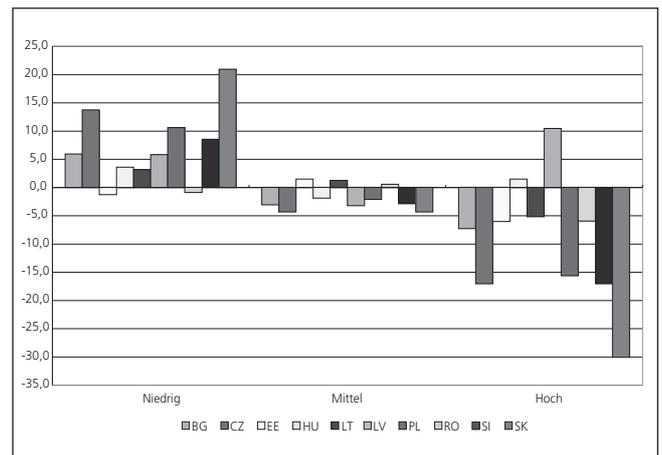
In den meisten Ländern bewegt sich der Unterschied zwischen dem niedrigsten und höchsten Langzeitarbeitslosenanteil zwischen 15–20 Prozentpunkten. Die einzigen Ausnahmen sind Litauen mit einer ungewöhnlich engen Spanne von 7 Prozentpunkten und Slowenien mit einer ungewöhnlich weiten von 37. Anders als bei den Geschlechtsunterschieden in den Langzeitarbeitslosenanteilen, die weitgehend mit den Gesamtarbeitslosenquoten übereinstimmen, weisen die jeweiligen Altersmuster jedoch umgekehrte Strukturen auf, weil Arbeitslosigkeit praktisch ohne Ausnahme mit dem Alter abnimmt.

Langzeitarbeitslosigkeit nach Bildungsstand

Obwohl die AKE-Daten zum Bildungsstand ursprünglich nach zehn ISCED-Stufen verschlüsselt werden, wird in den von Eurostat präsentierten Statistiken und Analysen für gewöhnlich

eine reduzierte Klassifikation mit drei Kategorien angewandt: weniger als obere Sekundar- (niedrig), obere Sekundar- (mittel) und Tertiärstufe (hoch). Eine Analyse auf Basis dieser Klassifikation zeigt, dass der Anteil von Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt generell mit dem Bildungsstand abnimmt (Abb. 7), und diese Differenzen gewinnen zusätzlich an Gewicht durch den Umstand, dass diese Tendenz in Bezug auf die Gesamtarbeitslosenquoten der jeweiligen Gruppen sogar noch ausgeprägter ist.

Abb. 7: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Bildungsniveau, 2000



Vier Länder weichen etwas von diesem Muster ab. In Rumänien und Estland haben Arbeitslose mit mittlerer Bildung die höchsten Langzeitanteile, während in Ungarn und Litauen die Gruppe mit hoher Bildung an zweiter bzw. sogar erster Stelle rangiert. Die Abweichung Rumäniens lässt sich leicht auf seine dominant landwirtschaftliche Erwerbsbevölkerung zurückführen, die einerseits einen relativ niedrigen Bildungsstand besitzt, aber andererseits ein geringeres Arbeitslosensrisiko läuft, so dass sowohl die Gesamtarbeitslosenquote als auch der Langzeitarbeitslosenanteil der untersten Bildungsgruppe unter denen der mittleren bleiben. Bei den anderen Ländern bietet sich keine so offensichtliche Erklärung in der Struktur der Arbeitslosen, der Beschäftigten oder der Wirtschaft an, was vermuten lässt, dass sich die beobachteten Unterschiede wahrscheinlich aus spezifischen Bedingungen der einzelnen Länder ergeben.

Während die Richtung der Muster zwischen Bildungsstand und Langzeitarbeitslosenanteil im Allgemeinen gleich ist, unterscheiden sich die Länder beträchtlich in der Spanne ihrer Werte. In Estland, Ungarn, Litauen und Rumänien liegen die höchsten und niedrigsten Anteile nur 5–8 Prozentpunkte auseinander. In Bulgarien und Lettland hat sich diese Spanne bereits auf 13–14 Prozentpunkte verdoppelt, und in Tschechien, Polen und Slowenien erreicht sie 26–30. In der Slowakei ist die Spanne zwischen dem niedrigsten Langzeitarbeitslosenanteil für die Gruppe mit hohem Bildungsstand (23,7%) und dem Spitzenwert für die Gruppe mit niedrigem Bildungsstand (74,7%) fast zehnfach so weit wie in Ungarn.

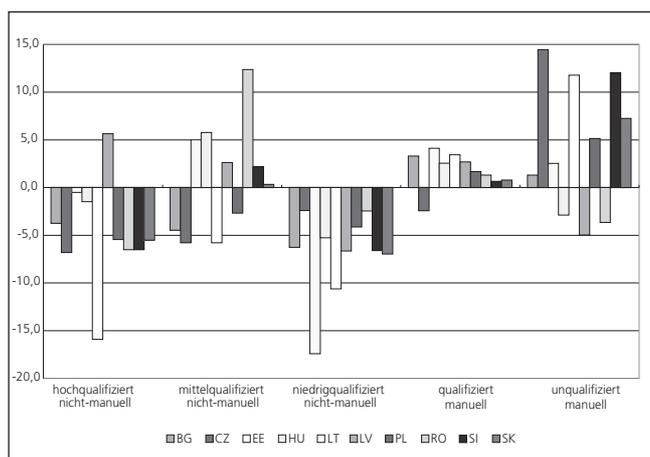
Langzeitarbeitslosigkeit nach früherem Beruf

Für die Analyse der Langzeitarbeitslosigkeit nach Beruf musste die ursprüngliche Information aus den nationalen AKEn auf fünf Gruppen reduziert werden, die aus den folgenden ISCO-Schlüsseln bestehen (s.a. Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“):

- hochqualifiziert nicht-manuell (1–3),
- mittelqualifiziert nicht-manuell (4),
- niedrigqualifiziert nicht-manuell (5),
- qualifiziert manuell (6–8),
- unqualifiziert manuell (9, 0).

Die in Abb. 8 präsentierten Ergebnisse zeigen klare Tendenzen für drei dieser Gruppen und gemischte für die anderen beiden. So weisen die Arbeitslosen, die in ihrer letzten Stellung in hochqualifizierten nicht-manuellen Berufen gearbeitet haben, in allen LMEs mit Ausnahme Lettlands unterdurchschnittliche Langzeitanteile auf. Dieselbe Tendenz ohne jede Ausnahme findet sich auch für niedrigqualifizierte nicht-manuelle Berufe. Anscheinend beruht die vergleichsweise günstigere Position von Personen in der ersten Gruppe auf ihrer höheren Qualifikation, während die der zweiten darauf zurückgeführt werden könnte, dass sie die Nachfrage nach bestimmten Diensten in aufstrebenden Bereichen der Wirtschaft befriedigen. Dagegen sehen sich die mittelqualifizierten Berufe der Bürokräfte möglicherweise entweder mit Rationalisierungsbemühungen in staatlicher Verwaltung und privaten Firmen konfrontiert oder profitieren vom Aufschwung in moderneren Wirtschaftszweigen.

Abb. 8: **Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Berufsgruppen, 2000**



Die qualifizierten manuellen Berufe befinden sich in allen LMEs bereits in einer etwas ungünstigen Position hinsichtlich der Langzeitarbeitslosigkeit außer in Tschechien, wo nur die unqualifizierten manuellen Berufe unverhältnismäßig von längerer Arbeitslosigkeit betroffen sind. Letztere Gruppe besitzt auch die höchsten Langzeitarbeitslosenanteile in vier anderen Ländern (Litauen, Polen, Slowenien und der Slowakei), aber in Ungarn, Lettland und Rumänien ist eine Tendenz in entgegengesetzter Richtung zu beobachten, die zumin-

dest in den letzten beiden Fällen den niedrigeren Langzeitarbeitslosenanteilen in der Landwirtschaft zuzuschreiben zu sein scheint.

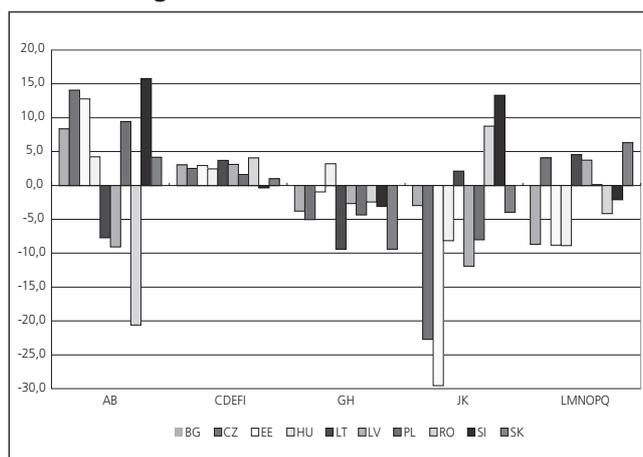
Langzeitarbeitslosigkeit nach früherem Wirtschaftszweig

Die Analyse der Langzeitarbeitslosigkeit nach dem Wirtschaftszweig des Betriebs, in dem der Arbeitslose zuletzt arbeitete, spezifiziert in gewisser Hinsicht die Ergebnisse für Berufe, weil die Sektoren charakteristische Berufsstrukturen haben. Wie bei den Berufen wurde auch hier die ursprüngliche Information aus den nationalen AKEn auf fünf Gruppen reduziert, die sich aus den folgenden NACE 1-Stellern zusammensetzen:

- Landwirtschaft (AB),
- alle industriellen Wirtschaftszweige plus Verkehr & Nachrichten (CDEFI),
- Handel & Reparatur und Gastgewerbe (GH)
- Kredit- & Versicherungsgewerbe und Wohnungswesen & Unternehmensdienstleistungen (JK),
- andere Dienstleistungen (LMNOPQ).

Aufgrund internationaler Vergleiche ist davon auszugehen, dass die beiden ersten Gruppen negative Beschäftigungsaussichten haben, und dies wird durch ihre überdurchschnittlichen Langzeitarbeitslosenanteile bestätigt, insbesondere für die Landwirtschaft (Abb. 9). Die entgegengesetzten Tendenzen, die sich für diesen Wirtschaftszweig in Litauen, Lettland und besonders Rumänien finden, können auf Unterschieden in der Beschäftigtenstruktur oder der Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs innerhalb der jeweiligen Volkswirtschaft beruhen.

Abb. 9: **Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der Langzeitarbeitslosen nach Wirtschaftszweigen, 2000**



In den Wirtschaftszweigen mit mehr konsum- (GH) oder mehr unternehmensorientierten Dienstleistungen (JK) spiegelt sich die positive Zukunftsperspektive auch in unterdurchschnittlicher Langzeitarbeitslosigkeit wider, mit größeren Ausnahmen in letzterer nur in Slowenien und Rumänien. In den Wirtschaftszweigen mit elementaren öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (LMNOPQ), die noch weitge-

hend staatlich kontrolliert sind, erscheint die Situation hinsichtlich der Langzeitarbeitslosigkeit gemischt, wahrscheinlich weil sie von Unterschieden in Politik und spezifischen nationalen Umständen abhängt.

Registrierung und Leistungsbezug

Der Grad, zu dem sich Arbeitslose im Allgemeinen und Langzeitarbeitslose im Besonderen beim Arbeitsamt melden und Leistungen beziehen, variiert stark in den LMEs – wahrscheinlich aufgrund von Unterschieden in den diesbezüglichen nationalen Regelungen.

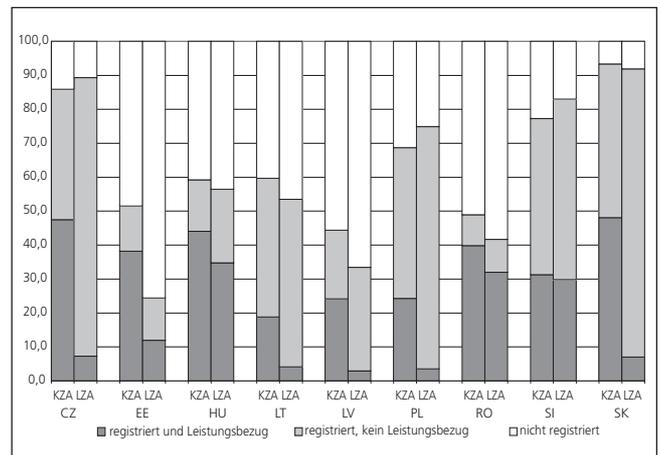
In der Slowakei und Tschechien lassen sich etwa 90% der Arbeitslosen registrieren, in Slowenien und Polen noch 70–80%, und außer in der Slowakei übertreffen die Langzeitarbeitslosen hierin sogar die Kurzzeitarbeitslosen (Abb. 10). In allen Ländern liegt die Registrierung zwischen 40–60%, wobei immer die der Langzeitarbeitslosen niedriger ist, insbesondere in Estland, wo sie knapp ein Viertel erreicht.

Der Hauptunterschied zwischen Kurz- und Langzeitarbeitslosen betrifft jedoch den Leistungsbezug. Nur in Slowenien, Rumänien und Ungarn bleibt der Abstand zwischen diesen beiden Gruppen unter 10 Prozentpunkten, wobei etwa drei von zehn Langzeitarbeitslosen irgendeine finanzielle Hilfe erhalten. In allen anderen Ländern liegt dieser Anteil lediglich zwischen 3–12%. Mit anderen Worten, verglichen mit Kurzzeitarbeitslosen sehen sich Langzeitarbeitslose doppelt benachteiligt, weil sie nicht nur länger ohne Arbeit, sondern

darüber hinaus auch ohne elementare finanzielle Unterstützung sind.

Es gibt auch einen kleinen Geschlechtsunterschied in Bezug auf Langzeitarbeitslosigkeit. In allen LMEs neigen weibliche Langzeitarbeitslose etwas mehr dazu, sich beim Arbeitsamt zu melden, und meist bezieht ein höherer Anteil von ihnen auch Leistungen als ihre männlichen Gegenüber, insbesondere in Estland (24,9 zu 3,0%) und Rumänien (38,1 zu 27,5%), während nur Slowenien einen Geschlechtsunterschied in entgegengesetzter Richtung aufweist (24,4 zu 32,7%).

Abb. 10: **Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit, Registrierung und Leistungsbezug, 2000**



Langzeitarbeitslosigkeit

Grunddaten der Langzeitarbeitslosigkeit

Jahr	Indikator	Einheit	BG	CZ	EE	HU	LT
Beschäftigte, Arbeitslose und Langzeitarbeitslose (15–64)							
1999	Beschäftigte	1000	2947,8	4652,4	598,8	3762,4	1583,6
	Arbeitslose	1000	484,0	433,9	80,3	281,7	183,5
	Langzeitarbeitslose	1000	269,6	158,0	33,9	135,0	70,6
2000	Beschäftigte	1000	2834,2	4617,3	588,8	3781,5	1486,0
	Arbeitslose	1000	554,9	447,5	91,7	266,9	280,5
	Langzeitarbeitslose	1000	323,9	219,9	43,3	127,8	146,9
Verteilung der Arbeitslosen (15–64) nach Dauer							
1999	<6 Monate	%	26,8	37,1	39,5	29,2	37,8
	6–11 Monate	%	16,2	26,4	18,2	22,9	23,5
	12–23 Monate	%	16,5	20,0	19,1	23,8	17,4
	24+ Monate	%	40,5	16,6	23,2	24,1	21,3
2000	<6 Monate	%	23,0	28,2	39,6	29,6	30,3
	6–11 Monate	%	18,3	21,8	13,1	22,5	17,3
	12–23 Monate	%	18,8	26,0	23,6	25,7	21,0
	24+ Monate	%	39,9	24,0	23,6	22,2	31,4
Beitrag zu Veränderungen der Langzeitarbeitslosigkeit, 1999–2000							
1999-2000	<24 M.: Arbeitslosenquote	1000	12,5	3,1	2,1	-3,6	16,8
	Langzeitanteil	1000	11,1	26,0	3,6	5,2	6,5
	Rest	1000	2,3	-0,9	0,6	-0,2	3,8
	24+ M.: Arbeitslosenquote	1000	30,9	2,6	2,6	-3,6	20,5
	Langzeitanteil	1000	-3,0	31,8	0,4	-5,3	18,3
	Rest	1000	0,6	-0,6	0,1	0,3	10,3
	Veränderung insgesamt	1000	54,3	61,9	9,4	-7,2	76,3
	Veränderung insgesamt	%	20,1	39,2	27,7	-5,3	108,1
Langzeitarbeitslosenanteile nach Geschlecht							
1999	Frauen	%	56,9	40,4	41,0	46,8	35,5
	Männer	%	54,7	31,8	43,2	48,7	40,7
2000	Frauen	%	58,2	49,9	46,0	43,6	47,3
	Männer	%	58,5	48,2	48,2	50,6	55,9
Langzeitarbeitslosenanteile nach Alter							
2000	15–24	%	51,2	37,2	31,8	37,2	46,8
	25–54	%	59,9	53,8	52,5	51,4	53,9
	55–64	%	66,0	43,9	(35,1)	(57,4)	(51,3)
Langzeitarbeitslosenanteile nach Bildungsniveau							
2000	niedrig	%	64,3	62,9	46,0	51,5	55,5
	mittel	%	55,3	44,8	48,7	46,0	53,6
	hoch	%	51,1	32,1	41,3	49,4	47,2
Langzeitarbeitslosenanteile nach Berufsgruppen							
2000	hochqualifiziert nicht-manuell	%	50,8	40,8	46,0	44,8	34,4
	mittelqualifiziert nicht-manuell	%	50,1	41,8	.	52,1	44,5
	niedrigqualifiziert nicht-manuell	%	48,3	45,2	(29,1)	41,0	39,7
	qualifiziert manuell	%	57,9	45,2	50,6	48,8	53,7
	unqualifiziert manuell	%	55,9	62,0	49,0	43,4	62,1
	Insg. (exkl. Ohne Antwort)	%	54,6	47,6	46,5	46,3	50,3
Langzeitarbeitslosenanteile nach Wirtschaftszweigen							
2000	AB	%	62,9	61,7	59,3	50,0	42,6
	CDEFI	%	57,6	50,2	49,4	48,3	54,0
	GH	%	50,8	42,6	45,5	49,0	40,9
	JK	%	(51,6)	25,0	.	37,7	52,4
	LMNOPQ	%	45,9	51,7	37,7	37,0	54,8
	Insg. (exkl. Ohne Antwort)	%	54,6	47,7	46,5	45,8	50,3
Registrierung und Leistungsbezug von Arbeitslosen nach Dauer							
2000	<12 M.: registriert, Leistungen	%		47,4	38,2	44,1	18,8
	registriert, o. Leistungen	%		38,4	13,3	15,1	40,9
	nicht registriert	%		14,1	48,5	40,8	40,3
	12+ M.: registriert, Leistungen	%		7,3	11,9	34,7	4,1
	registriert, o. Leistungen	%		82,0	12,5	21,7	49,4
	nicht registriert	%		10,7	75,6	43,6	46,5

Langzeitarbeitslosigkeit

LV	PL	RO	SI	SK	LME-10	Indikator	Jahr
968,0	14522,5	9869,7	862,5	2121,2	41889,0	Beschäftigte	1999
156,5	2085,1	733,2	70,2	403,2	4911,6	Arbeitslose	
82,4	866,9	331,5	29,4	187,4	2164,8	Langzeitarbeitslose	2000
952,2	14145,4	9765,0	872,9	2078,3	41121,6	Beschäftigte	
160,2	2814,5	816,1	66,4	489,6	5988,4	Arbeitslose	
89,2	1254,6	401,8	41,6	263,5	2912,6	Langzeitarbeitslose	
27,3	35,8	32,6	32,0	29,2	33,4	<6 Monate	1999
19,7	22,7	22,2	26,2	23,2	22,3	6-11 Monate	
15,4	25,8	25,5	12,6	19,1	22,7	12-23 Monate	
37,6	15,8	19,8	29,2	28,5	21,6	24+ Monate	2000
25,2	29,0	29,5	22,1	24,6	28,2	<6 Monate	
18,9	26,4	21,3	15,2	20,8	23,0	6-11 Monate	
18,9	26,2	27,7	20,4	23,4	24,9	12-23 Monate	
36,9	18,4	21,5	42,3	31,2	23,9	24+ Monate	
0,8	173,0	21,5	-0,5	14,6	234,6	<24 M.: Arbeitslosenquote		1999- 2000
5,5	8,6	16,5	5,5	17,2	107,1	Langzeitanteil	
-0,1	18,1	1,4	-0,2	6,2	35,3	Rest	
2,0	105,9	16,7	-1,3	21,8	222,6	24+ M.: Arbeitslosenquote	
-1,0	54,0	13,0	9,2	10,5	112,4	Langzeitanteil	
-0,5	28,1	1,1	-0,4	5,8	35,8	Rest	
6,8	387,8	70,3	12,3	76,0	747,9	Veränderung insgesamt	
8,2	44,7	21,2	41,8	40,6	34,5	Veränderung insgesamt	
53,9	46,8	50,0	38,0	50,7	47,5	Frauen	1999
51,6	36,5	41,8	45,2	43,0	41,0	Männer	
55,4	48,6	48,0	60,3	54,3	49,9	Frauen	2000
55,8	40,2	50,2	64,9	53,4	47,4	Männer	
37,8	35,2	39,4	46,9	42,7	38,5	15-24	2000
59,7	47,9	53,7	67,4	58,6	52,2	25-54	
56,2	51,8	59,9	(84,3)	59,5	54,1	55-64	
61,4	55,2	48,4	71,2	74,7	57,8	niedrig	2000
52,5	42,5	49,8	59,8	49,5	46,3	mittel	
66,1	29,0	43,3	(45,7)	23,7	40,2	hoch	
43,6	40,8	41,8	(55,8)	42,7	42,6	hochqualifiziert nicht-manuell	2000
.	43,6	60,7	(64,4)	48,5	47,7	mittelqualifiziert nicht-manuell	
31,3	42,1	45,9	(55,7)	41,2	42,5	niedrigqualifiziert nicht-manuell	
40,6	47,9	49,6	62,9	48,9	49,8	qualifiziert manuell	
32,9	51,4	44,7	(74,3)	55,4	52,1	unqualifiziert manuell	
37,9	46,2	48,3	62,3	48,2	47,9	Insg. (exkl. Ohne Antwort)	
28,7	55,7	26,8	.	52,3	50,1	AB		2000
40,9	47,9	51,5	56,4	49,1	50,1	CDEFI	
35,1	41,9	45,0	53,7	38,8	43,3	GH	
.	38,3	56,1	.	44,2	40,1	JK	
41,5	46,3	43,3	54,7	54,5	46,4	LMNOPQ	
37,8	46,3	47,4	56,8	48,2	47,7	Insg. (exkl. Ohne Antwort)	
24,2	24,3	39,8	31,3	48,0	31,3	<12 M.: registriert, Leistungen	2000
20,2	44,4	9,1	46,0	45,3	36,1	registriert, o. Leistungen	
55,6	31,3	51,1	22,8	6,6	32,6	nicht registriert	
(2,9)	3,5	32,0	29,8	7,0	10,7	12+ M.: registriert, Leistungen	
30,5	71,3	9,7	53,2	84,9	57,6	registriert, o. Leistungen	
66,6	25,1	58,3	17,0	8,1	31,6	nicht registriert	

Nationale Zeitreihe

Bulgarien	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,5	-5,7	+10,3	+2,4	-3,3	+14,9
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	8230	4014	4216	8133	3933	4200
15–64-Jährige	1000	5569	2748	2821	5502	2687	2815
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	43,8	42,8	44,8	43,9	43,1	44,7
obere Sekundarstufe	%	42,6	45,1	40,3	42,3	44,6	40,2
Tertiärstufe	%	13,6	12,1	15,0	13,7	12,3	15,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	24,1	25,0	23,1	23,6	24,8	22,5
Altersbelastung	Quote	23,7	21,0	26,3	24,2	21,6	26,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	61,6	66,3	57,0	61,6	67,4	56,1
effektive Belastung	Quote	131,9	110,2	156,6	137,9	113,2	166,0
Beschäftigung							
insgesamt	1000	2971	1582	1389	2872	1532	1341
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	21,1	22,7	19,4	20,5	23,0	18,0
25–54	Quote	73,0	75,3	70,7	69,7	72,1	67,4
55–64	Quote	21,3	34,5	10,0	22,1	34,9	11,2
65+	Quote	1,7	2,8	(0,9)	2,9	4,4	1,7
15–64	Quote	52,9	57,0	49,0	51,5	56,1	47,2
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	22,2	25,1	19,0	23,2	26,2	19,8
obere Sekundarstufe	%	55,4	56,8	53,8	58,0	60,1	55,5
Tertiärstufe	%	22,3	18,1	27,2	23,9	19,1	29,3
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,9	13,1	8,4	13,2	15,4	10,6
Bergbau	%	1,6	2,5	(0,7)	1,5	2,2	(0,6)
Verarbeitendes Gewerbe	%	24,9	24,2	25,7	23,5	23,3	23,8
Energie- & Wasserversorgung	%	1,9	2,6	1,1	2,0	2,7	1,2
Baugewerbe	%	6,1	10,1	1,6	5,9	9,5	1,8
Handel & Reparatur	%	14,5	13,4	15,7	14,1	13,2	15,2
Gastgewerbe	%	4,7	3,8	5,8	5,0	3,9	6,2
Verkehr & Nachrichten	%	7,1	9,9	4,0	7,5	10,2	4,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,7	1,6
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,0	3,1	3,2	3,0	3,5
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	8,3	5,7	6,8	8,1	5,4
Erziehung & Unterricht	%	7,6	3,1	12,8	7,4	2,7	12,7
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,1	2,5	10,1	5,8	2,5	9,6
Andere Dienstleistungen	%	3,3	2,8	3,8	3,1	2,7	3,6
Selbstständige	% von insg.	11,9	15,1	8,3	14,6	18,2	10,5
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.						
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	40,2	41,1	40,2	40,4	40,8	40,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt	45,4	46,0	44,3	42,5	43,4	40,7
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	484	258	226	556	304	252
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	31,3	31,3	31,3	33,3	36,1	29,6
25–54	Quote	12,2	12,3	12,1	14,6	14,6	14,7
55–64	Quote	9,5	9,1	(10,4)	12,2	12,6	(10,8)
15–64	Quote	14,1	14,1	14,0	16,4	16,8	15,9
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	23,1	21,9	24,9	25,0	23,6	27,0
obere Sekundarstufe	Quote	13,1	12,7	13,5	15,8	16,0	15,6
Tertiärstufe	Quote	5,4	5,3	5,5	6,7	7,0	6,5
Langzeitarbeitslose	% von insg.	58,3	57,6	59,1	58,7	58,8	58,7

Tschechien		1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
	%	-2,2	-2,3	+42,3	-0,8	-0,9	+3,1
jährliche Veränderung							
Maßeinheit		1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	10237	4956	5281	10222	4948	5274
15-64-Jährige	1000	7087	3523	3564	7111	3535	3576
<i>15-64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	23,0	16,2	29,3	23,8	16,9	30,2
obere Sekundarstufe	%	68,3	73,2	63,8	67,0	72,0	62,5
Tertiärstufe	%	8,7	10,6	6,9	9,1	11,1	7,3
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	24,5	25,2	23,7	23,8	24,5	23,0
Altersbelastung	Quote	20,0	15,4	24,5	20,0	15,4	24,4
Erwerbsquote 15-64-Jährige	Quote	71,8	79,7	63,9	71,2	79,0	63,5
effektive Belastung	Quote	80,3	53,8	114,2	82,5	55,6	116,8
Beschäftigung							
insgesamt	1000	4716	2644	2071	4675	2623	2052
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	38,3	42,7	33,9	36,4	39,3	33,6
25-54	Quote	82,0	89,5	74,3	81,5	89,2	73,7
55-64	Quote	37,6	53,2	23,6	36,1	51,6	22,1
65+	Quote	4,5	6,9	2,9	4,1	6,8	2,3
15-64	Quote	65,6	74,0	57,4	64,9	73,1	56,8
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	8,7	6,5	11,6	8,8	6,2	12,0
obere Sekundarstufe	%	79,2	80,5	77,6	78,7	80,2	76,7
Tertiärstufe	%	11,9	12,9	10,7	12,6	13,6	11,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	5,3	6,4	3,9	5,2	6,3	3,8
Bergbau	%	1,7	2,7	0,4	1,6	2,4	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,7	29,8	25,0	27,4	29,9	24,2
Energie- & Wasserversorgung	%	1,7	2,4	0,9	1,6	2,3	0,8
Baugewerbe	%	9,4	15,5	1,8	9,4	15,3	1,7
Handel & Reparatur	%	13,7	11,4	16,6	12,9	10,7	15,8
Gastgewerbe	%	3,4	2,6	4,4	3,4	2,6	4,5
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	9,6	5,6	7,9	9,6	5,8
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,1	2,0	1,2	3,1
Grundstückswesen etc.	%	5,4	5,3	5,5	5,7	5,6	5,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,3	5,8	6,9	6,6	6,3	7,0
Erziehung & Unterricht	%	6,0	2,5	10,5	6,4	2,6	11,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,6	1,7	10,7	6,1	2,0	11,3
Andere Dienstleistungen	%	3,8	3,0	4,8	3,7	3,2	4,4
Selbstständige	% von insg.	13,9	18,0	8,7	14,5	18,7	9,0
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	5,7	2,5	9,7	5,3	2,2	9,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	7,4	6,1	8,9	8,1	7,0	9,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,3	44,1	42,4	43,3	44,0	42,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	26,2	24,5	26,7	25,8	24,4	26,2
Selbstständige	Durchschnitt	51,4	53,7	45,2	51,0	53,1	45,6
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	434	203	231	448	207	240
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	16,6	16,3	16,9	17,0	17,4	16,4
25-54	Quote	7,4	5,8	9,3	7,8	6,0	10,0
55-64	Quote	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,2
15-64	Quote	8,5	7,2	10,2	8,8	7,4	10,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	20,7	22,6	19,4	22,6	26,1	20,1
obere Sekundarstufe	Quote	7,7	6,4	9,4	7,8	6,3	9,7
Tertiärstufe	Quote	3,0	2,6	3,7	3,0	2,3	4,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.	36,6	32,1	40,5	50,0	49,1	50,7

Nationale Zeitreihe

Estland	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+4,7	-4,4	+18,1	-1,1	-1,7	+14,2
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	1436	667	770	1430	663	767
15-64-Jährige	1000	966	464	502	972	470	502
<i>15-64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	26,1	27,0	25,4	26,2	26,4	26,1
obere Sekundarstufe	%	50,5	54,7	47,0	51,3	56,0	47,2
Tertiärstufe	%	23,3	18,4	27,6	22,5	17,6	26,7
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	27,0	28,8	25,3	25,3	26,5	24,3
Altersbelastung	Quote	21,7	14,8	28,0	21,8	14,8	28,4
Erwerbsquote 15-64-Jährige	Quote	70,3	76,2	64,8	70,0	75,6	64,8
effektive Belastung	Quote	91,2	69,1	114,5	95,9	74,3	118,6
Beschäftigung							
insgesamt	1000	615	315	300	604	309	295
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	29,2	34,1	24,4	27,4	31,4	23,2
25-54	Quote	77,3	79,4	75,2	76,8	79,5	74,2
55-64	Quote	47,9	59,2	39,3	43,0	50,2	37,5
65+	Quote	7,6	11,0	5,9	7,3	10,8	5,7
15-64	Quote	62,0	66,3	58,0	60,6	64,3	57,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	11,6	13,9	9,2	10,7	12,2	9,2
obere Sekundarstufe	%	56,9	61,0	52,5	57,4	63,7	50,8
Tertiärstufe	%	31,5	25,0	38,3	31,8	24,1	39,9
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	8,8	10,9	6,7	7,0	8,7	5,2
Bergbau	%	1,4	2,4	.	1,7	2,4	(0,9)
Verarbeitendes Gewerbe	%	20,9	22,3	19,4	23,0	26,6	19,3
Energie- & Wasserversorgung	%	3,0	4,1	1,8	2,1	2,9	1,3
Baugewerbe	%	6,5	11,4	1,3	7,8	14,5	(0,8)
Handel & Reparatur	%	14,5	11,9	17,1	12,8	9,5	16,2
Gastgewerbe	%	2,1	(0,6)	3,7	3,0	(0,9)	5,1
Verkehr & Nachrichten	%	8,9	13,0	4,7	10,4	14,7	5,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,4	(1,1)	1,8	1,5	(1,1)	1,8
Grundstückswesen etc.	%	6,6	7,2	6,1	6,8	6,7	6,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,4	6,6	6,3	5,6	5,1	6,2
Erziehung & Unterricht	%	8,9	3,7	14,4	7,8	2,4	13,5
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	1,6	10,0	4,8	1,2	8,6
Andere Dienstleistungen	%	4,8	3,4	6,3	5,7	3,2	8,4
Selbstständige	% von insg.	8,2	10,6	5,6	8,1	9,7	6,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	7,1	5,2	9,0	6,7	4,2	9,3
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	2,0	2,3	1,7	2,3	3,1	1,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,2	40,4	41,2	41,9	40,5
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	22,1	23,6	21,2	21,0	19,8	21,5
Selbstständige	Durchschnitt	46,5	48,2	43,1	46,2	48,2	43,0
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	80	46	34	92	53	38
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	22,1	22,2	21,9	23,7	24,7	22,4
25-54	Quote	11,2	12,4	10,0	12,8	13,9	11,5
55-64	Quote	6,1	8,0	.	8,2	11,4	.
15-64	Quote	11,8	13,1	10,5	13,5	15,0	11,8
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	20,4	21,6	18,3	25,3	26,9	23,1
obere Sekundarstufe	Quote	12,6	13,7	11,3	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote	6,0	5,2	6,5	5,0	6,3	4,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	42,2	43,2	41,0	47,3	48,2	46,0

Ungarn		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren			BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung		%	+4,9	+3,3	-11,7	+4,5	+0,6	-5,3
		Maßeinheit	1999			2000		
			Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung								
insgesamt		1000	9976	4753	5223	9927	4727	5200
15–64-Jährige		1000	6788	3314	3473	6760	3312	3448
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		%	34,2	27,7	40,1	38,5	34,0	42,7
obere Sekundarstufe		%	54,4	61,0	48,4	50,3	54,7	46,2
Tertiärstufe		%	11,4	11,3	11,5	11,2	11,3	11,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung		Quote	25,5	26,7	24,3	25,2	26,4	24,1
Altersbelastung		Quote	21,5	16,7	26,1	21,6	16,3	26,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige		Quote	59,6	67,5	52,0	59,9	67,6	52,5
effektive Belastung		Quote	117,9	85,8	157,2	116,0	84,2	154,7
Beschäftigung								
insgesamt		1000	3785	2081	1703	3807	2092	1715
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24		Quote	34,9	38,6	31,2	33,1	37,0	29,2
25–54		Quote	72,2	78,8	65,8	72,8	79,0	66,7
55–64		Quote	19,1	29,3	11,1	21,9	33,0	13,0
65+		Quote	1,5	2,5	0,9	1,7	2,7	1,1
15–64		Quote	55,4	62,4	48,8	55,9	62,7	49,4
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		%	14,9	12,8	17,6	17,4	16,1	19,1
obere Sekundarstufe		%	67,3	71,3	62,4	65,5	68,4	61,9
Tertiärstufe		%	17,5	15,6	19,8	17,1	15,5	19,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei		%	7,0	9,7	3,7	6,5	9,0	3,3
Bergbau		%	0,7	1,0	0,3	0,6	0,9	(0,2)
Verarbeitendes Gewerbe		%	24,6	26,7	22,2	24,2	25,8	22,3
Energie- & Wasserversorgung		%	2,3	3,0	1,4	2,0	2,7	1,0
Baugewerbe		%	6,7	11,3	1,1	7,0	11,7	1,2
Handel & Reparatur		%	13,9	11,9	16,4	14,5	12,9	16,4
Gastgewerbe		%	3,7	3,1	4,3	3,5	2,9	4,3
Verkehr & Nachrichten		%	8,1	10,7	4,9	8,1	10,7	4,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe		%	2,1	1,3	3,2	2,2	1,4	3,2
Grundstückswesen etc.		%	4,7	4,9	4,6	5,4	5,3	5,4
Öffentliche Verwaltung		%	6,8	6,4	7,3	7,0	6,6	7,4
Erziehung & Unterricht		%	8,3	3,5	14,1	8,2	3,3	14,2
Gesundheits- & Sozialwesen		%	6,4	2,6	11,1	6,5	2,9	10,9
Andere Dienstleistungen		%	4,6	4,0	5,4	4,4	3,9	5,1
Selbstständige		% von insg.	14,9	18,8	10,2	14,6	18,7	9,6
Teilzeitbeschäftigung		% von insg.	3,5	2,1	5,3	3,2	1,8	5,0
Befristete Beschäftigung		% abh. Beschäft.	6,2	6,5	5,8	6,9	7,3	6,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte		Durchschnitt	41,3	42,1	40,5	41,3	42,2	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte		Durchschnitt	23,4	23,3	23,4	23,5	23,2	23,7
Selbstständige		Durchschnitt	45,5	46,6	43,2	45,6	46,8	43,1
Arbeitslosigkeit								
insgesamt		1000	282	169	113	267	162	105
<i>nach Altersgruppen</i>								
15–24		Quote	12,3	13,5	10,6	12,3	13,7	10,4
25–54		Quote	6,2	6,7	5,7	5,9	6,3	5,3
55–64		Quote	2,7	3,3	.	3,1	3,8	.
15–64		Quote	7,0	7,5	6,2	6,6	7,2	5,8
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe		Quote	13,7	16,2	11,4	11,5	13,3	9,6
obere Sekundarstufe		Quote	6,7	7,0	6,3	6,4	6,9	5,9
Tertiärstufe		Quote	1,2	1,5	(1,0)	1,4	1,6	(1,3)
Langzeitarbeitslose		% von insg.	47,9	48,7	46,8	47,9	50,6	43,6

Nationale Zeitreihe

Litauen	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+5,1	+1,9	-28,5	-4,2	-5,5	+52,9
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	3669	1373	1585	3698	1744	1954
15–64-Jährige	1000	2435	1183	1251	2472	1198	1274
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	36,3	36,1	36,4	31,3	28,7	33,5
obere Sekundarstufe	%	32,0	34,6	29,8	36,8	42,0	32,3
Tertiärstufe	%	31,7	29,3	33,8	31,9	29,3	34,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,9	0,0	0,0	29,6	31,2	28,0
Altersbelastung	Quote	19,8	14,1	25,2	20,0	14,3	25,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	72,6	77,7	67,7	71,5	75,5	67,6
effektive Belastung	Quote	80,8	65,2	102,6	94,6	80,8	108,2
Beschäftigung							
insgesamt	1000	1613	831	782	1525	757	767
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	33,8	38,3	29,2	26,7	30,2	23,2
25–54	Quote	81,5	82,4	80,7	76,0	75,1	76,8
55–64	Quote	42,6	56,7	31,8	42,2	52,2	34,5
65+	Quote	6,2	9,7	4,3	7,8	9,7	6,8
15–64	Quote	65,0	68,9	61,4	60,1	61,8	58,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	17,8	21,7	13,7	11,4	13,3	9,6
obere Sekundarstufe	%	37,4	39,7	34,9	42,6	46,8	38,5
Tertiärstufe	%	44,8	38,6	51,4	45,9	39,9	51,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,4	25,3	17,3	18,4	22,3	14,6
Bergbau	%	.	.	.	0,3	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,5	16,6	18,4	18,6	19,3	17,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,2	1,3	2,6	3,3	1,9
Baugewerbe	%	6,5	11,5	1,3	5,9	10,8	1,0
Handel & Reparatur	%	13,8	14,1	13,5	13,7	12,6	14,9
Gastgewerbe	%	1,7	0,7	2,8	1,8	1,1	2,5
Verkehr & Nachrichten	%	6,5	8,5	4,3	6,8	9,2	4,5
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,0	0,8	1,2	1,0	0,9	1,2
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,2	2,9	2,8	3,1	2,5
Öffentliche Verwaltung	%	5,2	6,1	4,2	5,4	6,4	4,4
Erziehung & Unterricht	%	10,2	4,7	16,0	12,1	5,4	18,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,5	2,0	11,2	6,6	1,7	11,5
Andere Dienstleistungen	%	4,2	3,1	5,3	3,9	3,7	4,0
Selbstständige	% von insg.	17,0	20,3	13,4	15,9	19,2	12,7
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	0,0	0,0	0,0	8,6	7,6	9,6
Befristete Beschäftigung	% von insg.	5,3	7,3	3,4	3,8	5,1	2,7
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	39,2	40,2	38,2	39,7	40,4	39,2
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				23,4	23,5	23,3
Selbstständige	Durchschnitt	40,0	41,0	38,3	39,9	40,6	38,9
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	183	104	79	280	164	116
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4
25–54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8
55–64	Quote	4,0	6,4	.	9,2	12,4	.
15–64	Quote	10,4	11,4	9,3	15,9	18,2	13,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	15,3	16,9	12,5	22,5	25,5	18,0
obere Sekundarstufe	Quote	11,8	12,6	10,9	19,9	21,2	18,1
Tertiärstufe	Quote	6,6	6,0	7,0	9,0	10,4	8,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.	38,8	40,9	35,9	52,4	55,9	47,3

Lettland	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,9	-0,6	-9,0	+1,1	-2,2	+2,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	2440	1128	1312	2424	1123	1301
15-64-Jährige	1000	1627	783	843	1636	788	848
<i>15-64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	29,7	28,8	30,4	30,6	29,7	31,4
obere Sekundarstufe	%	56,2	58,1	54,6	55,3	56,6	54,1
Tertiärstufe	%	14,2	13,1	15,1	14,1	13,6	14,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	27,7	29,1	26,4	26,4	28,1	24,8
Altersbelastung	Quote	22,3	14,9	29,2	21,7	14,4	28,5
Erwerbsquote 15-64-Jährige	Quote	69,1	76,2	62,6	68,0	73,6	62,8
effektive Belastung	Quote	99,3	71,0	130,9	104,1	79,3	130,5
Beschäftigung							
insgesamt	1000	998	526	472	976	503	473
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	33,2	37,6	28,7	30,4	35,2	25,6
25-54	Quote	74,8	78,7	71,2	74,2	75,4	73,0
55-64	Quote	36,6	50,3	26,4	35,4	48,3	25,9
65+	Quote	8,3	12,2	6,4	6,6	10,2	5,0
15-64	Quote	59,5	65,4	54,1	58,2	62,3	54,3
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	13,4	16,0	10,6	12,7	14,9	10,3
obere Sekundarstufe	%	66,2	67,3	65,0	66,3	66,9	65,7
Tertiärstufe	%	20,3	16,7	24,3	21,0	18,2	24,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	17,2	19,1	15,1	14,4	16,0	12,8
Bergbau	%	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,4	19,8	14,7	18,5	20,5	16,4
Energie- & Wasserversorgung	%	2,2	3,0	1,3	2,1	2,8	1,3
Baugewerbe	%	6,1	10,1	1,6	6,0	10,8	(0,9)
Handel & Reparatur	%	14,4	12,4	16,5	15,3	12,7	18,1
Gastgewerbe	%	2,1	0,9	3,4	2,3	1,2	3,5
Verkehr & Nachrichten	%	8,5	11,4	5,4	8,5	11,5	5,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,3	(0,8)	1,9	1,2	1,0	1,5
Grundstückswesen etc.	%	4,0	4,0	3,9	4,9	5,0	4,7
Öffentliche Verwaltung	%	7,5	8,0	6,9	7,8	8,7	6,7
Erziehung & Unterricht	%	8,8	3,6	14,5	9,0	4,0	14,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,5	2,4	9,0	5,0	1,2	9,1
Andere Dienstleistungen	%	5,0	4,3	5,9	4,7	4,3	5,1
Selbstständige	% von insg.	11,1	12,9	9,2	10,5	12,5	8,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	11,9	10,9	12,9	10,7	9,5	12,1
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	7,5	10,1	4,6	6,7	8,8	4,6
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,0	44,1	41,8	43,0	43,8	42,3
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,5	25,8	22,0	22,7	25,0	21,2
Selbstständige	Durchschnitt	46,5	48,4	43,9	45,6	47,4	42,8
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	157	85	72	160	89	72
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	23,4	26,1	19,5	21,2	21,1	21,3
25-54	Quote	13,1	13,0	13,3	14,0	15,0	13,0
55-64	Quote	8,2	7,1	9,8	9,4	10,5	7,9
15-64	Quote	13,9	14,2	13,6	14,4	15,3	13,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	17,5	18,9	15,1	21,2	23,7	17,1
obere Sekundarstufe	Quote	15,0	14,3	15,7	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote	6,3	7,6	5,3	7,1	7,0	7,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	53,0	52,0	54,1	55,9	56,2	55,5

Nationale Zeitreihe

Polen	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,8	-2,8	+18,9	+4,0	-2,8	+35,0
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	37997	18372	19625	38093	18426	19667
15–64-Jährige	1000	25252	12457	12795	25652	12670	12982
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	35,2	32,0	38,1	33,1	29,7	36,2
obere Sekundarstufe	%	56,4	59,5	53,5	58,3	62,1	54,9
Tertiärstufe	%	8,4	8,5	8,4	8,6	8,2	8,9
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	31,1	32,3	29,9	29,5	30,6	28,4
Altersbelastung	Quote	19,3	15,1	23,4	19,0	14,8	23,1
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	65,8	72,1	59,6	66,1	71,8	60,5
effektive Belastung	Quote	101,7	75,7	133,1	110,3	82,5	144,3
Beschäftigung							
insgesamt	1000	14940	8164	6776	14518	7975	6543
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	24,3	27,2	21,5	24,1	26,4	21,9
25–54	Quote	73,7	79,8	67,6	71,0	77,5	64,5
55–64	Quote	32,5	41,8	24,5	29,0	37,4	21,8
65+	Quote	8,5	12,7	6,0	7,6	12,0	4,9
15–64	Quote	57,5	63,6	51,6	55,1	61,2	49,3
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	16,5	16,7	16,2	14,8	14,9	14,8
obere Sekundarstufe	%	70,1	71,4	68,7	71,3	73,5	68,6
Tertiärstufe	%	13,4	11,9	15,1	13,9	11,6	16,6
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%				18,7	18,9	18,4
Bergbau	%				2,1	3,2	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	%				19,8	22,9	15,9
Energie- & Wasserversorgung	%				1,8	2,7	0,7
Baugewerbe	%				7,4	12,3	1,5
Handel & Reparatur	%				14,0	12,0	16,5
Gastgewerbe	%				1,7	0,9	2,6
Verkehr & Nachrichten	%				6,2	8,4	3,5
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%				2,5	1,4	3,9
Grundstückswesen etc.	%				3,5	3,6	3,4
Öffentliche Verwaltung	%				5,3	5,3	5,4
Erziehung & Unterricht	%				6,9	3,0	11,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%				6,5	2,1	11,8
Andere Dienstleistungen	%				3,6	3,2	4,1
Selbstständige	% von insg.	22,8	26,1	19,0	22,5	25,9	18,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	9,6	7,4	12,2	10,6	8,4	13,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	4,8	5,1	4,5	5,8	6,6	4,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt						
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	2085	1060	1025	2815	1351	1463
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	29,6	27,9	31,6	35,7	34,3	37,2
25–54	Quote	10,6	9,9	11,6	14,2	12,3	16,3
55–64	Quote	7,3	8,5	5,6	9,7	9,1	10,6
15–64	Quote	12,6	11,8	13,4	16,6	14,8	18,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	17,0	17,6	16,4	21,5	20,9	22,1
obere Sekundarstufe	Quote	12,7	11,4	14,3	17,0	14,6	20,0
Tertiärstufe	Quote	3,2	2,9	3,5	5,5	5,0	5,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,6	36,5	46,8	44,6	40,2	48,6

Rumänien	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-5,4	-1,8	+10,4	-3,2	-1,1	+11,3
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	22358	10870	11487	22338	10863	11475
15–64-Jährige	1000	15190	7477	7713	15213	7499	7714
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	43,6	37,8	49,0	43,2	37,2	48,8
obere Sekundarstufe	%	49,8	54,4	45,5	49,9	54,8	45,4
Tertiärstufe	%	6,6	7,8	5,5	6,9	8,0	5,8
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	28,1	29,1	27,0	27,3	28,4	26,3
Altersbelastung	Quote	19,1	16,2	21,9	19,5	16,5	22,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,8	76,1	63,7	69,6	75,7	63,6
effektive Belastung	Quote	64,2	49,7	80,4	66,8	51,9	83,5
Beschäftigung							
insgesamt	1000	11022	5808	5214	10898	5750	5148
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	35,3	38,8	31,9	34,0	36,9	31,1
25–54	Quote	79,6	85,2	74,1	78,6	84,6	72,7
55–64	Quote	52,9	59,4	47,3	52,0	57,4	47,3
65+	Quote	39,7	45,0	35,8	38,2	43,5	34,4
15–64	Quote	65,0	70,4	59,7	64,2	69,5	59,0
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	37,1	32,2	42,6	36,8	32,0	42,3
obere Sekundarstufe	%	54,5	58,8	49,7	54,4	58,8	49,6
Tertiärstufe	%	8,4	9,0	7,7	8,7	9,2	8,1
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	44,0	40,8	47,6	45,2	42,8	47,9
Bergbau	%	1,7	2,8	0,5	1,6	2,6	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	19,6	20,6	18,5	18,6	19,2	18,0
Energie- & Wasserversorgung	%	2,1	3,2	0,8	1,8	2,7	0,9
Baugewerbe	%	3,6	6,1	0,9	3,7	6,1	1,0
Handel & Reparatur	%	8,3	6,9	9,8	8,3	6,9	9,9
Gastgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,8	1,4
Verkehr & Nachrichten	%	4,4	6,2	2,4	4,5	6,5	2,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	0,8	0,4	1,2	0,9	0,5	1,3
Grundstückswesen etc.	%	1,4	1,3	1,5	1,2	1,3	1,1
Öffentliche Verwaltung	%	3,7	5,0	2,4	3,9	5,1	2,7
Erziehung & Unterricht	%	4,0	2,3	5,9	4,0	2,1	6,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	3,1	1,3	5,0	2,9	1,1	5,0
Andere Dienstleistungen	%	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,1
Selbstständige	% von insg.	23,8	30,1	16,8	25,4	32,6	17,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	16,5	14,0	19,2	16,4	14,3	18,6
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	2,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,1	41,3	40,9	41,4	41,6	41,1
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	34,0	37,9	29,6	32,4	33,5	31,7
Selbstständige	Durchschnitt	41,3	43,1	37,2	40,4	41,8	37,3
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	733	428	305	816	466	351
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	17,3	18,8	15,5	17,8	19,3	15,9
25–54	Quote	5,8	6,2	5,5	6,9	7,1	6,7
55–64	Quote	0,9	1,5	0,3	1,1	1,7	0,4
15–64	Quote	6,9	7,5	6,2	7,7	8,2	7,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	3,6	4,8	2,5	3,9	4,9	3,1
obere Sekundarstufe	Quote	8,5	8,6	8,3	9,4	9,4	9,5
Tertiärstufe	Quote	2,7	2,5	3,0	3,6	4,0	3,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	45,2	41,8	50,0	49,2	50,2	48,0

Nationale Zeitreihe

Slowenien	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,8	-2,0	-6,4	+5,0	+0,6	-5,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	1980	964	1015	1988	971	1018
15–64-Jährige	1000	1379	698	681	1393	704	689
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	35,4	28,8	41,5	33,9	27,8	39,7
obere Sekundarstufe	%	53,1	59,9	46,6	53,9	60,2	48,1
Tertiärstufe	%	11,6	11,3	11,9	12,1	12,0	12,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	23,4	23,8	23,1	22,7	23,0	22,4
Altersbelastung	Quote	20,1	14,3	26,0	20,0	14,9	25,3
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	67,6	72,2	63,0	67,4	71,7	63,1
effektive Belastung	Quote	86,4	66,3	110,1	87,1	68,1	109,3
Beschäftigung							
insgesamt	1000	889	480	409	894	481	413
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	32,9	34,7	31,2	31,2	34,7	27,4
25–54	Quote	82,2	85,6	78,6	82,6	85,5	79,6
55–64	Quote	23,4	32,2	14,9	22,3	31,0	14,3
65+	Quote	9,4	13,3	7,3	7,4	10,8	5,4
15–64	Quote	62,5	66,8	58,1	62,7	66,7	58,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	21,0	18,8	23,5	19,9	18,0	22,2
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,0	57,1	62,8	67,4	57,4
Tertiärstufe	%	16,6	14,2	19,3	17,3	14,6	20,4
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,8	10,7	11,0	9,6	9,5	9,7
Bergbau	%	0,7	1,3	.	0,8	1,4	(0,3)
Verarbeitendes Gewerbe	%	31,1	35,2	26,4	30,3	33,5	26,5
Energie- & Wasserversorgung	%	0,9	1,3	(0,4)	1,1	1,7	(0,5)
Baugewerbe	%	5,1	8,6	1,0	5,4	9,0	1,2
Handel & Reparatur	%	12,3	11,2	13,6	13,4	11,9	15,1
Gastgewerbe	%	3,8	3,0	4,7	3,8	3,0	4,8
Verkehr & Nachrichten	%	6,0	8,8	2,8	6,7	9,7	3,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,3	1,1	3,7	2,4	1,5	3,6
Grundstückswesen etc.	%	5,5	5,2	5,9	4,8	5,1	4,5
Öffentliche Verwaltung	%	5,5	5,3	5,8	6,0	5,5	6,4
Erziehung & Unterricht	%	6,7	2,9	11,2	6,4	2,6	10,9
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,1	1,9	8,8	5,2	2,0	9,0
Andere Dienstleistungen	%	4,1	3,5	4,8	3,9	3,6	4,3
Selbstständige	% von insg.	12,6	16,6	8,0	11,2	15,3	6,5
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	6,6	5,6	7,8	6,1	4,7	7,7
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	10,8	10,0	11,7	12,9	12,4	13,5
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,5	42,0	40,9	41,4	41,8	41,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	17,8	17,0	18,4	19,3	18,4	19,9
Selbstständige	Durchschnitt	50,4	51,1	48,6	49,8	50,5	48,0
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	70	37	33	66	35	31
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote	18,5	17,2	19,8	16,4	14,8	18,5
25–54	Quote	6,1	6,1	6,0	5,8	5,7	6,0
55–64	Quote	(3,7)	(4,8)	.	(6,1)	(7,6)	.
15–64	Quote	7,5	7,4	7,7	7,1	6,9	7,2
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	9,9	10,5	9,3	10,6	11,4	9,8
obere Sekundarstufe	Quote	7,5	7,1	8,2	6,9	6,6	7,4
Tertiärstufe	Quote	3,0	(3,2)	(2,9)	(2,2)	.	(2,9)
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,8	45,2	38,0	62,7	64,9	60,3

Slowakei	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+4,1	-3,3	+31,8	+1,9	-2,1	+21,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	5369	2599	2770	5377	2604	2773
15-64-Jährige	1000	3657	1802	1855	3692	1821	1871
<i>15-64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	30,1	23,6	36,1	28,8	22,6	34,5
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,9	57,6	63,5	68,8	58,7
Tertiärstufe	%	7,3	8,5	6,3	7,6	8,5	6,8
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,1	31,3	29,0	29,0	30,0	27,9
Altersbelastung	Quote	16,7	13,0	20,3	16,7	12,9	20,3
Erwerbsquote 15-64-Jährige	Quote	69,0	76,3	62,0	69,5	76,5	62,8
effektive Belastung	Quote	100,5	75,6	130,2	106,8	82,8	135,0
Beschäftigung							
insgesamt	1000	2128	1159	969	2083	1125	958
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	31,1	33,1	29,1	28,3	28,7	27,9
25-54	Quote	75,9	81,3	70,5	74,2	79,1	69,3
55-64	Quote	22,2	36,4	10,6	21,5	35,2	10,2
65+	Quote	1,2	2,2	.	0,8	1,6	.
15-64	Quote	58,0	64,0	52,1	56,3	61,6	51,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	8,2	6,3	10,4	6,9	5,0	9,2
obere Sekundarstufe	%	80,0	81,8	77,9	80,7	82,8	78,3
Tertiärstufe	%	11,8	11,9	11,6	12,4	12,3	12,5
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,2	9,3	4,8	6,9	9,2	4,3
Bergbau	%	1,4	2,3	0,4	1,2	2,0	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	25,7	28,0	22,9	25,8	28,3	22,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,4	3,6	0,9	2,2	3,5	0,8
Baugewerbe	%	9,0	14,9	1,9	8,0	13,5	1,5
Handel & Reparatur	%	12,4	8,8	16,6	12,5	9,5	15,9
Gastgewerbe	%	3,1	2,1	4,3	3,0	2,1	4,1
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	10,1	4,9	8,2	10,5	5,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,7	0,9	2,8	1,8	1,1	2,5
Grundstückswesen etc.	%	3,7	4,1	3,1	4,1	4,6	3,6
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	7,1	7,0	7,7	7,0	8,5
Erziehung & Unterricht	%	7,8	3,1	13,5	7,8	3,2	13,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	7,3	2,5	13,0	7,0	2,4	12,5
Andere Dienstleistungen	%	3,5	3,2	3,9	3,7	3,2	4,3
Selbstständige	% von insg.	7,4	10,1	4,2	7,8	10,9	4,1
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	1,9	1,0	3,0	1,7	0,9	2,8
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	3,7	3,8	3,7	4,0	3,8	4,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	42,2	42,7	41,7	42,2	42,7	41,7
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	24,8	25,8	24,4	24,1	24,2	24,0
Selbstständige	Durchschnitt	50,9	52,0	48,0	50,7	51,3	48,8
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	403	220	183	490	271	219
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	32,0	33,1	30,8	36,9	40,0	33,3
25-54	Quote	13,0	12,8	13,1	15,9	15,8	16,0
55-64	Quote	10,3	11,7	.	12,7	14,2	.
15-64	Quote	16,0	16,0	15,9	19,1	19,5	18,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	34,1	39,4	29,7	40,4	48,7	33,6
obere Sekundarstufe	Quote	15,1	15,0	15,2	18,4	18,4	18,4
Tertiärstufe	Quote	4,1	4,0	4,3	5,3	6,1	4,3
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,6	44,3	51,5	54,7	54,5	54,8

Nationale Zeitreihe

Albanien	Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+8,0	-1,8	+2,1	+8,0	+0,3	-10,4
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	3373	1662	1711	3401	1677	1724
15–64-Jährige	1000	2083	1013	1070	2116	1029	1087
<i>15–64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%						
obere Sekundarstufe	%						
Tertiärstufe	%						
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	52,5	55,7	49,4	51,7	54,9	48,7
Altersbelastung	Quote	9,5	8,4	10,5	9,0	8,0	9,9
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote						
effektive Belastung	Quote						
Beschäftigung							
insgesamt	1000	1065	661	404	1068	641	427
<i>nach Altersgruppen</i>							
15–24	Quote						
25–54	Quote						
55–64	Quote						
65+	Quote						
15–64	Quote						
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	20,8			20,8		
obere Sekundarstufe	%	51,0			51,0		
Tertiärstufe	%	28,2			28,2		
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	72,2			71,9		
Bergbau	%	1,5			0,9		
Verarbeitendes Gewerbe	%	5,0			3,2		
Energie- & Wasserversorgung	%	1,2			1,4		
Baugewerbe	%	1,1			1,2		
Handel & Reparatur	%	2,7			4,5		
Gastgewerbe	%	1,3			1,8		
Verkehr & Nachrichten	%	3,0			2,4		
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%						
Grundstückswesen etc.	%						
Öffentliche Verwaltung	%						
Erziehung & Unterricht	%	4,5			4,4		
Gesundheits- & Sozialwesen	%	2,4			2,1		
Andere Dienstleistungen	%	5,2			6,2		
Selbstständige	% von insg.						
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.						
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt						
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	240	130	110	215	113	102
<i>nach Altersgruppen</i>							
unter 35	Quote	58,5	54,6	63,1	57,8	57,9	57,8
35 und mehr	Quote	41,5	45,4	36,9	42,1	42,1	42,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	47,9			48,7		
obere Sekundarstufe	Quote	49,2			48,7		
Tertiärstufe	Quote	2,9			2,7		
Langzeitarbeitslose	% von insg.	90,2	89,4	91,3	89,7	88,8	90,8

FYROM	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
Makroökonomische Indikatoren							
jährliche Veränderung	%	+2,9			+2,7	+0,8	+0,1
	Maßeinheit	1999			2000		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
Bevölkerung							
insgesamt	1000	2022	1011	1010	2026	1014	1012
15-64-Jährige	1000	1337	674	663	1347	674	673
<i>15-64-Jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	52,1	46,2	57,9	52,4	45,6	59,1
obere Sekundarstufe	%	37,3	42,7	32,0	38,0	43,7	32,4
Tertiärstufe	%	9,6	10,9	8,2	9,6	10,7	8,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	33,3	34,2	32,4			
Altersbelastung	Quote	14,6	13,0	16,2			
Erwerbsquote 15-64-Jährige	Quote	59,7	72,8	46,5	59,7	71,7	47,7
effektive Belastung	Quote	178,5	124,2	267,0	179,0	123,5	268,7
Beschäftigung							
insgesamt	1000	545	338	207	550	340	210
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	14,4	16,8	11,9	15,1	18,3	11,8
25-54	Quote	53,6	64,3	42,6	53,2	64,2	42,1
55-64	Quote	26,3	40,3	12,6	26,2	39,4	14,0
65+	Quote	4,1	6,5	2,1	3,7	5,4	2,3
15-64	Quote	40,2	49,4	30,9	40,3	49,7	30,9
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	33,1	34,8	30,2	33,0	33,8	31,8
obere Sekundarstufe	%	48,4	48,7	48,0	49,7	50,8	47,9
Tertiärstufe	%	17,7	16,0	20,3	17,2	15,4	20,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,0	22,2	19,0	21,8	21,9	21,7
Bergbau	%	im Verarbeitenden Gewerbe enthalten			im Verarbeitenden Gewerbe enthalten		
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,5	26,1	29,6	27,0	25,7	29,1
Energie- & Wasserversorgung	%	0,5	0,8	0,1	0,5	0,8	0,1
Baugewerbe	%	5,7	8,3	1,5	6,5	9,4	1,7
Handel & Reparatur	%	12,9	12,8	13,1	12,2	12,2	12,2
Gastgewerbe	%	2,6	2,7	2,5	2,9	2,9	2,8
Verkehr & Nachrichten	%	5,0	6,6	2,5	5,0	6,6	2,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	3,1	2,6	3,9	2,9	2,6	3,3
Grundstückswesen etc.	%	1,7	2,5	0,5	1,9	2,4	1,1
Öffentliche Verwaltung	%	5,9	5,9	5,7	5,9	6,6	4,8
Erziehung & Unterricht	%	7,4	6,2	9,2	7,3	5,6	10,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	2,6	10,6	5,8	2,8	10,6
Andere Dienstleistungen	%	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2
Selbstständige	% von insg.	15,2	20,9	6,1	14,8	19,1	7,8
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	4,4	3,6	5,7	7,2	6,5	8,3
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	9,1	9,2	9,0	10,3	11,1	9,0
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbstständige	Durchschnitt						
Arbeitslosigkeit							
insgesamt	1000	261	158	103	262	149	113
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	62,9	63,6	61,8	59,9	58,1	62,4
25-54	Quote	28,3	27,9	29,0	28,6	26,9	31,2
55-64	Quote	13,5	14,3	11,0	16,3	17,9	11,9
15-64	Quote	32,7	32,2	33,5	32,5	30,7	35,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	37,5	38,2	36,3	37,6	37,7	37,3
obere Sekundarstufe	Quote	33,3	31,5	36,1	32,6	28,8	38,1
Tertiärstufe	Quote	16,4	14,1	19,1	17,8	15,7	20,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	83,8	82,9	85,2	83,3	83,2	83,6

Regionale Daten

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Landwirt- schaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
Bulgarien	2000	8136	5502	2872	51,5	56,1	47,2	13,2	32,8	54,0
Nord-Ost	2000	1336	916	449	48,1	53,7	42,8	19,3	27,7	53,1
Nord Zentral	2000	1219	813	417	50,0	54,8	45,4	15,0	37,6	47,4
Nord-West	2000	581	367	154	41,6	43,2	40,1	8,7	33,9	57,4
Süd-Ost	2000	820	554	257	45,6	50,7	40,6	12,6	29,3	58,0
Süd Zentral	2000	2051	1385	736	52,7	57,6	48,0	19,0	36,4	44,6
Süd-West	2000	2129	1468	859	58,1	62,2	54,3	5,2	31,0	63,7
Tschechien	2000	10222	7111	4675	64,9	73,1	56,8	5,2	39,9	54,8
Praha	2000	1180	823	607	71,4	77,3	65,9	0,7	21,7	77,7
Stredni Cechy	2000	1107	767	515	66,5	76,0	57,0	5,6	41,2	53,2
Jihozapad	2000	1172	815	560	68,1	77,0	59,1	7,5	42,3	50,2
Severozapad	2000	1124	793	484	60,4	68,9	52,0	3,6	41,2	55,2
Severovýchod	2000	1481	1022	689	66,4	74,4	58,5	6,2	43,5	50,3
Jihovýchod	2000	1652	1141	757	65,7	74,1	57,4	7,8	41,0	51,2
Stredni Morava	2000	1233	856	538	62,5	72,1	53,1	5,8	45,6	48,6
Ostravsko	2000	1275	894	525	58,4	65,5	51,3	3,5	44,2	52,3
Estland	2000	1430	972	604	60,6	64,3	57,1	7,0	34,7	58,3
Ungarn	2000	9927	6760	3807	55,9	62,7	49,4	6,5	33,8	59,8
Közep-Magyarország	2000	2807	1941	1180	60,2	66,8	54,2	1,5	27,0	71,4
Közep-Dunantul	2000	1097	761	449	58,8	65,8	51,9	6,4	42,7	50,9
Nyugat-Dunantul	2000	972	667	423	63,1	70,4	56,0	6,1	41,5	52,4
Del-Dunantul	2000	964	655	349	53,1	59,6	46,9	10,0	32,4	57,6
Eszak-Magyarország	2000	1256	841	417	49,2	55,3	43,3	5,3	38,3	56,4
Eszak-Alföld	2000	1506	1009	491	48,4	55,1	41,8	8,6	34,9	56,5
Del-Alföld	2000	1326	886	497	55,7	63,6	48,1	14,9	31,2	53,9
Litauen	2000	3698	2472	1525	60,1	61,8	58,5	18,4	27,4	54,2
Lettland	2000	2424	1636	976	58,2	62,3	54,3	14,4	26,8	58,7
Polen	2000	37955	25652	14518	55,1	61,2	49,3	18,7	31,1	50,3
Dolnoslaskie	2000	2792	1903	972	50,7	56,0	45,4	10,1	33,0	56,9
Kujawsko-Pomorskie	2000	2140	1481	785	52,5	59,2	46,1	17,6	31,8	50,6
Lubelskie	2000	2387	1570	997	60,2	64,0	56,5	40,2	20,0	39,8
Lubuskie	2000	1035	716	359	49,6	55,4	43,8	9,9	35,8	54,3
Lodzkie	2000	2957	2092	1202	56,0	61,1	51,4	14,7	30,6	54,6
Malopolskie	2000	3320	2221	1350	59,0	64,4	53,7	21,2	30,4	48,4
Mazowieckie	2000	5011	3315	2109	61,2	67,0	55,5	19,4	25,2	55,5
Opolskie	2000	1069	729	418	55,9	65,1	46,9	21,8	35,2	43,0
Podkarpackie	2000	2082	1356	808	56,3	59,9	52,7	29,1	28,2	42,7
Podlaskie	2000	1155	743	452	58,4	65,4	51,3	33,4	23,2	43,4
Pomorskie	2000	1918	1262	672	53,0	61,6	44,9	10,3	30,7	59,0
Slaskie	2000	3999	2682	1324	48,7	55,6	41,8	4,3	47,7	48,0
Swietokrzyskie	2000	1381	941	527	53,4	58,8	47,9	30,3	26,8	42,9
Warminsko-Mazurskie	2000	1517	1041	529	50,5	56,3	44,8	12,5	30,7	56,8
Wielkopolskie	2000	3561	2493	1434	56,7	63,8	49,8	20,6	34,6	44,8
Zachodniopomorskie	2000	1632	1107	578	51,7	58,6	45,0	7,0	31,8	61,2
Romania	2000	22338	15213	10898	64,2	69,5	59,0	45,2	25,8	29,0
Nord-Ost	2000	3817	2524	1975	67,2	70,5	63,8	58,5	19,2	22,2
Süd-Ost	2000	2929	2005	1377	61,9	68,0	56,0	48,2	21,3	30,5
Süd	2000	3462	2319	1781	66,9	73,8	60,1	51,0	25,1	23,9
Süd-West	2000	2403	1610	1324	70,0	73,2	66,9	61,3	20,0	18,7
West	2000	2022	1398	936	61,6	67,1	56,4	40,1	26,8	33,1
Nord-West	2000	2834	1939	1343	63,2	68,2	58,3	42,1	27,4	30,5
Zentral	2000	2633	1821	1188	61,1	66,3	55,9	32,5	37,4	30,1
Bukarest	2000	2238	1599	973	59,5	67,1	52,8	6,1	37,3	56,5
Slowenien	2000	1988	1393	894	62,7	66,7	58,5	9,6	37,7	52,7
Slowakei	2000	5377	3692	2083	56,3	61,6	51,1	6,9	37,3	55,8
Bratislavsky kraj	2000	615	439	311	70,2	75,3	65,5	2,5	22,4	75,1
Zapadne Slovensko	2000	1869	1297	731	56,3	62,1	50,7	8,9	40,4	50,6
Stredne Slovensko	2000	1350	921	505	54,7	61,8	47,8	6,5	41,1	52,4
Vychodne Slovensko	2000	1544	1035	536	51,7	55,1	48,4	7,2	37,8	55,0

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit					Land Region		
Selbstständige (% v. insg.)	befristet (% der abh. Be- schäftigten)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Arbeitslose 15-24 (Quote)		Langzeit- arbeitslose (% v. insg.)	Jahr
14,6			556,0	16,4	16,8	15,9	33,3	58,7	2000	Bulgarien
18,6			125,7	22,2	22,1	22,3	42,2	56,0	2000	Nord-Ost
16,6			83,6	17,1	17,5	16,5	32,3	62,0	2000	Nord-Zentral
9,6			59,4	28,0	29,9	25,8	51,7	77,4	2000	Nord-West
13,6			70,1	21,7	21,2	22,3	43,3	60,3	2000	Süd-Ost
16,7			109,7	13,1	13,3	12,8	28,2	54,9	2000	Süd-Zentral
10,9			107,5	11,1	11,7	10,5	23,3	51,8	2000	Süd-West
14,5	8,1	5,3	447,5	8,8	7,4	10,6	17,0	49,1	2000	Tschechien
20,0	6,5	6,1	25,0	4,1	3,7	4,5	11,3	29,4	2000	Praha
15,5	6,0	5,1	42,0	7,6	5,5	10,3	11,6	51,3	2000	Stredni Cechy
14,3	7,5	5,6	35,8	6,1	4,8	7,7	10,8	41,4	2000	Jihozapad
12,5	9,1	3,8	84,9	15,1	13,8	16,6	25,6	56,8	2000	Severozapad
14,7	10,3	6,1	50,3	6,9	5,5	8,6	14,3	41,6	2000	Severovýchod
13,8	7,9	5,2	58,0	7,2	5,8	8,9	12,7	46,9	2000	Jihovýchod
13,2	8,7	5,6	65,2	10,9	8,7	13,6	20,0	47,6	2000	Stredni Morava
10,8	8,8	4,4	86,4	14,2	12,4	16,4	30,5	56,5	2000	Ostravsko
8,1	2,3	6,7	91,7	13,5	15,0	11,8	23,7	47,4	2000	Estland
14,6	6,9	3,2	266,9	6,6	7,2	5,8	12,3	47,8	2000	Ungarn
15,1	4,9	3,4	67,9	5,5	5,9	5,1	11,6	49,4	2000	Közep-Magyarország
13,3	5,7	2,9	24,5	5,2	5,3	5,1	8,0	42,0	2000	Közep-Dunantul
12,9	5,7	2,5	19,3	4,4	4,1	4,8	8,4	44,8	2000	Nyugat-Dunantul
16,4	9,5	3,9	29,8	7,9	9,2	6,2	12,4	46,1	2000	Del-Dunantul
12,6	10,1	3,6	46,1	10,0	11,8	7,8	20,2	53,3	2000	Eszak-Magyarország
12,3	8,1	3,4	52,9	9,8	10,6	8,6	16,7	48,7	2000	Eszak-Alföld
18,8	8,2	3,0	26,4	5,1	5,6	4,4	8,0	41,9	2000	Del-Alföld
15,9	3,7	8,6	280,5	15,9	18,2	13,5	27,5	52,4	2000	Litauen
10,5	6,7	10,7	160,2	14,4	15,3	13,5	21,2	55,8	2000	Lettland
22,5	5,8	10,6	2814,5	16,6	14,8	18,6	35,7	44,7	2000	Polen
19,7	5,8	9,6	284,6	22,8	21,1	24,7	42,1	45,7	2000	Dolnoslaskie
21,5	4,8	7,9	173,5	18,2	16,3	20,5	38,1	54,4	2000	Kujawsko-Pomorskie
32,8	7,4	18,2	155,4	14,1	13,5	14,8	34,9	41,5	2000	Lubelskie
15,8	6,0	9,4	96,7	21,4	18,7	24,5	35,4	30,6	2000	Lubuskie
23,1	4,4	10,9	231,0	16,5	15,9	17,1	41,2	50,1	2000	Lodzkie
25,6	5,3	13,7	177,8	12,0	11,0	13,1	27,6	42,1	2000	Malopolskie
23,6	4,6	9,3	318,3	13,6	13,1	14,1	32,0	41,9	2000	Mazowieckie
17,9	8,9	10,0	71,3	14,9	10,0	20,7	31,4	25,3	2000	Opolskie
24,9	5,6	13,6	137,2	15,2	15,7	14,7	41,6	51,9	2000	Podkarpackie
33,6	7,5	12,6	84,3	16,3	14,1	18,9	30,9	53,5	2000	Podlaskie
16,1	4,5	7,9	139,1	17,2	14,0	21,0	33,6	43,7	2000	Pomorskie
12,7	5,7	9,1	305,9	19,0	15,5	23,1	34,1	38,1	2000	Slaskie
35,1	6,6	10,3	106,6	17,5	16,3	19,0	40,3	46,9	2000	Swietokrzyskie
16,0	9,8	6,8	152,8	22,5	20,7	24,6	41,2	49,1	2000	Warminsko-Mazurskie
23,9	6,0	10,0	234,9	14,3	10,8	18,1	32,9	43,7	2000	Wielkopolskie
15,4	6,0	6,5	145,0	20,2	17,5	23,4	46,2	52,8	2000	Zachodniopomorskie
25,4	2,9	16,4	816,1	7,7	8,2	7,1	17,8	49,2	2000	Rumänien
32,9	3,4	25,4	145,2	7,9	8,1	7,7	15,3	53,0	2000	Nord-Ost
26,1	3,8	18,2	134,7	9,8	10,1	9,4	20,1	40,0	2000	Süd-Ost
29,2	2,7	17,4	125,1	7,5	8,0	6,8	21,4	45,5	2000	Süd
30,5	2,1	6,2	69,5	5,8	6,0	5,6	14,0	49,0	2000	Süd-West
21,0	2,8	16,3	76,9	8,2	9,2	7,0	20,9	45,0	2000	West
24,5	2,6	12,6	100,8	7,6	8,0	7,1	15,4	48,0	2000	Nord-West
20,2	3,1	20,4	94,8	7,9	8,6	7,0	16,6	63,3	2000	Zentral
7,0	2,7	7,4	69,0	6,8	7,5	6,0	22,4	53,5	2000	Bukarest
11,2	12,9	6,1	66,4	7,1	6,9	7,2	16,4	62,7	2000	Slowenien
7,8	4,0	1,7	489,6	19,1	19,5	18,6	36,9	53,8	2000	Slowakei
10,2	3,4	2,0	24,6	7,4	7,2	7,6	18,9	29,7	2000	Bratislavsky kraj
8,2	2,7	1,6	155,7	17,6	17,7	17,5	32,8	53,3	2000	Zapadne Slovensko
7,1	3,6	2,2	134,3	21,0	19,9	22,4	37,5	54,4	2000	Stredne Slovensko
6,4	6,7	1,4	175,1	24,6	26,8	22,1	47,4	57,3	2000	Vychodne Slovensko

Abkürzungen und methodologische Anmerkungen

Abkürzungen

Länder

BK	Beitrittskandidaten: BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK
LME	Länder Mitteleuropas: BK plus AL, BA, FYROM
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
LV	Lettland
PL	Polen
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
AL	Albanien
BA	Bosnien und Herzegowina
FYROM	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (im Text)
MK	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (in Tabellen und Abbildungen)

Institutionen und Programme

EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILO	Internationales Arbeitsamt
ICLS	Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker
ICON	Icon-Institut, Köln
NSI	Nationales Statistisches Institut (Amt)
PHARE	Polen und Ungarn: Aktion zur Umstrukturierung der Wirtschaft
TACIS	Technische Hilfe für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	UN Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Begriffe und Klassifikationen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ICSE	Internationale Klassifikation des Status der Er- werbstätigen
ISIC	Internationale Standardklassifikation der Wirtschaft
ISCED	Internationale Standardklassifikation der Bildung
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
LZA	Langzeitarbeitslosigkeit
KZA	Kurzzeitarbeitslosigkeit
NACE	Systematik der Wirtschaftszweige
NUTS	Klassifikation territorialer Einheiten

Methodologische Anmerkungen

Die wichtigsten Begriffe und Maße sind in „Datenquellen und Methoden“ oder im Text der jeweiligen Sektionen beschrieben. Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf spezifische Bedingungen und Umstände, die bei der Interpretation der hier präsentierten Informationen oder beim Vergleich mit anderen Quellen berücksichtigt werden sollten.

Bezugszeitraum

Die hier einbezogenen AKE-Daten beziehen sich im Allgemeinen auf das 2. Quartal 1999 oder 2000. Sie sind daher nicht direkt vergleichbar mit Daten, die jährliche Durchschnitte darstellen oder einen anderen zeitlichen Bezugspunkt haben, z. B. die Jahresmitte oder das Jahresende.

Die AKE-Daten für Polen für das Jahr 1999 beziehen sich auf das 1. Quartal.

Die AKE-Daten für Bulgarien für das Jahr 2000, die sich in Ausgabe 1/2001 auf das 1. Quartal bezogen, wurden jetzt durch Daten für das 2. Quartal ersetzt.

Die administrativen Daten für Albanien für die Jahre 1999 und 2000 beziehen sich auf das Jahresende.

Befragte

Im Allgemeinen schließt die AKE die Wohnbevölkerung in privaten Haushalten ein. Personen in Anstalten und Wehr- oder Ersatzdienstpflichtige werden entweder nicht in der Erhebung erfasst oder, wenn in ihrem Ursprungshaushalt erfasst, in der anschließenden Datenverarbeitung ausgeschlossen. In einigen Ländern können diese Personen jedoch in der Erhebung bleiben, weil die Informationen für ihre nachträgliche Identifizierung fehlen.

In Bulgarien, Litauen und Polen erfasst die AKE nicht die Bevölkerung unter 15 Jahren. Die für diese Altersgruppe erforderlichen Zahlen wurden von den betreffenden NSIs aus anderen Quellen bereitgestellt.

In Estland ist die Altersgrenze von 15 Jahren für den 1. Januar statt für den letzten Tag der Bezugswoche definiert.

Datenverfügbarkeit, Inkonsistenzen und Verlässlichkeit

Die nationalen AKE in den LMEs setzten die EU AKE-Standards noch nicht voll um. Infolgedessen können einige Fragen ganz fehlen, bei anderen sind einzelne Antwortkategorien kombiniert oder ausgelassen. Im Falle fehlender Informationen zeigen die Tabellen oder Graphiken Leerfelder oder enthalten das Land gar nicht.

Z. B. schließt die lettische AKE Nichterwerbspersonen aus familiären Gründen mit in die Restkategorie ein, und die bulgarische AKE liefert keine Daten zu Teilzeit- oder befristeter Beschäftigung, Arbeitslosenregistrierung und Leistungsbezug.

Außer durch unterschiedliche Bezugszeiträume und Erfassung können Inkonsistenzen in den Daten zum selben Sachbereich auch aus Rundungsfehlern oder, besonders im Falle von Anteilen, daraus resultieren, ob Personen ohne Angabe berücksichtigt wurden. In anderen Fällen beruhen etwaige Inkonsistenzen auf der Anwendung anderer Altersgrenzen für die einbezogenen Personen (normalerweise 15–64).

Zahlen, die wegen der kleinen Stichprobengröße nicht verlässlich sind, erscheinen in Klammern (). Bei extrem unzuverlässigen Daten werden die Zahlen durch einen „.“ ersetzt.

Sonstiges

Zahlen für die LME-10 beziehen sich auf die BKn (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) und sind als gewichtete Durchschnitte berechnet. Dazu ist anzumerken, dass diese Durchschnitte von den Ergebnissen der größten Länder (PL und RO) dominiert werden. Die LME-10 als solche ist nur eine statistische Rechengröße und stellt keinerlei Art politischer Einheit dar.

Die Reihenfolge der Länder in den Tabellen und Abbildungen folgt der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländercodes, und zwar zuerst für die BKn, dann für die drei zusätzlichen Teilnehmer am PHARE-Programm.

Die Reihenfolge der Regionen innerhalb der Länder folgt der Nummerierung durch Eurostat.

Die männlichen und weiblichen Erwerbsquoten, die für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in der FYROM ausgewiesen sind, beziehen sich auf die Bevölkerung im Alter von 15+ statt 15–64.

Errata in Ausgabe 1/2001

- S. 14, 20, 51: Durch eine Verschiebung der Dezimalstellen wurde das Beschäftigungswachstum für das Jahr 2000 in Ungarn mit 5,8 statt 0,58% angegeben. Die korrekte Zahl ist also 0,6.
- S. 53: Bei den Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen für Lettland wurden unbeabsichtigt die Zahlen für Litauen kopiert.
- S. 59: Obgleich die AKE in der FYROM Grunddaten für alle Personen eines Haushalts erhebt, beziehen sich die veröffentlichten Ergebnisse nur auf die Altersgruppe 15–80. Daher bezogen sich die Gesamtbevölkerung wie auch die Erwerbsquoten von Männer und Frauen für das Jahr 2000 nur auf diese Altersgruppe, und auch die Jugend- und Altersbelastung wurden auf einer inkorrekten Basis berechnet.